DIE

URBANITÄTSAUSDRÜCKE

BEI

POLYBIOS

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

EINER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT ZU TÜBINGEN

VORGELEGT

VON

WILHELM KNODEL AUS NAGOLD

REKTOR DER LATEINSCHULE IN KIRCHHEIM U. T.

TÜBINGEN

DRUCK VON H. LAUPP JR

1908.

Tag des Colloquiums: 16. Jan. 1908.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. **Schmid.**

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Inhaltsverzeichnis . . . . . III—VI

Einleitung . . . . . 1—4

I. Kapitel.

Beschränkende Einschaltungen in Form limitierender Infinitive. 5—7
Hiedurch wird 1. πᾶς limitiert pg. 5. 2. Superlative überhaupt pg. 5. 3. Substantiva, die einen Superlativbegriff enthalten pg. 5. 4. Adjectiva privativa pg. 5—6. Bemerkungen und weitere Beispiele des limitierenden Infinitivs pg. 6—7.

II. Kapitel.

Beschränkende Einschaltungen in Form parenthetischer Sätze. 7—10
ὡς ἐμοὶ δοκεῖ pg. 7. οἶμαι eingeschoben pg. 7—8. ὡς ἔοικε u. ähnl. (ὡς ἐμὴ δόξα, κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην etc.) p. 8—9. ὧν ἡμεῖς ἴσμεν pg 9. οὐκ οἶδ' ὅπως pg. 9—10. οὐκ οἶδα πῶς pg. 10. οὐκ οἶδ' εἰ pg. 10.

III. Kapitel.

Beschränkende Adverbien . . . . . 11—18
a) σχεδόν pg. 11—13. 1. bei πᾶς pg. 11—12. 2. bei Superlativen und Superlativbegriffen pg. 12. 3. bei negativen Begriffen pg. 12. 4. σχεδόν beim Verb. finit. pg. 12—13. b) ἴσως pg. 13—16. 1. ἴσως bei Zahlbegriffen pg. 13—14. 2. ἴσως bei Adj. pg. 14. 3. ἴσως den ganzen Satzinhalt einschränkend pg. 14—16. a) ἴσως in Verbindung mit dem Ind. Futuri bezw. Praes. pg. 14—15. b) ἴσως in Verbindung mit dem Modus potentialis pg. 15—16. 1. der Gegenwart (Opt. c. ἄν) pg. 15—16. 2. der Vergangenheit (Ind. eines Nebentempus mit oder ohne ἄν) pg. 16. pg. 16—17 behandelt den polyb. Sprachgebrauch hinsichtlich von δήπου, δήπουθεν und δῆτα. c) ἴσως in Verbindung mit dem Modus irrealis pg. 17—18.

IV. Kapitel.

Optativus urbanitatis . . . . . 18—31
Besprechung der Darlegungen von K. Reik (der Optativ bei Polybios und Philo v. Al., Leipzig 1907) nebst einigen Ergänzungen zu Reik (pg. 17) pg. 18—20. Der Opt. c. ἄν im selbstän-

Seite

digen Fragesatze pg. 19—23. Superlativbegriffe, Zahl- u. Massbestimmungen, sowie bestimmte Adjektive (insbesondere solche ethischer Natur, εἰκότως, δικαίως, μετρίως etc.) werden durch den Opt. c. ἄν eingeschränkt pg. 20—23. 1. μόνως eingeschränkt durch den Opt. c. ἄν pg. 20. 2. μάλιστα eingeschränkt durch den Opt. c. ἄν pg. 20—21. 3. ἥκιστα eingeschränkt durch den Opt. c. ἄν pg. 21. 4. ἀκριβέστατα eingeschränkt durch den Opt. c. ἄν pg. 21. 5. σπάνιος, bez. σπανίως eingeschränkt durch den Opt. c. ἄν pg. 21. 6. Verbindungen von Komparativen mit Opt. c. ἄν pg. 21. 7. εἰκότως mit Opt. c. ἄν pg. 21—22. 8. δικαίως mit Opt. c. ἄν pg. 22. 9. μετρίως, ἀξίως, ἡδέως mit Opt. c. ἄν pg. 22. 10. ῥᾳδίως in Verbindung mit Opt. c. ἄν pg. 22. Anmerkung hiezu pg. 22. zu Reik pg. 16. Partic. Verbaladj. oder Adj. im Neutrum in Verbindung mit Opt. c. ἄν. pg. 23. Vergleichung des Gebrauchs des Ind. Fut. mit dem des Opt. c. ἄν pg. 23—24. zu Reik pg. 17. Gebrauch des Optativs c. ἄν als eines schwächeren Ausdrucks des Willens pg. 24—25. Statt des erwarteten Optativs c. ἄν verwendet Polybios vielfach a) den Indic. Praes. pg. 25—26. b) den Indikativ Futuri pg. 26—28. Gebrauch der Verbaladj. u. Adj. im Neutrum ohne Copula im Sinne eines potentialen Optativs pg. 26. Aufzählung der Fälle, in denen Polybios in Buch I—VIII das Verbaladj. ohne Copula verwendet in Anmerkung zu pg. 26. Weitere Beispiele der Verwendung des Ind. Fut. im Sinne des Potentialis (zugleich als Ergänzung zu Reik pg. 20) pg. 26—28. Das Vorkommen des Opt. urbanitatis bei Polybios pg. 28—29. Ergänzung zu Reiks Ausführungen (pg. 57) über den Opt. im Satzgefüge der rein subj. Bedingung pg. 30. Vorkommen des Opt. Fut. bei Polyb. pg. 31 Anm. 1.

V. Kapitel.

Euphemistische Ausdrücke bei Polybios . . . . . 31—32

μεταλλάττειν u. ähnl. Ausdrücke.

VI. Kapitel.

Der Komparativ als einschränkende Ausdrucksform bei Polybios. 32—35

Der Gebrauch von ὁλοσχερής (auch von ὁλόκληρος) pg. 33 nebst Anm. 1.

VII. Kapitel.

Konjunktionen der subjektiven Vergleichung bei Polybios . . 35—41

1. ὡς ἄν εἰ bez. καθάπερ ἄν εἰ pg. 35—37. a) vor einem Substantivum pg. 35—36. b) vor einem Adj. bezw. Adverb. pg. 36—37. c) von einem Participium pg. 37. d) vor einem Infinitiv pg. 37. Anmerkung 2 pg. 35 Gebrauch von καθάπερ ἄν εἰ. Anm. 1 u. 2 pg. 37. Gebrauch von καθάπερ und ὥσπερ (Verbindung von ὥσπερ ἐπίτηδες) in Beziehung auf die τύχη pg. 37. 2) οἷον εἰ pg. 38—39. a) vor einem Substantivum pg. 38. b) vor Adjektiven pg. 38. c) vor Participien pg. 38—39. Beim verb. finit. pg. 39 Anmerkung 1. Der Gebrauch von ὡς ἄν εἰ, κα-

Seite

ϑάπερ ἄν εἰ und οἷον εἰ überhaupt, sowie die auffallend häufige Verwendung von καϑάπερ pg. 38 Anmerkung 1 u. 2. 3. οἷον pg. 39—40. a) vor Substantiven pg. 39—40. b) vor Adjektiven und Adv. p. 40. c) vor Partizipien pg. 40. d) vor einem Infinitiv pg. 40. Anm. 2 pg. 40: οἷον wird von Polybios dazu verwendet, um aus einem Ganzen einzelnes hervorzuheben. Die Einschränkung des Verbalbegriffs durch καϑ' ὅσον, ἐφ' ὅσον pg. 40—41. (Aufgeführt sind nur die Fälle, in denen Polybios von sich selbst spricht.)

VIII. Kapitel.

Ueber den Gebrauch des sogenannten Pluralis modestiae bei Polybios . . . . . 41—46

Die von Polyb. ausserordentlich häufig verwendete 1. P. Plur. Ind. Fut.: πειρασόμεϑα pg. 41. Die 1. Pers. Pl. Praes. von πειράομαι pg. 41. Weitere Beispiele des Gebrauchs der 1. P. Pl. Fut. pg. 42. 1. P. Pl. Praes. u. Perf. pg. 42. 1. P. Pl. Aor. pg. 43. Abweichungen von diesem Sprachgebrauch finden statt 1. bei den formelhaften Selbstzitationen pg. 43—44. 2. Aus Hiatusrücksichten pg. 44. 3. Um den eigenen Standpunkt andern Schriftstellern gegenüber energisch zur Geltung zu bringen pg. 44—45. Das zur Einführung der Apposition dienende λέγω δὲ pg. 45—46. Polybios in seinem Verhältnis zu andern Schriftstellern pg. 46.

IX. Kapitel.

Composita mit ὑπὸ und παρά . . . . . 46—50

Allgemeines über den Gebrauch der Comp. in der κοινὴ und spez. bei Polybios (Hiatusrücksichten) pg. 46—47. A. Composita mit ὑπό pg. 47—49. ὑπογίγνεσϑαι pg. 48. ὑποτρέχειν pg. 48—49. B. Composita mit παρά pg. 49—50. πάρισος u. παραίτιος pg. 49—50. παρόμοιος pg. 50.

X. Kapitel.

Bemerkungen zu dem Gebrauch der Deminutiva bei Polybios. 50—52

Vergleichende Zusammenstellung der von Edwin Mayser in seiner Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit aufgezählten Deminutivformen mit den von Polybios gebrauchten pg. 51 Anm. 1. Die Altersstufen bezeichnenden Deminutivformen sind kurz erwähnt p. 51—52.

XI. Kapitel.

Der Gebrauch des Pronomen indefinitum bei Polybios . . . 52—63

Allgemeine Bemerkungen über diesen Gebrauch pg. 52—53. 1. Substantiva in Verbindung mit τις pg. 53—54. 2. Substantivierte Adj. abgeschwächt durch τί pg. 54. 3. Adjektive (Attribute) in Verbindung mit τις pg. 55—56. 4. τις in Verbindung mit Zahl- und Massbestimmungen pg. 56—59. τις in Verbindung mit Zahlwörtern pg. 56. Der Sprachgebrauch hinsichtlich von εἰ καί τις ἄλλος und εἰ καί τις ἕτερος pg. 56. πολύς in Verbindung mit τις pg. 57—58. Anmerkung 1 pg. 57: Ueber das

Seite

Vorkommen der Paronomasie und des Chiasmus bei Polybios. ὀλίγος in Verbindung mit τις pg. 58. βραχὺς in Verbindung mit τις pg. 58. πᾶς in Verbindung mit τις pg. 58—59. μέγας in Verbindung mit τις pg. 59. τις in Verbindung mit dem Qualitätsadj. τοιοῦτος bezw. τοιόσδε pg. 59—60. bei ποῖος pg. 60—61. Anmerkung 1 pg. 60: Ueber den Gebrauch der Prolepsis bei Polybios. πως in Verbindung mit Superlativbegriffen, Komparativen und Adv. überhaupt pg. 61. πως und που in indirekten Fragesätzen nach Verb. des Versuchens pg. 61. οὕτω πως und ὧδέ πως pg. 62. πως beim Verb. pg. 62, τῇδέ που und τῇδέ πῃ pg. 62. που bei Zahlbegriffen pg. 62, in Bedingungssätzen pg. 62, ποτέ pg. 62—63. In Verbindung mit ἀεί pg. 62, mit ὡς pg. 62. beim Potent. pg. 62, mit δή pg. 62, im hypot. Relativsatz pg. 63. ἐπὶ ποσόν in doppelter Bedeutung zur Einschränkung des Satzinhalts dienend pg. 63, κατὰ ποσόν p. 63. μόνον οὐ = beinahe pg. 63.

XII. Kapitel.

Umschreibung des einfachen Substantivs durch ein Substantiv allgemeineren Sinnes mit einem Adj. auf ικός . . . . . 63—65

Die Adj. auf ώδης bei Polybios Anm. 1 u. 2 pg. 65.

Literaturangabe . . . . . 66—67

Einer Untersuchung über die Urbanitätsausdrücke bei Polybios dürften einige Ausführungen über das Wesen und den Zweck der Anwendung von Urbanitätsausdrücken überhaupt vorauszuschicken sein. Hiebei ist von dem Grundsatz auszugehen, dass ein Urbanitätsausdruck stets dann bei einem Schriftsteller vorliegt, wenn die von ihm aufgestellte Behauptung für ihn selbst als absolut sicher feststeht, sein auf bestimmte Tatsachen gestütztes und festbegründetes Urteil wiedergibt, er aber diesem Urteil, um seiner schriftstellerischen Persönlichkeit das Ethos der ἐπιείκεια zu geben, die stets als Zeichen von Bildung galt, die Farbe des Zweifels und der Unentschiedenheit gibt. Für Polybios speziell kommt noch als weiteres Moment seine oft fast allzu grosse Gewissenhaftigkeit hinzu, sowie sein Streben nach möglichster Genauigkeit im Tatsächlichen, die ihn veranlassen, seine Ausdrücke auf die mannigfaltigste Art abzuschwächen und zu mildern. So finden wir bei Polybios eine häufige Anwendung des formelhaften, limitierenden Infinitivs als Ausdruck der urbanen Zurückhaltung; wir finden ferner bei ihm zahlreiche Parenthesen (οἶμαι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ὡς ἔοικε etc.), die ohne Einfluss auf die Satzkonstruktion eingeschoben werden, um dem Satzinhalt ein subjektives Gepräge zu geben, und zugleich um die aufgestellte Behauptung in urbane Form einzuschränken und abzuschwächen. Adverbien wie σχεδόν, ἴσως u. a. dienen ihm dazu, teils einzelne Begriffe, insbesondere Superlativbegriffe und negative Ausdrücke, zu modifizieren, teils den Sinn des ganzen Satzes zu mildern. Auch einige, wenn auch nur vereinzelte Ansätze des Optativus urbanitatis fehlen bei ihm nicht. Die Konjunktionen der subjektiven Vergleichung (insbesondere ὡς ἄν εἰ, οἷον εἰ, οἷον etc.) dienen ihm häufig dazu, in urbaner Form Bilder, Vergleiche, möglichst anschauliche Beispiele zur Belehrung und Besserung seiner Leser[1]) vorzuführen, wie ja überhaupt Poly-

1) Ueber die belehrenden und erzieherischen Absichten des Polybios cf.

bios in seinem Geschichtswerk das pädagogische Moment vielfach stark in den Vordergrund zu stellen weiss. Um in höflicher Form seine Leser immer wieder zur Mitarbeit und Mituntersuchung einzuladen und anzuregen, verwendet er in seinen Schilderungen fast ausschliesslich die 1. Person Pluralis. Es liegt unserem Schriftsteller daran, sich gewissermassen zu seinen Lesern, die er, gewiss nicht ohne urbane Nebenabsicht, φιλομαθοῦντες nennt (cf. I, 2, 8; I, 13, 9; I, 65, 9; II, 56, 11, 12; III, 1, 6; 7, 4; 118, 12; V, 31, 3; VII, 7, 8; IX, 2, 5; XI, 19a 2; XVI, 14, 4; XXII, 19a 5; XXXIII, 12a 5; XXXIX, 1a 2 u. 1b 4. XL, 14, 5, φιληκοοῦντες III, 57, 4; φιλήκοοι nennt er seine Leser XXXIX, 1b 4) in ein persönliches Verhältnis zu setzen.

Beständig und eifrig ist er darauf bedacht, dass seine Leser dem Entwicklungsgang, den er in seinem Geschichtswerk einschlägt, auch gut folgen können. Nie unterlässt er es, nach jedem seiner zahlreichen Exkurse da wieder anzuknüpfen, von wo aus er seine Abschweifung vom Thema gemacht hat (cf. II, 13, 1: ἐν γὰρ τούτοις ἀπελίπομεν τὰ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν, II, 36, 1: ἀπὸ γὰρ τούτων παρεξέβημεν τῆς ἐξηγήσεως; ferner cf. III, 9, 6; 33, 1; III, 59, 9; III, 100, 1; IV, 9, 1; V, 13, 1; u. öfter). Gleichen Zwecken, nämlich pädagogischer Beihilfe zum Verständnis des Ganzen, dienen auch seine fast zahllosen Selbstzitationen, die er gewöhnlich mit Ausdrücken wie: καθάπερ ἐπάνω προεῖπον, ὡς εἶπα, ὡς ἀνώτερον εἶπον; καθάπερ ἀρτίως εἶπον und ähnlichen einführt, (cf. I, 79, 10; I, 82, 7; III, 13, 1; 27, 8; 40, 7; 56, 5; III, 60, 5; 67, 6; 76, 1; 107, 10; 114, 8; IV, 43, 1; 66, 4; 74, 8; 83, 1; 84, 2; V, 5, 13; V, 6, 4; 17, 5; 18, 8; 31, 6; 40, 6; V, 48, 17; 58, 1 u. 3; 61, 4; 91, 4).

Den grossen Unterschied zwischen den Aufgaben der Geschichte und denen der Tragödie präzisiert er II, 56, 11 dahin, dass es Sache der Tragödie sei διὰ τῶν πιθανωτάτων λόγων ἐκπλῆξαι καὶ ψυχαγωγῆσαι κατὰ τὸ παρὸν τοὺς ἀκούοντας, Pflicht der Geschichte dagegen διὰ τῶν ἀληθινῶν ἔργων καὶ λόγων εἰς τὸν πάντα χρόνον διδάξαι καὶ πεῖσαι τοὺς φιλομαθοῦντας. Obwohl er sich (cf. XII, 28, 3) selbst zu den Männern des praktischen Lebens rechnet, die nur παρέργως Geschichte schreiben, so hält er es doch für seine Pflicht δεόντως ἐξαγγέλλειν τὰς πράξεις cf. XVI, 17, 10. Oberster Grundsatz ist für ihn bei seiner geschichtlichen Darstellung die Wahrheit und Ge-

I, 35, 6; I, 41, 7; I, 57, 4; II, 40, 5; III, 1, 7; III, 4, 5 ff.; III, 7, 4; IV, 38, 12; V, 31, 3; VI, 2, 1 ff.; VII, 15, 1 u. öfter.

nauigkeit, cf. hierüber die beiden fast gleichlautenden Stellen: I, 14, 6 u. XII, 12, 3; auch XIII, 5, 4 gehört hieher. Dass er selber jederzeit in der Lage sei, das Erzählte zu vertreten, hebt Polybios oft hervor, indem er teils auf seine eigene politische und militärische Tätigkeit (cf. XII, 25g 1) und die vielen und grossen Reisen hinweist, die er zu seiner genauen Orientierung unternommen habe, (cf. X, 11, 4), teils darauf, dass er seine Berichte aus dem Munde von Leuten habe, die bei den geschilderten Begebenheiten zugegen gewesen seien. Ueberall geht er auf die Quelle zurück, cf. III, 4, 13; 38, 2 u. 3; III, 48, 12; III, 59, 7 u. 8; IV, 2, 2; V, 9, 7; IX, 2, 5; X, 11, 4: αὐτόπται γεγονότες μετ' ἐπιστάσεως ἀποφαινόμεθα. XVI, 15, 8. Das Nachbeten alter Märchen (cf. IV, 42, 7: παντὶ τῷ λεγομένῳ προσκεχηνέναι παιδικῶς) verwirft er durchaus (cf. La Roche, Charakteristik des Polybios, Leipzig 1857, p. 41).

Aus diesem Bestreben unseres Schriftstellers heraus, alles genau der Wahrheit gemäss zu sagen, ja nichts wegzulassen, was zur Belehrung und Besserung seiner Leser auch nur einigermassen beitragen könnte, ein Eifer, der ihn oft dazu verführt, in oft lästiger Pedanterie einen Gedanken nach allen seinen Eventualitäten und Nuancen breit zu treten und auszuschöpfen, sowie aus seinem Bemühen, mit seinen Lesern in ein fast persönliches Verhältnis zu treten, ihnen durch seine πραγματεία möglichst viele gute Lehren auf ihren Lebensweg mitzugeben und sie dadurch vor Schaden zu bewahren (cf. I, 35, 8—10), erklärt sich eine gewisse Prädisposition unseres Schriftstellers, abschwächende und einschränkende Ausdrucksformen zu verwenden, für die sein trockener, nüchterner Stil mit den ihm anhaftenden, oft lästigen Weitschweifigkeiten zunächst wenig übrig zu haben scheint.

Bei den von Polybios verwendeten Urbanitätsausdrücken werden wir solche zu unterscheiden haben, die sich auf die Gegenwart und auf von ihm selbst Erlebtes beziehen, und die wir als die Urbanitätsausdrücke im eigentlichsten Sinn bezeichnen können, weil hier seine Bescheidenheit, seine peinliche Gewissenhaftigkeit unsern Schriftsteller veranlasst, sein ihm objektiv feststehendes Urteil in das Gewand der Urbanität zu kleiden. Andererseits finden wir aber auch solche Urbanitätsausdrücke, die sich auf Vergangenes beziehen, und bei denen der Urbanitätsausdruck die Schwierigkeit genauer Festsetzung und Feststellung ausdrückt, und solche, die Maximen aussprechen. Schliesslich mag noch einer Form der Darstellung des Polybios Erwähnung getan werden, die den oft wahrhaft schulmeisterhaften

Ton seines Vortrags besonders hervortreten lässt. Es ist dies seine Gewohnheit, die Erörterung über die Nutzanwendung, den Lehrgehalt des Vorgetragenen durch Fragen einzuleiten, welche er selbst aufwirft, um die Absicht darzulegen, die ihn bei seiner Auseinandersetzung geleitet habe, cf. II, 42, 1: τίνος οὖν χάριν ἐπὶ τοὺς χρόνους τούτους ἀνέδραμον; weitere Beispiele davon finden sich II, 71, 1; III, 9, 1; VI, 50, 1; IX, 1, 6; XXX, 9, 20. Ebenso liebt er es auch, Motivierungen sowie Aetiologien durch Fragen einzuleiten, cf. I, 64, 1; II, 38, 4.

Von dem Stil, dessen sich Polybios in seinem Geschichtswerk bedient hat, gewinnen wir nur dann ein richtiges Bild, wenn wir ihn vom Standpunkt der damaligen Verkehrssprache, der „κοινή" aus zu verstehen suchen. Jerusalem schliesst in seiner Schrift: Die Inschrift von Sestos und Polybios (Wien. Studien 1879 I, pg. 57) aus der ausserordentlichen Aehnlichkeit der Sprache des Polybios mit der der gleichzeitigen Inschriften, dass die Sprache des Polybios die Kanzleisprache der damaligen Zeit gewesen sei (Jerusalem pg. 57: „Polybios kann als Vertreter der geläuterten Schriftsprache seiner Zeit gelten"). Bernhardy (griech. Syntax pg. 31) meint dagegen: „Polybios suchte nur den gewöhnlichen Ausdruck des Geschäftslebens". Jedenfalls darf Polybios als Vertreter der Literatur-κοινή angesehen werden, wie sie damals jeder Gebildete schrieb.

Bezüglich der für die Abhandlung benützten Textausgaben wird bemerkt, dass für Buch I—V die beiden Textausgaben von Hultsch, Polybii historiae, Berlin 1888, und von Büttner-Wobst, Polybii historiae, Leipzig 1893, benützt wurden. Für Buch VI bis XVIII inkl. wurde die Büttner-Wobst'sche Ausgabe ausschliesslich benützt. Für Buch XIX—XL stand mir nur die Polybiosausgabe von Ludwig Dindorf, Leipzig 1867, zu Gebote. Die Abhandlung umfasst sämtliche erhaltene Bücher des Polybios.

Bei der Beurteilung und Verwertung der gewonnenen Resultate wurde den aus Buch I—V entnommenen Belegen entsprechend der besseren Ueberlieferung ein grösseres Gewicht beigelegt als den den späteren, weniger gut und vollständig überlieferten Büchern entnommenen Beispielen.

I. Kapitel.

Beschränkende Einschaltungen in Form limitierender Infinitive.

Der formelhafte, limitierende Infinitiv dient bei Polybios ganz entsprechend dem attischen Sprachgebrauch entweder zur Milderung eines zu starken Ausdrucks oder zur Entschuldigung eines ungenauen Ausdrucks. Eine solche Einschränkung bezw. Milderung erfahren vor allem Substantive und Adjektive, die einen superlativen oder negativen Begriff enthalten, also z. B. πᾶς, eigentliche Superlative, sowie Adjectiva privativa. Hiebei verwendet Polybios ὡς ἔπος εἰπεῖν und ὡς εἰπεῖν ohne Unterschied der Bedeutung. Beispiele der Limitation:

1. bei πᾶς: I, 1, 2: πάντες, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἀρχῇ καὶ τέλει κέχρηνται τούτῳ. V, 33, 7: πᾶσι κοινὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν ὑπάρχει. VI, 58, 7: πάντων ὡς ἔπος εἰπεῖν ἐστερημένοι τῶν συμμάχων. VIII, 10, 10: ἅπαντες, ὡς ἔπος εἰπεῖν, βασιλικοί (βασιλικοί = aulici, Höflinge). Phraseologisch beachtenswert sind die Fälle, wo ὡς ἔπος εἰπεῖν bzw. ὡς εἰπεῖν in pleonastischer Weise mit σχεδὸν kombiniert ist. III, 72, 3: ἵπποι σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἅπαντες. VI, 17, 3: σχεδὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν πάντες, zusammen 6 Fälle der Limitation von πᾶς durch ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν, darunter sind 2 Fälle einer pleonastischen Kombination von ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν mit σχεδόν.

2. bei Superlativen: VI, 3, 11: πλεῖστον ὡς ἔπος εἰπεῖν διεστᾶσιν. XXIII, 10a 3: κάλλιστα τῶν ὄντων ὡς ἔπος εἰπεῖν, pleonast. Kombination von ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν mit σχεδόν V, 31, 6: σχεδὸν ὡς εἰπεῖν μέγιστος. XII, 25c 5: σχεδὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἴδοι τις ἂν τοὺς προχειρότατα τοῖς πέλας ἐπιτιμῶντας πλεῖστον περὶ τὸν ἴδιον βίον ἁμαρτάνοντας. XII, 26d 5: σχεδὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν οἱ φιλοπονώτατα προσεδρεύσαντες τοῖς ὑπομνήμασιν αὐτοῦ, zusammen 5 Fälle der Limitation von Superlativen durch ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν, darunter 3 Fälle einer pleonastischen Kombination mit σχεδόν.

3. bei Substantiven superlativen Begriffs: II, 31, 8: ὡς ἔπος εἰπεῖν φατέον ἀρχηγὸν γενέσθαι. Pleonastische Kombination mit σχεδόν: I, 66, 10: σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἀρχηγὸν καὶ μόνον αἴτιον γίνεται στάσεως. V, 58, 4: ἀρχηγέτις οὖσα καὶ σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἑστία ὑπάρχουσα, zusammen 3 Fälle der Limitation von Substantiva superlativen Begriffs durch ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν, darunter 2 Fälle einer pleonastischen Kombination mit σχεδόν.

4. bei Adjectiva privativa: I, 64, 3: θέαμα σχεδὸν ὡς εἰπεῖν

ἄγνωστον. I, 67, 9: σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἔτι ἀδυνατώτερον. III, 49, 7: σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἀπρόσιτα. XVIII, 31, 7: σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἀδύνατόν ἐστι. 4 Fälle einer pleonastischen Kombination von ὡς εἰπεῖν mit σχεδόν. III, 100, 8: ὡς ἔπος εἰπεῖν ἀναρίθμητοι[1]). III, 109, 4: ὡς εἰπεῖν ἀδύνατον, zusammen 6 Fälle der Limitation von Adj. priv. durch ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν, darunter 4 Fälle einer pleonastischen Kombination von ὡς εἰπεῖν mit σχεδόν. In 3 Fällen wird ἀδύνατον limitiert. (Bem.: εἰπεῖν ohne ὡς findet sich in Verbindung mit einem Adverb bei Polybios 2 mal. I, 2, 6: τὰ μαχιμώτατα γένη τῶν προσεσπερίων ἐθνῶν ἰσχνῶς εἰπεῖν οὐδ' ἐγίγνωσκον (ἰσχνῶς εἰπεῖν = um es mit dürren Worten zu sagen). VIII, 9, 13: ἁπλῶς δ' εἰπεῖν, ἵνα παύσωμαι (ἁπλῶς δ' εἰπεῖν = um es gerade herauszusagen). Ohne beigefügtes Adverb, aber mit einem Objekt findet sich εἰπεῖν einmal: XXII, 3, 5: τέλος δ' εἰπεῖν κατέστρεψε τὸν βίον ἐν αὐτοῖς τοῖς ἔργοις).

Eine andere Art von Infinitiv verwendet er im Wechsel mit dem Indikativ, ὡς (γ') ἐμοὶ δοκεῖ, um in urbaner Form seinen eigenen Standpunkt darzutun. Dies ist ἐμοὶ δοκεῖν, wofür sich bei Polybios zwei Beispiele finden: XXIV, 8b 4: ἠκονᾶτε, ἐμοὶ δοκεῖν, τοὺς κατ' ἀλλήλων θυμούς. XXVII, 8a 2: ἦν δὲ περὶ αὐτοὺς τοιαύτη τις, ἐμοὶ δοκεῖν, διάθεσις.

Ein weiterer limitierender Infinitiv findet sich I, 4, 3: ὅσον γε καὶ ἡμᾶς εἰδέναι und XXXVII, 1f 4: ὅσον γε καὶ ἡμᾶς εἰδέναι[2]).

Schliesslich dürfte es nicht uninteressant sein, auch andere spätere Schriftsteller hinsichtlich des Gebrauchs dieser limitierenden Infinitive zum Vergleich heranzuziehen. Nach W. Schmid,

1) Ueber die Wortstellung ὡς ἔπος εἰπεῖν, das sich nach p. 5 u. 6 bei Polybios 11mal findet, führt Grünenwald in seiner Abhandlung (s. Anm. 2) p. 22—23 aus, dass in der Prosa nur diese Stellung vorkomme. (Mit Recht hat Schanz die Platostelle leg. 967b ὡς εἰπεῖν ἔπος, ἀνέτρεψαν πάλιν in ὡς ἔπος εἰπεῖν geändert. Dagegen findet sich die Stellung ὡς εἰπεῖν ἔπος 3 mal bei Dichtern: Aeschylos Perser 714, Euripides Hippol. 1151 und Heraclid. 167. Ueber das Verhältnis von ὡς ἔπος εἰπεῖν zu ὡς εἰπεῖν führt Grünenwald aus (p. 31), dass bei Plato 8 Stellen mit ὡς εἰπεῖν 77 mit ὡς ἔπος εἰπεῖν gegenüber stehen. Bei Polybios stehen 11 Stellen mit ὡς ἔπος εἰπεῖν 9 Stellen mit ὡς εἰπεῖν gegenüber. Dagegen scheint Polybios bei den Adj. priv. die Form ὡς εἰπεῖν zu bevorzugen. Von den p. 5 u. 6 aufgeführten 6 Fällen zeigen 5 ὡς εἰπεῖν, 1 ὡς ἔπος εἰπεῖν.

2) Ludw. Grünenwald stellt in seiner Abhandlung: Der freie formelhafte Infinitiv der Limitation im Griechischen, Würzburg 1888, p. 19 in der griech. Literatur bis auf Aristoteles 5 Beispiele des freien Infinitivs εἰδέναι fest.

Attic. II, 56 macht Aristides einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch von diesem Infinitiv. ἁπλῶς εἰπεῖν findet sich bei Aristides 5mal. Aelian (Schmid III, 79) hat ὡς εἰπεῖν 4mal, ὡς εἰπεῖν ἔπος 1mal, ἐμοὶ δοκεῖν 5mal, ὅσα γε εἰδέναι ἐμέ 1mal. Philostratos II (cf. Schmid IV, 81) hat ἐμοὶ δοκεῖν 2mal, δοκεῖν ἐμοί 1mal, σοί γε δόξαι und εἰδέναι je 1mal verwendet. Plutarch hat nach Daniel Wyttenbach, Plutarchlexikon, Oxonii 1830, 19mal ὡς ἔπος εἰπεῖν, je 1mal ὡς εἰπεῖν und ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν verwendet.

II. Kapitel.

Beschränkende Einschaltungen in Form parenthetischer Sätze.

Ein weiteres Mittel, um seiner eigenen Ansicht eine urbane Ausdrucksform zu geben, bilden für unsern Historiker kurze, in den Satz eingeschobene Sätzchen, Parenthesen wie οἶμαι und ähnliche. Polybios macht von diesem Mittel einen ziemlich reichen Gebrauch. Am häufigsten findet sich ὡς ἐμοὶ δοκεῖ bezw. ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖ. ὡς ἐμοὶ δοκεῖ findet sich: I, 15, 6; VIII, 10, 2; X, 19, 5; XII, 25c 4; XVIII, 46, 8; XXIX, 6c 3; 11, 3; XXXI, 12, 7; XXXII, 7, 11; XXXIII, 12, 3; hiezu kommt VI, 57, 4, das eingeschobene ὡς ἐγῷμαι, zusammen 11 Beispiele. ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖ findet sich: II, 61, 12; III, 23, 2; IV, 6, 6; 33, 4; V, 38, 10; V, 84, 6; XII, 25d 1; XII, 25e 4; XV, 4, 9; XVI, 1, 4; zusammen 10 Fälle. VIII, 20, 10 findet sich mit besonderem Nachdruck ὡς ἔμοιγε δοκεῖ eingeschoben.

οἶμαι ist parenthetisch, ohne jeden Einfluss auf die Satzkonstruktion an 3 Stellen eingeschoben: V, 102, 1; 105, 9; VII, 25i, 9: ἀλλ' ἔστιν, οἶμαι, τὸ αἰτιολογεῖν δυσχερές[1]). Ueber das einge-

1) οἶμαι findet sich in Buch I—V noch 4mal, ist aber nur in V, 102, 1 u. 105, 9 ohne Einfluss auf die Satzkonstruktion parenthetisch eingefügt. Die weiteren 4 Fälle sind folgende: I, 4, 8: ταχέως ἂν οἶμαι πάντας αὐτοὺς ὁμολογήσειν (NB. ἄν c. Inf. Futuri). II, 35, 7: οὐ μικρά, μεγάλα δ' οἶομαι συμβεβλῆσθαι πρὸς τοὺς ἀγῶνας. V, 11, 8: ἐγὼ γὰρ οἶμαι τὴν βελτίστην ἂν καὶ φιλανθρωποτάτην (scl. διάληψιν Αἰτωλοὺς ἔχειν). Inf. Praes. c. ἄν. Aus den späteren Büchern sind noch folgende Stellen bemerkenswert: VI, 2, 3: ἐν πολλοῖς οἶμαι δῆλον αὐτὸ πεποιηκέναι. Inf. Perf. ohne ἄν VII, 11, 8: οἰκειότατ' ἂν οἶμαι περὶ Φιλίππου τοῦτο ῥηθῆναι. Inf. Aor. c. ἄν VIII, 11, 8: πρὸς τὴν τῶν φίλων αἰσχρολογίαν οὐκ ἂν οἶμαι δυνηθῆναι λόγον αὐτὸν ἀποδοῦναι. Inf. Aor. c. ἄν. XXXVI, 1a 3: τοῖς πολιτικοῖς ἀνδράσιν οἶμαι πρέπειν. Inf. Praes. ohne ἄν. In allen Fällen, in denen ἄν bei den von οἶμαι abhängigen Sätzen dem Inf. beigefügt ist, (unabhängig: Opt. pot. c. ἄν) liegt eine Urbanitätsabsicht unsres Schriftstellers vor.

schobene οἶμαι führt W. Schmid, Attic. I, 127 aus, dass es die Entschiedenheit des Ausdrucks mildere und die Rede zu einer gewissen Bescheidenheit und Schlichtheit herunterstimme, wie es andrerseits den Gemütsanteil des Redners an seiner Ausführung hervortreten lasse, gelegentlich auch eine ironische Nuance geben könne.

Nach Schmid, Attic. I, 279 steht eingeschobenes οἶμαι[1]) bei Lucian im ganzen an 225 Stellen, cf. auch Schmid, Attic. II, 133. Nach Schmid Attic. III, 140 ist eingeschobenes οἶμαι bei Aelian selten, sehr häufig findet es sich dagegen bei Philostratos II, cf. Schmid IV, 205. Plutarch macht, wie es scheint, einen sehr sparsamen Gebrauch von demselben, cf. Wyttenbach, Plutarchlexikon pg. 495. Ferner schiebt Polybios zur Milderung und Abschwächung eines ausgesprochenen Gedankens oder auch, um einem Urteil, das er fällt, jede verletzende Spitze zu nehmen, öfters ὡς ἔοικε u. Aehnl. in den Satz ein. cf. I, 84, 6: τότε γὰρ ἦν, ὡς ἔοικε, συνιδεῖν ἐπ' αὐτῆς τῆς ἀληθείας etc. II, 26, 5: ἦν γάρ, ὡς ἔοικε, τὸ πλῆθος ἀμύθητον (hier kann Polybios zugleich auch an die Schwierigkeit einer nachträglichen, genauen Festsetzung gedacht haben). Weitere Beispiele finden sich VI, 55, 4: τοιαύτη τις, ὡς ἔοικεν, ἐγγενᾶται τοῖς νέοις ὁρμή. X, 3, 4: τότε γάρ, ὡς ἔοικεν, ἑπτακαιδέκατον ἔτος ἔχων ἐπεβάλετο. X, 33, 3: τοιαύτην ἐποιεῖτο τὴν πρόνοιαν, ὡς ἔοικε, περὶ τῆς ἀσφαλείας αὐτοῦ. XXVII, 8b, 2: ἐξ αὐτῆς, ὡς ἔοικεν, ἀπένευσαν πολλοὶ πρὸς τὸν Ἀριστόνικον. XXXII, 20a, 2: τηλικαύτη τίς ἐστιν, ὡς ἔοικε, δύναμις ἐν ταῖς τῶν ἀνθρώπων φύσεσιν[2]). XXXVI, 3, 2: δύο γάρ, ὡς ἔοικε, καιροὺς ἔφασκεν εἶναι τοῦ βουλεύσασθαι. An 3 Stellen mildert Polybios den Satzinhalt durch den Beisatz von ὡς ἐμὴ δόξα. cf. II, 38, 6: ἔστι δ' οὖν, ὡς ἐμὴ δόξα, τοιαύτη τις (scl. αἰτία). XI, 25, 6: ἑνὸς παραγγέλματος, ὃ πᾶσιν ἁρμόσει, δεῖ καὶ στρατοπέδοις καὶ πόλεσι καὶ σώμασιν, ὡς ἐμὴ δόξα (NB. der Ind. Fut. ἁρμόσει steht hier im Sinne eines Opt. pot. c. ἄν).

XXXI, 17a, 1: Ῥόδιοι βραχὺ παρώλισθον ἐν τούτοις τοῖς καιροῖς, ὡς ἐμὴ δόξα.

Sein Urteil mildert Polybios ferner in urbaner Weise durch den

1) οἶμαι vorangestellt, nicht eingefügt, aber ohne Einfluss auf die Satzkonstruktion findet sich III, 36, 3: οἶμαι δ' οὐ μικρά, μεγάλα δὲ συμβάλλεσθαι πεποίηκε πρὸς ἀνάμνησιν ἡ τῶν ὀνομάτων παράθεσις.

2) In VI, 55, 4 und XXXII, 20a, 2 tritt durch das dem Qualitätsadj. beigefügte Pron. indef. τις eine weitere Milderung des Ausdrucks ein.

Zusatz von κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην bezw. δόξαν. Beispiele: IV, 31, 2: πολὺ παραπαίοντες τοῦ δέοντος κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην. IV, 74, 2: οὐκ ὀρθῶς κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην περὶ τοῦ μέλλοντος ποιούμενοι πρόνοιαν[1]).

Ferner finden wir κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην XVIII, 18, 18: ἄξιον ζήλου καὶ μιμήσεως ὑπάρχει παρὰ Ῥωμαίοις καὶ τοῦτο, κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην. κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν findet sich einmal XVI, 12, 11: τὸ δ' ὑπεραῖρον ἀθετείσθω κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν.

Zusammen sind es 4 Fälle der Milderung des Satzinhaltes durch den Beisatz von κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην bezw. δόξαν.

Durch Beifügung des einschränkenden Relativsatzes: ὧν ἡμεῖς ἴσμεν erhalten folgende 2 fast gleichlautende Sätze, in denen wir Anklänge an Thukydides (auch Xenoph. Mem. II, 1, 10) finden, ein subjektives, urbanes Gepräge: cf. I, 63, 4: πόλεμος ὧν ἡμεῖς ἴσμεν ἀκοῇ μαθόντες πολυχρονιώτατος καὶ συνεχέστατος καὶ μέγιστος. I, 88, 7: ἐπολέμησαν οἱ μισθοφόροι πρὸς τοὺς Καρχηδονίους πόλεμον ὧν ἡμεῖς ἴσμεν ἀκοῇ μαθόντες πολύ τι τοὺς ἄλλους ὠμότητι καὶ παρανομίᾳ διενηνοχότα.

(Bem. διαφέρειν = sich unterscheiden, auszeichnen vor einem wird att. mit τινός τι oder τινός τινι konstruiert. Polybios konstruiert es mit τινά τινι ebenso Diodor 2, 5; 11, 67. Ueber den formelhaften Inf. ὅσον γε καί ἡμᾶς εἰδέναι cf. p. 6.)

Ein weiteres Beispiel mit ὧν ἡμεῖς ἴσμεν haben wir VI, 10, 11: πλεῖστον ὧν ἡμεῖς ἴσμεν χρόνον διεφύλαξε τοῖς Λακεδαιμονίοις τὴν ἐλευθερίαν. Zus. haben wir bei Polybios 3 Fälle der Verwendung von ὧν ἡμεῖς ἴσμεν zur Milderung von Superlativbegriffen.

Fast adverbial fügt Polybios den Sätzen, in denen er zum Ausdruck bringen will, dass die darin ausgeführte Handlung ihm persönlich nach seinem subjektiven Empfinden unverständlich und unbegreiflich erscheine, οὐκ οἶδ' ὅπως bei. Es finden sich bei Polybios auffallend viele Belege dieser Art. (Plutarch verwendet nach Wyttenbach, Plutarchlexikon p. 225 diese Ausdrucksform nur 1mal. Schmid, Attic. I, 279 zählt bei Lucian 39 Beispiele hievon, bei Aristides cf. Attic. II, 133 findet er 3 Beispiele, bei Aelian cf. Attic. III, 140 2 Fälle von eingeschobenem οὐκ οἶδ' ὅπως.)

Beispiele: V, 75, 4: οὐκ οἶδ' ὅπως καινοί τινες καὶ νέοι πρὸς τὰς τοιαύτας ἀπάτας πεφύκαμεν. V, 106, 4: οὐ γὰρ οἶδ' ὅπως ἀεί

1) Ueberliefert ist IV, 74, 2 κατά γε τὴν ἐμὴν Ca, κατά γε τὴν A (B), κατὰ γένος τὴν R. Hultsch ergänzt mit Recht γνώμην u. vergleicht IV, 31, 2, V, 42, 4, XXX, 10, 11.

ποτε Πελοποννήσιοι ἥκιστα πάντων ἀπολελαύκασιν αὐτοῦ κατά γε τοὺς ἀνώτερον χρόνους. VII, 14, 6: οἱ πλείους οὐκ οἶδ' ὅπως ῥᾳθυμοῦντες οὐδὲ τὴν ἐλαχίστην ποιοῦνται πρόνοιαν. X, 9, 2: οὐκ οἶδ' ὅπως οὐκ εἰς τὸν ἄνδρα καὶ τὴν τούτου πρόνοιαν, εἰς δὲ τοὺς θεοὺς καὶ τὴν τύχην ἀναφέρουσι τὸ γεγονὸς κατόρθωμα. XII, 28, 6: οὐκ οἶδ' ὅπως ἐκφέρεται (Τίμαιος) δόξαν ὡς ἔλκων τὴν τοῦ συγγραφέως προστασίαν. XIII, 5, 5: οὐκ οἶδ' ὅπως αὐτὴ (scl. ἡ ἀλήθεια) δι' αὐτῆς εἰς τὰς ψυχὰς εἰσδύεται τῶν ἀνθρώπων. XV, 5, 8: Ὁ Ἀννίβας οὐκ οἶδ' ὅπως εἰς ὁρμὴν ἔπεσε τοῦ βούλεσθαι συνελθεῖν εἰς λόγους τῷ Ποπλίῳ. XV, 21, 5: εἰς ταύτας οἷον ἐθελοντὴν ἐνέπεσον τὰς ἀτυχίας, εἰς ἃς οὐκ οἶδ' ὅπως πάντες ἄνθρωποι προφανῶς ἐμπίπτοντες οὐ δύνανται λῆξαι τῆς ἀνοίας. (Hier ist οὐκ οἶδ' ὅπως mit οὐ δύνανται λῆξαι zu verbinden: sie können in einer für mich unbegreiflichen Weise von ihrer Torheit nicht abkommen). XVI, 12, 5: ἐγὼ δὲ πρὸς τὰς τοιαύτας ἀποφάσεις τῶν ἱστοριογράφων οὐκ οἶδ' ὅπως παρ' ὅλην τὴν πραγματείαν ἐναντιούμενος καὶ δυσανασχετῶν διατελῶ (hier ist οὐκ οἶδ' ὅπως (= nescio quo pacto, casu) mit unwillkürlich (mir selbst fast unbewusst) zu übersetzen). XX, 4, 2: οὐκ οἶδ' ὅπως ἀφῆρουν ἀμφοτέρων ἀεὶ τῶν προειρημένων. XXIV, 4, 13: οὐκ οἶδ' ὅπως εἰς ἀπορίαν ἐνέπεσον. XXXII, 21, 10: οὐκ οἶδ' ὅπως τότε συνεπέδωκαν αὑτοὺς εἰς τὸ συνεπισχύειν καὶ κοινωνεῖν ταῖς τοῦ Χάροπος ἀνομίαις. XXXIX, 3, 6: ἀλλ' οὐκ οἶδ' ὅπως ἐγὼ δέδια καὶ πεφόβημαι. Zus. 13 Beispiele der Modifizierung des Satzinhaltes durch den Beisatz von οὐκ οἶδ' ὅπως.

Eine gewisse Urbanität der Ausdrucksform liegt auch in οὐκ οἶδα πῶς χρὴ λέγειν = ich weiss nicht recht, wie ich mich ausdrücken soll. IV, 27, 2: ὑπὲρ ὧν οὐκ οἶδα πῶς χρὴ λέγειν. V, 9, 1: τὰ μετὰ ταῦτα πῶς χρὴ λέγειν οὐκ οἶδα. XVI, 16, 4: ὑπὲρ ὧν οὐκ οἶδα πῶς χρὴ λέγειν, zusammen 3 Beispiele. Hieran schliessen sich noch zwei Beispiele des Gebrauchs von οὐκ οἶδ' εἰ c. Ind. bezw. Opt. c ἄν. II, 57, 8: οὐ γὰρ οἶδ' εἴ τινες ἀνθρώπων εὐγνωμονεστέροις ἐνέτυχον πολεμίοις οὐδ' εἴ τινες ἀβλαβέστερον ἐπάλαισαν τοῖς μεγίστοις δοκοῦσιν εἶναι συμπτώμασι Μαντινέων. XII, 3, 3: αἰγῶν πλῆθος τοσοῦτόν ἐστι κατὰ τὴν χώραν ὅσον οὐκ οἶδ' εἰ δύναιτ' ἂν εὑρεθῆναι κατὰ τὴν λοιπὴν οἰκουμένην (doppelte Milderung durch οὐκ οἶδ' εἰ und Opt. pot. c. ἄν). Nach Schmid, Attic. I, 278 findet sich οὐκ οἶδ' εἰ bei Lucian 2mal, bei Aristides, (cf. Schmid, Attic. II, 133) 1mal.

III. Kapitel.

Beschränkende Adverbien.

Wir gehen nun über zu den Adverbien σχεδόν, ἴσως und ähnlichen, deren sich Polybios bedient, um entweder ein einzelnes Wort abzuschwächen oder den ganzen Satzinhalt einzuschränken.

Unter den hiebei in erster Linie in Betracht kommenden Wortarten, die von Polybios mit einem einschränkenden Zusatz versehen werden, verdient besonders πᾶς hervorgehoben zu werden, das, wie wir schon pg. 5, gesehen haben, auch durch den Beisatz von ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν limitiert und, wie wir später sehen werden, durch den Zusatz des pron. indef. τίς eingeschränkt wird und dadurch an Bestimmtheit des Begriffs verliert. Ohne jeden einschränkenden Zusatz wird πᾶς, insbesondere im Singular, nur sehr selten gesetzt und nur da, wo es dem Schriftsteller darauf ankommt, die Bestimmtheit des Begriffs ausdrücklich hervorzuheben, cf. z. B. I, 1, 4: αὐτὸ τὸ παράδοξον τῶν πράξεων ἱκανόν ἐστι παρορμῆσαι πάντα καὶ νέον καὶ πρεσβύτερον πρὸς τὴν ἔντευξιν τῆς πραγματείας. XII, 25i, 2: πᾶς ἂν εἰκότως συγκατάθοιτο. In beiden angeführten Beispielen soll ausdrücklich hervorgehoben werden, dass eine Einschränkung oder Abschwächung des Begriffs von πᾶς (= jeder ohne Ausnahme, nicht πᾶς τις = jeder Beliebige) durchaus ausgeschlossen sei, cf. pg. 59.

a) σχεδόν.

1. πᾶς bezw. ἅπας wird durch den Zusatz von σχεδόν in folgenden Stellen limitiert: I, 1, 5; I, 2, 7; 4, 1; 10, 8; 70, 9; II, 37, 11; III, 52, 3; 58, 2; 59, 3; 87, 2; 91, 2; 118, 2; V, 111, 6; VI, 2, 3; VI, 43, 1; IX, 1, 3; 38, 5; X, 8, 4; 27, 2; XI, 33, 5; XII, 4b 3; XV, 7, 3; XVIII, 17, 5; 46, 1; XXI, 14, 12; XXII, 1, 2; 3, 3; XXIX, 6c 2; XXXII, 7, 15 u. 15, 1; XXXIX, 1, 8; XL, 8, 8 u. 14, 5; zusammen in 33 Stellen. Von diesen verdienen folgende Stellen noch besonders hervorgehoben zu werden: III, 58, 2: σχεδὸν πάντες, εἰ δὲ μήγε, οἱ πλεῖστοι συγγραφεῖς πεπείρανται ἐξηγεῖσθαι. IX, 1, 3: οἱ γὰρ ἄλλοι συγγραφεῖς σχεδὸν ἅπαντες, εἰ δὲ μήγ', οἱ πλείους, ebenso XII, 4b 3: σχεδὸν γὰρ πάντες, εἰ δὲ μήγ', οἱ πλείους. In III, 58, 2 ist σχεδὸν πάντες durch den folgenden Superlativ οἱ πλεῖστοι, in IX, 1, 3 u. XII, 4b 3 durch den folgenden Komparativ πλείους (= die Mehrzahl) noch weiter modifiziert. (Ohne den Zusatz von σχεδόν findet sich diese Ausdrucksweise bei Polybios an 2 Stellen: XXII, 5, 8: ζητεῖν πάντας, εἰ δὲ μήγ', ὡς πλείστους, ὑπηκόους εἶναι σφίσι

καὶ πειθαρχεῖν. XXVIII, 9, 6: πάντας συνέβη, εἰ δὲ μήγε, τοὺς πλείστους ἐξελεγχθῆναι. Hier wäre dem Sinne nach der Beisatz von σχεδὸν deplaziert.) An einer weiteren Stelle, XXXII, 7, 15: σχεδὸν ἅπαντας, εἰ δὲ μήγε, τοὺς πλείστους ὁ χρόνος ἤδη καταναλώκει, τούς γε δὴ καὶ μνήμης ἀξίους wird durch den Beisatz von τούς γε δὴ καὶ μνήμης ἀξίους eine weitere Einschränkung des Quantitätsbegriffs herbeigeführt.

2. σχεδὸν als Zusatz der Limitation bei Superlativen und Superlativbegriffen. II, 39, 11: σχεδὸν ἐλαχίστη δύναμις. III, 14, 2: σχεδὸν ἰσχυρότατον ἔθνος. III, 49, 9: προδήλου σχεδὸν ὑπαρχούσης τῆς χρείας. IV, 20, 8: σχεδὸν παρὰ μόνοις. V, 19, 3: τέμενος σχεδὸν ἐπιφανέστατον. V, 109, 3: σχεδὸν πρῶτος. VI, 12, 5: σχεδὸν αὐτοκράτορα τὴν ἐξουσίαν ἔχειν. XVIII, 18, 14: σχεδὸν αὐτοκράτορα τὴν δύναμιν ἔχειν. VIII, 27, 1: σχεδὸν ἤδη τοῦ πότου τὴν ἀκμαιοτάτην ἔχοντος διάθεσιν. IX, 32, 3: σχεδὸν ἀεί ποτε. X, 2, 2 u. 4, 1: σχεδὸν ἐπιφανέστατος. X, 8, 2: μόνη σχεδὸν τῶν κατὰ τὴν Ἰβηρίαν. XII, 25, 6: σχεδὸν ἱκανῶς. XIII, 4, 8: σχεδὸν αἰτιώτατος. XXII, 24, 12: σχεδὸν οἱ ἀναγκαιότατοι καὶ πλεῖστοι. XXX, 18, 4: πόλις σχεδὸν ἀρχαιοτάτη. XXXII, 15, 1: κυριώτατον σχεδόν.

Bem.: Von σχεδὸν in Verbindung mit einem Komparativ findet sich bei Polybios nur 1 Beispiel: IV, 32, 3: μᾶλλον σχεδόν.

3. σχεδὸν als Zusatz der Limitation bei negativen Begriffen: III, 51, 11: καταλαβὼν σχεδὸν ἔρημον (τὴν πόλιν). III, 59, 1: ἀδυνάτου σχεδὸν ὑπαρχούσης κατά γε τοὺς προγεγονότας καιροὺς τῆς ἀληθοῦς ἱστορίας. III, 108, 7: σχεδὸν μηδ' ἑωρακότες. V, 97, 1: σχεδὸν ἀπολελύσθαι τοῦ φόβου. XII, 4d 4: σχεδὸν οὐ πολλῶν ἔτι προσδεήσει λόγων (VI, 57, 1: σχεδὸν οὐ προσδεῖ λόγων). XVI, 22a 5: σχεδὸν ἀπελπίστου τῆς σωτηρίας ὑπαρχούσης. XXXVIII, 2, 5: ἔγκλημα σχεδὸν οὐδὲν προσδεόμενον δικαιολογίας. Die 3 Stellen I, 31, 8: σχεδὸν ἀπεγνωκὸς (τὸ συνέδριον) τὰς τῆς σωτηρίας ἐλπίδας. XXXVIII, 3, 4: ἤδη σχεδὸν ἀπηλπικότες. XXXIX, 1, 8: σχεδὸν ἁπάσας ἀπεγνωκὼς τὰς τῆς σωτηρίας ἐλπίδας drücken so ziemlich denselben Gedanken aus.

4. σχεδὸν beim Substantivum bezw. substantivierten Adjectivum: XXIX, 1g 2 ἅμα καὶ τῆς ἀρχῆς, σχεδὸν δὲ καὶ τοῦ βίου στερήσεσθαι. XII, 26c 1 σχεδὸν εἰς τὸ παραπλήσιον ἐμπίπτει.

5. σχεδὸν beim Verbum finitum, den Sinn des ganzen Satzes einschränkend, in welcher Funktion übrigens häufiger ἴσως (cf. pg. 14) verwendet wird.

III, 10, 7: σχεδὸν πρὸς πίστιν ἀρκοῦν ἔσται τὸ λέγεσθαι μέλλον. VI, 57, 1: σχεδὸν οὐ προσδεῖ λόγων. (XII, 4d 4: σχεδὸν οὐ πολλῶν

ἔτι προσδεήσει λόγων.) (Bem.: Wie wir später sehen werden, cf. pg. 16 tritt auch bei Polybios der Indic. Fut. bezw. Praes. mit limitierendem Zusatz immer mehr an die Stelle des Opt. pot. c. ἄν. σχεδὸν im abhängigen Satze (Acc. c. Inf.) findet sich XV, 1, 10 σχεδὸν δὲ τοῦτ' εἶναι δῆλον ὡς Ἀννίβᾳ πεποιθότες ταῦτα τολμῶσι ποιεῖν. So viel sei doch so ziemlich klar, dass etc.[1]).

6. Ueber σχεδὸν in Kombination mit ὡς ἔπος εἰπεῖν bezw. ὡς εἰπεῖν s. S. 5—6.

7. An einer Stelle X, 23, 6: σχεδὸν ὡς ἂν εἰ πορείας ἔχειν διάθεσιν findet sich σχεδὸν mit ὡς ἂν εἰ kombiniert[2]), ebenso XXXII, 21, 3 cf. p. 54.

b) ἴσως. Aehnlich wie σχεδὸν dient auch ἴσως bei Polybios dazu, um teils einzelne Wörter, insbesondere Zahl- und Superlativbegriffe[3]), einzuschränken, teils aber auch dazu, um dem Inhalt ganzer Sätze das Gepräge der Unbestimmtheit, wenn auch oft nur einer aus Gründen der Urbanität von Polybios vorgegebenen, zu verleihen. In diesem Falle wird ἴσως entweder mit dem Indikativ (besonders Indikativ Futuri und Praesentis, die in Verbindung mit ἴσως bezw. σχεδὸν immer mehr den Opt. pot. c. ἄν zu ersetzen beginnen) verbunden oder aber dem Opt. pot. c. ἄν in pleonastischer Weise zur weiteren Milderung der aufgestellten Behauptung beigefügt.

1. ἴσως bei Zahlbegriffen, wo es übrigens wohl überall eine

1) σχεδὸν c. Imperf. steht I, 41, 5: σχεδὸν περί γε τούτου τοῦ μέρους ὡμοδόξουν.

2) Nur beiläufig ist die ausgesprochene Neigung unsres Schriftstellers zu erwähnen, Zahlbegriffe, über deren Richtigkeit er nicht absolute Sicherheit zu haben glaubt, durch den Beisatz von σχεδὸν abzuschwächen. Insbesondere die Zeitangaben und Grössen- und Zahlverhältnisse werden auf diese Weise abgeschwächt. Dies geschieht I, 24, 4; I, 52, 6; 56, 11; II, 1, 7; II, 16, 10; 69, 3; III, 39, 12; 42, 1; 54, 7; 60, 5; 66, 4; III, 82, 6; 84, 7; 86, 5; 92, 1; IV, 17, 9; 35, 8; IV, 41, 1; V, 7, 8 u. 12; 8, 2; 13, 3; 36, 4; 50, 8; 57, 6; 65, 2; X, 12, 6; 27, 9; XII, 25 d 1; XX, 6, 1; XXIII, 2, 2; XXIX, 6 c 5; 7, 7; XXX, 5, 6; 6, 2. An 2 Stellen gebraucht Polybios nach dem Vorgange des Thukydides (Thuc. I, 93; III, 29 u. 92) μάλιστα zur ungefähren Zeitangabe II, 41, 13: μάλιστά πως ἔτει πέμπτῳ. II, 63, 1: δέχ' ἡμέραις μάλιστα. ὡς ἂν in der Bedeutung von ungefähr findet sich I, 46, 3; 67, 13. ὡσανεὶ in derselben Bedeutung II, 16, 4; ὡς allein I, 19, 5; 33, 2; 42, 5; I, 73, 5; III, 17, 2; 46, 1; 72, 8; 97, 6; 103, 8; IV, 57, 5; V, 6, 5; 19, 2; 46, 11; 80, 4; 99, 3; 103, 6.

3) V, 19, 7 wird der Superlativbegriff durch den Beisatz von ὡς πρὸς μέρος θεωρουμένη modifiziert: Ἐλεία, ἥτις ἐστὶν ὡς πρὸς μέρος θεωρουμένη πλείστη καὶ καλλίστη χώρα τῆς Λακωνικῆς, ebenso V, 44, 3: ἡ Μηδία διαφέρει πάντων τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν τόπων, ὡς πρὸς μέρος θεωρουμένη.

objektive Unbestimmtheit ausdrücken soll, findet sich: I, 18, 6; 34, 8; I, 56, 11; III, 84, 11; 117, 3; V, 108, 6; VI, 44, 2; XVIII, 33, 4; XXXII, 11, 8; 14, 11. Polybios drückt hier durch den Beisatz von ἴσως die Schwierigkeit einer absolut genauen Feststellung der betreffenden Zahlbegriffe aus, daneben hält ihn aber wohl auch die Rücksicht auf seine Leser davon ab, Zahlen, für deren absolute Richtigkeit er sich nicht verbürgen zu können glaubt, ohne jeden abschwächenden Zusatz hinzusetzen.

2. ἴσως als Zusatz bei Adjektiven.

IV, 38, 8: μέγιστα ἴσως αὐτοῖς ἐκείνοις περιγίνεται λυσιτελῆ πρὸς τοὺς βίους διὰ τὰς τῶν τόπων ἰδιότητας. Hier schränkt ἴσως zunächst allerdings den Superlativbegriff ein, dient aber in Verbindung mit περιγίνεται auch zugleich dazu, den Satzinhalt zu mildern (ἴσως περιγίνεται att. = περιγένοιτ' ἄν).

XXIII, 1, 7: ἐγενήθη τι πάρεργον μὲν ἴσως, ἄξιον δὲ μνήμης. πᾶς wird eingeschränkt durch ἴσως XX, 24, 4 u. V, 86, 9.

3. ἴσως schränkt den ganzen Satzinhalt ein:

a) in Verbindung mit dem Ind. Fut. bezw. Praes. III, 57, 2: ἴσως τινὲς ἐπιζητήσουσι, πῶς etc., ebenso ist XI, 1a 1 mit Büttner-Wobst statt des überlieferten ἴσως τινὲς ἐπιζητοῦσι das Fut. ἐπιζητήσουσι zu setzen. XXXVI, 1a 1 steht ebenfalls ἴσως τινὲς ἐπιζητήσουσι. XIV, 12, 1 steht statt ἐπιζητήσουσι ἐπαπορήσουσι: ἴσως τινὲς ἐπαπορήσουσι πῶς etc. Weitere Beispiele von ἴσως in Sätzen mit Ind. Fut.: VI, 5, 1: ἀκριβέστερον ἴσως ὁ περὶ τῆς κατὰ φύσιν μεταβολῆς τῶν πολιτειῶν διευκρινεῖται λόγος παρὰ Πλάτωνι.

VI, 9, 11: ταῦτά τις σαφῶς ἐπεγνωκὼς χρόνοις μὲν ἴσως διαμαρτήσεται, τὸ δὲ ποῦ τῆς αὐξήσεως ἕκαστόν ἐστι σπανίως[1]) ἂν διασφάλλοιτο. Hier entspricht ἴσως c. Ind. Fut. genau dem Opt. pot. c. ἄν; ebenso IX, 37, 10: ἴσως ἐπισκοτήσει.

XI, 29, 2: ἴσως ἐρεῖ τις. XXXVIII, 1d 1: καίτοι τινὲς ἴσως ἐπιτιμήσουσιν ἡμῖν ὡς φιλοπεχθῶς ποιουμένοις τὴν γραφήν, zusammen 9 Fälle der Verbindung von ἴσως c. Ind. Fut.

ἴσως beim Ind. Praes. findet sich: II, 56, 4: ἴσως οὐκ ἀναγκαῖον (scl. ἐστι). XV, 36, 8 steht ἴσως ἀναγκαῖόν ἐστι συγγνώμην ἔχειν. IV, 33, 1: ὁ λόγος οὗτος ἔχει καὶ διὰ τῶν πάλαι γεγονότων πίστιν. IV, 74, 4: ἴσως εὐεπίθετοι τοῖς πολεμεῖν βουλομένοις γίνονται.

VIII, 8, 8: ἴσως τοῦτ' εἰπεῖν εὐμαρές. VIII, 10, 8: μεγάλην ἴσως μερίδα θετέον τῷ προεστῶτι. IX, 10, 11: τὸ τὸν χρυσὸν καὶ τὸν ἀρ-

1) Bei σπάνιος bezw. σπανίως (cf. pg. 21) findet sich auch sonst bei Polyb. Opt. c. ἄν cf. III, 58, 5; XXIV, 9, 4.

γυρον ἀθροίζειν πρὸς αὐτοὺς ἴσως ἔχει τινὰ λόγον. IX, 14, 4: ταῦτα καὶ τὰ τούτοις παραπλήσια δυνατὸν ἴσως καὶ δι' αὐτῆς τῆς στρατιωτικῆς τριβῆς περιγίνεσθαι τοῖς ἡγουμένοις. XI, 14, 3: μέγα γὰρ ἴσως καὶ τὸ προσθεῖναι τὰκόλουθον. XII, 25h 6: δυσχερὲς ἴσως γενέσθαι. XIII, 7, 6: ἴσως ἐγὼ οὐ δύναμαί σε πείθειν. XIV, 1a 1: ἴσως αἱ προεκθέσεις τῶν πραγμάτων εἰς ἐπίστασιν ἄγουσι τοὺς ἐντυγχάνοντας. XV, 36, 8: ἴσως ἀναγκαῖόν ἐστι συγγνώμην ἔχειν. XV, 31, 10: ἴσως ἐξαρκεῖ τὰ νῦν εἰρημένα. XXVI, 4, 2: ἴσως οὐκ ἄπιστον τοῦτο λέγει. XXVII, 18, 1: ἴσως τῷ καιρῷ δεῖ μετρεῖν ἕκαστα. XXXI, 7, 5: ἴσως ταῦτα ἔχει λόγον. Hieran schliessen sich 2 Fälle der Verbindung von ἴσως mit dem Indic. des präsent. Perf.

1) V, 86, 9: ἴσως εἰώθασι πάντες περὶ τοὺς τοιούτους καιροὺς ἁρμόζεσθαί πως ἀεὶ πρὸς τὸ παρόν. (Bem.: Hier kann ἴσως auch mit πᾶς verbunden werden, cf. pg. 14.) XVIII, 33, 4: ἴσως οὖν καὶ ἑτέροις ἤδη τοῦτο συμβέβηκε. Hieran schliesst sich noch 1 Fall, bei dem statt ἴσως das gleichwertige τάχα von Polybios verwendet ist: XVI, 12, 10: τάχα ἐν παντὶ δυσπαράγραφός ἐστιν ἡ ποσότης, οὐ μὴν ἀπαράγραφός γε. Zusammen 19 Fälle der Verbindung von ἴσως bezw. τάχα[1]) (1 Fall) mit dem Ind. Praes. bezw. des präs. Perfects (2 Fälle).

b) ἴσως bezw. τάχα in Verbindung mit dem Modus potentialis 1. der Gegenwart: Opt. c. ἄν (häufig noch mit pleonastischen Zusätzen wie σχεδόν, τάχα, τυχόν[2]) versehen).

I, 14, 4: τὴν τοιαύτην ἐπιείκειαν ἴσως οὐκ ἄν τις ἐκβάλλοι. II, 58, 9: τυχὸν ἴσως εἴποι τις ἄν.

III, 31, 2: ἐγὼ οὐκ ἀναγκαίαν ἴσως φήσαιμ' ἂν εἶναι τὴν ἐπιστήμην. V, 12, 5: ἴσως οὐκ ἄν τις Φιλίππῳ πᾶσαν ἐπιφέροι τὴν αἰτίαν. IX, 34, 5: τοῖς ἄλλοις ἴσως ἂν ἐξείη μνησικακεῖν. XII, 25c 1: ἴσως ἄν τις ἐναπορήσειε πῶς etc. XXXI, 17a 2: τοῦτο ἴσως ἂν ἐπιδέξαιτό τις παρὰ τῶν φίλων. XXXVII, 4, 2: περὶ τούτων ἴσως ἄν τις ἐπὶ τὸν θεὸν τὴν ἀναφορὰν ποιοῖτο. Hieran schliessen sich 2 Fälle der Verbindung von τάχα c. Opt. c. ἄν.

III, 31, 1: ἔνιοι τάχ' ἂν φήσαιεν. XXXIII, 12, 5: τάχ' ἄν τις ἔχοι συγγνώμην, cf. XV, 36, 8 (pg. 14): ἴσως ἀναγκαῖόν ἐστι συγγνώμην ἔχειν. Im abh. Satz erscheint τάχ' ἂν ἴσως c. Opt. III, 52, 6.

1) Ueber τάχα cf. Schmid, Attic. II, 155 (bei Aristides kommt τάχα δὴ auch mit Ind. Fut. vor) und IV, 522.

2) Ueber τυχόν, das besonders von Isocrates und den Atticisten bevorzugt wird (Dio hat es 48 mal) cf. Schmid, Attic. I, 137. Plutarch cf. Wyttenbach, Plutarchlexikon p. 705 hat τυχόν allein 2 mal, in Verbindung mit ἴσως 1 mal.

Zusammen ergeben sich 10 Fälle der Verbindung von ἴσως bezw. τάχα c. Opt. pot. c. ἄν; in einem Fall finden wir den pleonast. Zusatz von τυχόν. Diesen 10 Fällen der Verbindung von ἴσως bezw. τάχα mit dem Opt. pot. c. ἄν stehen 8 + 19, zusammen 27 Fälle der Verbindung von ἴσως bezw. τάχα mit dem Indikat. Fut. bezw. Präsentis gegenüber. Hieraus ergibt sich, dass auch bei Polybios, wie in der Literatur-κοινὴ überhaupt, der Gebrauch des Opt. pot. immer mehr zurückgeht, sowie dass der Weg zu seiner völligen Abschaffung und Ersetzung durch den Ind. Fut. bezw. Praes. durch Beisätze wie σχεδὸν, ἴσως, τάχα, τυχόν vermittelt wird. Nach Schmid, Attic. III, 83 beginnt das Schwinden des Optativs überhaupt schon im 4. Jahrhundert. Das neue Testament enthält nur noch wenige Spuren desselben (Lucas), und das Neugriechische kennt den Optativ überhaupt nicht. S. A. Thumb, Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus, Strassburg 1901, pg. 249. Fried. Blass, Grammatik des neutestamentl. Griechisch, 2. Auflage, Göttingen 1902, führt pg. 224—25 (§ 66, 2) aus, dass der Opt. c. ἄν im Hauptsatze zur Bezeichnung des Möglichen (Mod. pot.) der Volkssprache ganz abhanden gekommen ist. Vielfach steht da, wo attisch der Potentialis stehen würde, der Ind. Futuri im N. T. Bei Lucas finden wir noch 2 direkte Fragesätze im Mod. pot. A. 8, 31: πῶς γὰρ ἂν δυναίμην; A. 17, 18: τί ἂν θέλοι αὐτὸς λέγειν;

2. ἴσως in Verbindung mit dem Modus potentialis der Vergangenheit (insbesondere Imperfekt. mit oder ohne beigefügtes ἄν) sowie beim Modus irrealis.

XI, 6, 5: ἴσως οὖν ἐξ ἀρχῆς ἔδει [1]) πάντα προορᾶσθαι. X, 40, 6 finden wir ein weiteres Beispiel: ἴσως δικαίως ἄν τις ἐπεσημήνατο τὴν μεγαλοψυχίαν τἀνδρός.

Hier mögen auch einige Imperf. der Verben des Könnens, Sollens und Müssens Platz finden, denen Polybios durch den Beisatz von δήπου eine leichte, ironische Färbung gibt, wobei er eben auch seine persönliche Anteilnahme an der Sache durchschimmern lässt. II, 58, 5: ἐχρῆν δήπου ἐᾶσαι πάντας ὑποσπόνδους ἀπελθεῖν.

1) Polybios verbindet im allgemeinen die Imperf. der Ausdrücke des Könnens, Sollens und Müssens nicht mit ἄν. cf. II, 60, 7; IV, 38, 6: δέον ἦν cf. Krüger, gr. Sprachlehre, 5. Auflage. Leipzig 1875. § 54, 3 An. 10. Beim Modus irrealis gebraucht dagegen Polybios ἄν. cf. I, 3, 7; II, 33, 8; III, 4, 1; IV, 39, 8; 28, 2; Ausnahmen: XL, 6, 6 ἴσως ἔδει (ohne ἄν im Nachs. des irreal. Bedingungssatzes), ebenso fehlt ἄν im Nachsatz des irrealen Bedingungssatzes bei ἀναγκαῖον ἦν I, 1, 1 und bei ἐχρῆν IV, 11, 7, bei εἰκὸς ἦν IX, 31, 3.

III, 29, 7 οὐ γὰρ δήπου τοιαύτας ἔμελλον ποιήσεσθαι συνθήκας. VI, 4, 2 οὔτε πᾶσαν δήπου μοναρχίαν βασιλείαν ῥητέον. Weitere Beispiele des Beisatzes von δήπου finden sich: VI, 5, 7; XII, 4 a, 4 steht δήπου beim Mod. pot. c. ἄν in unverkennbar ironisch-urbaner Absicht: τοῦτο γὰρ οὐδεὶς ἂν εἴπειε δήπου τοῦ συγγραφέως εἶναι τὸ διάπτωμα, τοῦ δὲ γραφέως ὁμολογουμένως. cf. auch XVIII, 14, 10. XXXI, 7, 6. XXXIV, 7, 5. Ueber δήπου s. W. Schmid, Attic. I, 184, 426; II, 305; III, 335; IV, 554. Kühner-Gerth § 501, 1 und 2. δήπουθεν, das W. Schmid, Attic. I, 184 als eine von den Atticisten besonders gerne angewendete, attische Feinheit bezeichnet, wird von Polybios nur 2 mal verwendet. XII, 25 k, 9 πάντες δήπουθεν οἴονται und XXI, 8, 8 οὐ δυνατὸν ἐπανελθεῖν δήπουθεν εἰς τὴν ἰδίαν; s. auch W. Schmid, Attic. I, 401; II, 305. 306. IV, 554. δήποτε steht bei Polybios zweimal: I, 64, 1 u. VI, 1, 6 τί δήποτ' ἔστι τὸ αἴτιον, ἀπορήσαι τις ἄν, ὅτι etc. δῆτα hat Polybios ebenfalls nur einmal verwendet. cf. XXXI, 4, 8 ὡς εἷς ὢν δῆτα τῶν μίμων. cf. W. Schmid, Attic. I, 180; 426; II, 306; IV, 554.

Ein weiterer Fall der Verbindung von ἴσως mit dem Mod. potentialis der Vergangenheit steht (cf. p. 16) X, 40, 6 ἴσως οὖν καὶ τότε δικαίως ἄν τις ἐπεσημήνατο τὴν μεγαλοψυχίαν τἀνδρός. Zus. 2 Fälle der Verbindung von ἴσως mit dem Mod. pot. d. Vergangenheit.

c) ἴσως in Verbindung mit dem Mod. irrealis findet sich an folgenden Stellen: I, 1, 1 εἰ παραλελεῖφθαι συνέβαινε τὸν ὑπὲρ αὐτῆς τῆς ἱστορίας ἔπαινον, ἴσως ἀναγκαῖον ἦν τὸ προστρέπεσθαι πάντας πρὸς τὴν αἵρεσιν καὶ παραδοχὴν τῶν τοιούτων ὑπομνημάτων. I, 3, 7 εἰ οὖν ἡμῖν ἦν συνήθη τὰ πολιτεύματα, ἴσως οὐδὲν ἂν ἡμᾶς ἔδει γράφειν. VI, 56, 10 εἰ γὰρ ἦν σοφῶν ἀνδρῶν πολίτευμα συναγαγεῖν, ἴσως οὐδὲν ἦν ἀναγκαῖος ὁ τοιοῦτος λόγος.

VIII, 11, 7 πρὸς ταύτην τὴν ἁμαρτίαν ἴσως ἂν εἶχέ τι λέγειν, εἴ τις αὐτὸν ἤρετο. IX, 31, 3 εἰ συνέθεσθε τὴν συμμαχίαν, ἴσως ἦν εἰκὸς διαπορεῖν. XI, 4, 7 εἰ ἐπολεμεῖτε πόλεμον ἀλυσιτελῆ μέν, ἔνδοξον δέ, ἴσως ἄν τις ὑμῖν ἔσχε συγγνώμην. Ein Beispiel mit τάχα statt ἴσως findet sich: XII, 10, 2 εἰ συνέβαινε μίαν πόλιν ἔχειν, τάχ' ἂν οὐκ ἔδει διαπορεῖν, ἀλλ' ἦν ἂν εὐθεώρητον.

τάχα und ἴσως verbunden findet sich beim Modus irrealis 1mal; XXXI, 7, 13 εἰ συνεβεβήκει πάνδημον γεγονέναι τὴν ἁμαρτίαν, τάχ' ἂν ἴσως ἐδοκεῖτε εὐλόγως ἔχειν τὴν ὀργήν. XL, 6, 6 εἰ τὸ συνέδριον συνέταττε γράφειν ἱστορίαν, ἴσως ἔδει προφέρεσθαι ταῦτα. Von allen diesen 9 Fällen wird durch den Zusatz von ἴσως der Modus irrealis

in 7 Fällen, durch den Zusatz von τάχα in 1 Fall und durch τάχα in Verbindung mit ἴσως in 1 Fall gemildert.

IV. Kapitel.

Optativus urbanitatis.

Nachdem wir nun gesehen haben, wie die Adverbien ἴσως und σχεδὸν nicht nur zur Abschwächung und Einschränkung einzelner Wörter bei Polybios dienen, sondern auch zur urbanen Milderung der Aussage ganzer Sätze und in dieser Absicht von Polybios ziemlich häufig verwendet werden, gehen wir über zu einer Untersuchung darüber, ob sich bei Polybios auch der sogenannte Opt. urbanitatis nachweisen lässt. K. Reik, der Optativ bei Polybios und Philo von Alexandria, Leipzig 1907, der den Optativgebrauch bei Polybios in Buch I—V gründlich untersucht hat, kommt p. 17 zu dem Resultat, dass sich in Buch I—V kein Beleg finden lasse für diejenige Verwendungsweise, deren sich die Attiker bedienten, um dem Vortrag festbegründeter und bestimmter Urteile oder sicherer Tatsachen die Farbe des Zweifels und der Unentschiedenheit zu geben (Kühner-Gerth § 396. 3; II 1 S. 233), also der Art, dass der Optativ als urbane Ausdrucksform dient. Reik konstatiert p. 15, dass in Buch I—V der Potentialis an 70 Stellen im selbständigen Satz erscheint. Von diesen 70 Stellen zeigen 15 die Form des Fragesatzes 1 mal im Praes. III, 109, 8 τίς γὰρ οὐκ ἂν βούλοιτο νικᾶν, 14 mal im Aorist: II, 7, 5; 62, 2 und 63, 1 (beidemal τίς οὐκ ἂν θαυμάσειε); III, 6, 5 τίς γὰρ ἂν νομίσειε; III, 26, 2 τίς οὐκ ἂν εἰκότως θαυμάσειε; III, 48, 1 τίς φανείη στρατηγὸς ἀλογιστότερος Ἀννίβου; IV, 33, 10 τίς οὐκ ἂν νομίσειε; V, 98, 2 τίς οὐκ ἂν τοῖς τοιούτοις ἐπιτιμήσειεν; (bei Reik nicht aufgeführt). Reik findet 11 selbständige Fragesätze mit τίς eingeleitet in Buch I—V, es gibt aber deren nur die oben angeführten 9, nämlich II, 7, 5. 62, 2; 63, 1; III, 6, 5; 26, 2; 48, 1. 109, 8; IV, 33, 10; V, 98, 2. 3 selbständige Fragesätze sind mit πῶς eingeleitet II, 7, 11 πῶς οὐκ ἂν εἰκότως φανείησαν αἴτιοι γεγονότες; II, 29, 2 πῶς οὐκ ἂν ἀπορήσαι τις; V, 11, 4 πῶς οὐκ ἂν εἴποι τις; 1 Fragesatz ist mit ποῖος eingeleitet: III, 111, 7 ποῖος ἂν ἔτι λόγος ὑμῖν ἰσχυρότερον παραστήσαι θάρσος αὐτῶν τῶν ἔργων; zus. ergeben sich 9 Fragesätze mit τίς eingeleitet (Reik zählt 11), 3 Fragesätze mit πῶς eingeleitet, 1 Fragesatz mit ποῖος eingeleitet, zus. 13 Fragesätze. Hiezu aber sind zweifellos auch

die mit τί eingeleiteten Fragesätze zu rechnen, deren sich noch 3 in Buch I—V finden: II, 58, 9 τί δ' ἂν παθόντες δίκην δόξαιεν ἁρμόζουσαν δεδωκέναι; II, 61, 11 οὗ τί κάλλιον ἔργον ἢ γέγονεν ἢ γένοιτ' ἄν; ἐπὶ τί δ' ἂν μᾶλλον συγγραφεὺς ἐπιστήσαι τοὺς ἀκούοντας; διὰ τίνος δ' ἔργου μᾶλλον ἂν παρορμήσαι πρὸς φυλακὴν πίστεως καὶ πρὸς ἀληθινῶν πραγμάτων καὶ βεβαίαν κοινωνίαν; IV, 27, 3 τί γὰρ ἂν ἄλλο τις τὰς τοιαύτας κακίας ὀνομάσειε; zusammen ergeben sich also 16 selbständige Fragesätze c. Opt. c. ἄν in Buch I—V. Aus Buch VI—XL sind als Ergänzung zu Reiks Ausführungen noch anzuführen:

1. Beispiele des selbständigen Fragesatzes, eingeleitet durch τίς: VI, 14, 1 bis, VI, 53, 10 τίς οὐκ ἂν εἰκότως ἐπιζητήσειε; VIII, 1, 2 τίς οὐκ ἂν ἐπισημήναιτο; VIII, 10, 1 τίς οὐκ ἂν ἀποδοκιμάσειε; ferner IX, 3, 6; 9, 5; 17, 9; 39, 1; XI, 19, 1; XII, 4 a, 1; 25, 8; 25ᵏ 11; 26 a 3; XIV, 1 a 2; XV, 7, 6; 9, 3; 20, 5; 36, 4; XVIII, 15, 1; XXII, 6, 5; XXIV, 8, 14; XXVIII, 17 a 1 τίς οὐκ ἂν ὁμολογήσειεν; XXIX, 1 g 1 τίς γὰρ οὐκ ἂν ἐπισημήναιτο; XXIX, 1 g 4 τί γὰρ ἂν ἄλλο τις εἴπειεν; XXXVII, 4, 11 τίς οὐκ ἂν ἐπαπορήσειεν; XXXIX, 3, 3 τίς οὐκ ἂν ἐν νῷ λάβοι; zus. 27 Beispiele mit τίς bezw. τί aus Buch VI—XL.

2. Beispiele des selbständigen Fragesatzes, eingeleitet mit πῶς aus Buch VI—XL: IX, 14, 8 πῶς ἄν τις εὐστοχήσειε πορείας; (X, 45, 5 bis πῶς γὰρ ἄν τις βουλεύσαιτο; πῶς δὲ θαρρήσαι πάλιν ἢ τοὐναντίον ἢ καθόλου διανοηθείη τι μὴ συνείς etc. ist dem pot. Bedingungsfall zuzuzählen, ebenso XV, 10, 5 und XVIII, 31, 4; aus Buch I—V gehört IV, 74, 3 hieher) XV, 24, 6 τὸ . . . ἐπικηρύττειν, πῶς οὐκ ἂν δόξειεν ἀλόγιστον εἶναι καὶ μανικόν; XXVIII, 17 a 2 πῶς οὐκ ἄν τις εἶναι φήσειε; XXXII, 25, 8 πῶς οὐκ ἂν εἴποι τις εἶναι; XXXIV, 6, 15 πῶς οὐκ ἂν εἰκότως δόξειεν ἀπολελεῖφθαι; zus. 5 Beispiele von selbständigen Frages. im Opt. c. ἄν, eingeleitet durch πῶς[1]).

Wenn Reik p. 15 erklärt, dass diese Fragesätze stets rhetorischer Natur seien, so ist dies unbedingt zuzugeben. Das besonders häufige Vorkommen derartiger Sätze bei Polybios erklärt sich aber auch aus dem lehrhaften Ton seines ganzen Geschichtswerkes heraus; derartige Ausdrücke waren ihm geradezu zur Formel geworden und dienten bei ihm wohl pädagogischen Zwecken, er

1) πῶς c. Opt. c. ἄν im abhängigen Satz cf. V, 98, 11 πειρασόμεθα συνυποδεικνύειν πῶς ἄν τις ἥκιστα ἁμαρτάνοι.

πῶς c. Ind. V, 98, 6 πῶς οὐκ ἄξιον (scl. ἐστὶ) ἐγκαλεῖν.

wollte eben seine Leser immer wieder zu eigenem Nachdenken und zu persönlicher Mitarbeit an seinen Darlegungen anregen, und von diesem Standpunkt aus, weil sie geeignet sind, das persönliche Verhältnis des Schriftstellers zu seinen Lesern zu fördern, wird ihnen ein urbaner Charakter nicht abzusprechen sein.

Polybios liebt es ferner Superlativbegriffe, Zahl- und Massbestimmungen, sowie bestimmte Adjektive, insbesondere solche ethischer Natur, (δικαίως, εἰκότως u. ä.) im selbständigen Satze mit dem Opt. c. ἄν einzuschränken.

1. μόνως eingeschränkt durch Opt. c. ἄν im selbständigen Satze: I, 4, 11 ἐκ τῆς παραθέσεως μόνως ἄν τις ἐφίκοιτο καὶ συνηθείη τὸ χρήσιμον καὶ τὸ τερπνὸν ἐκ τῆς ἱστορίας ἀναλαβεῖν. IV, 21, 11 οὕτως γὰρ μόνως ἂν λήξαιεν τῆς τότε περὶ αὐτοὺς γενομένης ἀγριότητος. VII, 12, 3 οὕτως γὰρ ἑκατέρων τῶν κεράτων κρατῶν μόνως ἂν ὑποχείριον ἔχοις τὸν βοῦν (Sprichwort). VIII, 2, 10 οὕτως ἂν εἴη μόνως σαφῆ τὰ γεγονότα καὶ μάλιστ' ἂν οὕτως τυγχάνοι τῆς ἁρμοζούσης ἐπιστάσεως. IX, 15, 3 οὕτως γὰρ ἂν μόνως δύναιτο συμμετρεῖσθαι πρὸς λόγον τὰ διανύσματα.

Das Adj. μόνος wird eingeschränkt durch den Opt. c. ἄν VI, 4, 12: μόνος ἂν οὗτος δύναιτο συνιδεῖν. Zus. 6 Fälle der Verbindung von μόνως (Adj. 1 F.) c. Opt. c. ἄν[1]).

2. μάλιστα eingeschränkt durch Opt. c. ἄν.

μάλιστα findet sich am häufigsten in Verbindung mit Opt. c. ἄν bei Verben des Wahrnehmens und Erkennens: I, 20, 11 μάλιστα συνίδοι τις ἄν. I, 65, 6 μάλιστ' ἄν τις ἐπιγνοίη. II, 15, 2 ἐκ τούτων ἄν τις μάλιστα τεκμήραιτο. (τεκμήραιτ' ἄν τις ohne μάλιστα steht XXX, 16, 2 und 20, 2). V, 11, 7 μάλιστα δ' ἄν τις καταμάθοι τὴν ἁμαρτίαν. V, 98, 1 μάλιστ' ἄν τις ἐπιτιμήσειε τοῖς ἡγουμένοις. VI, 9, 12

1) μόνως c. Ind. Praes. findet sich: I, 47, 2 und V, 21, 9.

μόνως im abhängigen Satze: I, 59, 3 (abh. von ὑπολαμβάνοντες) μόνως ἂν οὕτως πέρας ἐπιθεῖναι τῷ πολέμῳ συμφέρον. III, 54, 5 im pot. Bedingungssatz abhg. von ὑπολαμβάνων: μόνως ἂν συστήσασθαι τὸν πρὸς Ῥωμαίους πόλεμον, εἰ δυνηθείη, ebenso IV, 61, 6 abhg. von ἐλπίζω im pot. Bedingungssatz: τοῦτο δὲ γενέσθαι μόνως ἂν ἐλπίζοντες, εἰ ἐπικαθίσαιεν τῇ πόλει, abhg. von συλλογιζόμενος. XXI, 9, 13 ὅτι μόνως ἂν οὕτω δύναιτο κωλύειν τὴν διάβασιν, εἰ κρατοίη τῆς θαλάττης.

ἄν fehlt im abhäng. Satze: IV, 36, 2 μόνως γὰρ οὕτως ἔφη λῆξαι τὴν τῶν Λακεδαιμονίων φιλονεικίαν, ebenso fehlt ἄν bei dem von ἐπέπειστο abhängigen Inf. Aor. κατακτήσασθαι in V, 108, 7 μόνως γὰρ οὕτως ἐπέπειστο τὴν δυναστείαν κατακτήσασθαι. Der Inf. Fut. dagegen steht in dem von ἐπέπειστο abhängigen Satze V, 2, 2 οὕτως γὰρ ἐπέπειστο μόνως δυνήσεσθαι ταχέως ἐπιφαίνεσθαι τοῖς πολεμίοις.

μάλιστ' ἂν ἔλθοιμεν εἰς γνῶσιν. (VIII, 1, 4 μάλιστ' ἄν τις θαυμάσειεν ἐμβλέψας im pot. Bedingungss.) VIII, 9, 1 μάλιστα δ' ἄν τις ἐπιτιμήσειε Θεοπόμπῳ. XI, 10, 2 μάλιστ' ἄν τις ἴδοι[1]) γινόμενον. XII, 12, 7 μάλιστ' ἂν εὕροι τις. XII, 25 i, 7 μάλιστ' ἂν ὑπονοηθείη τὸ λεγόμενον. Bei einem Verbum des Lobens steht μάλιστα c. Opt. c. ἄν: X, 33, 2 μάλιστά τις ἂν ἐπισημήναιτο, διότι. XVI, 10, 1 μάλιστ' ἄν τις καταμάθοι τὸ μανιώδη γενόμενον Φίλιππον τοῦτο πρᾶξαι. XVI, 18, 1 ὃ λέγειν βούλομαι, γένοιτ' ἂν οὕτω μάλιστα καταφανές. XVI, 32, 5 μάλιστ' ἄν τις μέμψαιτο τῇ τύχῃ. XVIII, 15, 2 μάλιστα δ' ἂν προστρέχοι πρὸς τὴν ἀλήθειαν. XXX, 15, 1 μάλιστα κατίδοι τις ἄν. Zus. 17 Fälle der Verbindung von μάλιστα c. Opt. c. ἄν.

3. 2 Beispiele der Verbindung von ἥκιστα bezw. οὐδ' ὅλως c. Opt. c. ἄν:

XII, 25 k 2 οἷς ἥκιστ' ἂν δέοι περιάπτειν μειρακιώδεις λόγους. XV, 36, 6 τῷ δ' αὐτῷ πλεονάκις ἐγκυρεῖν οὐδ' ὅλως ἂν βουληθείη.

4. ἀκριβέστατα, σαφέστατα, ἐναργέστατα, ἐπιεικέστατα finden sich in Verbindung mit dem Opt. c. ἄν II, 15, 4; VI, 4, 11; I, 65, 7; IV, 24, 3.

5. σπάνιος bezw. σπανίως c. Opt. c. ἂν steht III, 58, 5; VI, 9, 11 und XXIV, 9, 4. σπανίως εὕροι τις ἂν γεγονός, ebenso XXXII, 23, 7 σπανίως εὕροι[2]) τις ἂν γεγονός.

6. Beispiele der Verbindung von Komparativen c. Opt. c. ἄν:

I, 57, 4 ἐκ τῆς καθολικῆς ἀποφάσεως μᾶλλον ἄν τις εἰς ἔννοιαν ἔλθοι τῶν προειρημένων[3]). V, 98, 6 πλείους γὰρ ἂν εὕροι τις τῶν ἀποτυγχανόντων. XVI, 17, 11 ἄλλα γὰρ ἂν εἴη καλλίω μέρη τῆς ἱστορίας, ἐφ' οἷς ἂν μᾶλλον σεμνυνθείη πολιτικὸς ἀνήρ.

7. εἰκότως in seinen zahlreichen Verbindungen mit ἄν c. Opt. εἰκότως findet sich bei selbständigen rhet. Fragesätzen, eingeleitet mit τίς bezw. τί in 6 Fällen: III, 26, 1; VI, 14, 1; XV, 20, 5; XVI, 17, 9; XVIII, 15, 1 und XXIV, 8, 14. Eingeleitet mit

---

1) ἴδοι τις ἄν findet sich auch sonst häufig z. B. XII, 25 c. 5, i, 1 und XXXIX, 1 a 6 u. 7. Doch findet sich für ἴδοι τις ἄν auch ἰδεῖν ἔστι z. B. X, 15, 5; XI, 2, 5; 14, 4 und XXXVIII, 1 c 2, für θαυμάσειεν ἄν τις steht XVIII, 15, 6: θαυμάζειν ἔστι.

2) εὕροι ἂν (τις) findet sich bei Polyb. 23 mal: I, 15, 12; I, 35, 1; 64, 5; II, 38, 6; III, 10, 7; 28, 2; 31, 5; 58, 5; 108, 4; V, 24, 2; 98, 6; VI, 47, 5; VII, 11, 9; IX, 23, 6; X, 36, 2; XII, 12, 7; XX, 9, 4; XXIV, 8, 4; XXXII, 23, 7; XXXIX, 1 a 5; 1 b 3; XXXIX, 2, 14; XL, 5, 7.

3) Häufig findet sich auch γνοίη ἄν (1 mal) γνοίητ' ἄν, XXII, 6, 7 cf. VI, 2, 7; 4, 11; IX, 26 a 9; 23, 1; 36, 3; X, 44, 2; ἐπιγνοίη ἄν τις I, 65, 6.

πῶς in 2 F. II, 7, 11 und XXXIV, 6, 15. In sonstigen selbständigen Urteilssätzen findet sich εἰκότως ἄν c. Opt. IV, 38, 10; XI, 19, 6; XII, 11, 4; 14, 6 und 7; 25 i 2; XVIII, 15, 15; XXX, 18, 3; XXXII, 12, 9. Zus. 17 Fälle der Verbindung von εἰκότως mit Opt. c. ἄν. Im abhängigen Satz findet sich εἰκότως ἄν c. Opt. an 5 Stellen: VI, 3, 6; 12, 9; XXI, 12, 9; XXVIII, 17 a 3; XL, 5, 7. Im pot. Bedingungssatz: III, 26, 6 εἴ τις ἐπιλαμβάνεται, εἰκότως ἄν δόξειεν δυσαρεστεῖν.

8. δικαίως in seinen Verbindungen mit Opt. c. ἄν. IV, 60, 7; 81, 5 δικαίως ἄν τις αὐτοὺς φήσειε πεπονθέναι. XVI, 28, 3 δικαίως ἄν τις τὴν ὀλιγοπονίαν καταμέμψαιτο. Auch V, 32, 2 θαρρῶν ἄν τις εἴπειεν gehört hieher. Ferner findet sich der Komparativ von δικαίως mit Opt. c. ἄν an 2 Stellen: XII, 23, 3 πολὺ γὰρ ἂν δικαιότερον τούτῳ νεμεσήσαι τὸ δαιμόνιον. XVIII, 6, 1 δικαιότερον ἂν νομισθείη. Zus. 6 F. der Verbindung von δικαίως (1 F. θαρρῶν) bezw. δικαιότερον mit Opt. c. ἄν.

9. μετρίως, ἀξίως, ἡδέως in Verbindung mit Opt. c. ἄν findet sich: XVIII, 15, 4 μετρίως ἄν τις ὑποτάττοι. V, 44, 2 οὐδ' ἂν εἰπεῖν δύναιτ' ἀξίως οὐδείς. VII, 11, 6 οὐδ' ἂν εἰπεῖν τις δύναιτ' ἀξίως. XXIX, 6 a 3 οὐκ ἂν εἴποι τις ἀξίως. XII, 28 a 4 ἡδέως ἄν τις ἔροιτο τὸν συγγραφέα.

10. οὐ ῥᾳδίως in Verbindung mit Opt. c. ἄν:

V, 90, 2 οὐδ' ἂν ἐξαριθμήσαιτο ῥᾳδίως οὐδείς, ebenso XII, 20 3 und XV, 21, 6. VII, 11, 9 οὐ ῥᾳδίως ἂν εὕροι τις γεγονός. XXX, 20, 5 οὐδ' ἂν ἐξηγήσαιτο ῥᾳδίως οὐδείς. XL, 5, 7 οὐδ' ἂν ἐν βαρβάροις εὕροι τις ῥᾳδίως; im abhg. Satz: XXXIX, 2, 14 δοκῶ καλῶς ἡμῖν εἰρῆσθαι, διότι προστάτας ὁμοιοτέρους οὐκ ἂν εὕροι τις ῥᾳδίως. (In II, 45, 4 hat im abh. pot. Bedingungsfall Be mit Recht zu καταγωνίσασθαι ἂν hinzugefügt: ὑπέλαβον, εἰ . . προεμβιβάσαιεν, ῥᾳδίως ἂν καταγωνίσασθαι τοὺς Ἀχαιούς); VIII, 3, 4 steht statt ῥᾳδίως εὐμαρῶς: οὐκ ἂν εὐμαρῶς τις δύναιτο πελάσαι.

Hieran schliessen sich 2 Fälle der Verbindung von μόλις mit Opt. c. ἄν. III, 33, 17 ἀκρίβεια, οἵᾳ μόλις ἂν χρήσαιτό τις. XXXIX, 2, 13 ἐξουσία, ᾗ μόλις ἂν χρήσαιτο τύραννος. Zus. 10 Fälle der Verbindung von οὐ ῥᾳδίως (7 Fälle) bezw. οὐκ εὐμαρῶς (1 F.) bezw. μόλις (2 F.) mit Opt. c. ἄν[1]).

Bei allen diesen Beispielen, in denen wir eine Einschränkung des Superlativbegriffs, der Grad- und Massverhältnisse, sowie von

1) ῥᾳδίως positiv (ohne οὐ) findet sich mit Ind. Fut.: XVIII, 13, 7 ῥᾳδίως ἔσται τὸ λεγόμενον κατανοεῖν.

Adverbien, insbesondere solchen ethischer Natur (εἰκότως, δικαίως, ἀξίως, μετρίως u. ä.), durch den Opt. c. ἄν angewendet finden, ist sicher anzunehmen, wie es auch der Zusammenhang ergibt, dass Polybios bei dieser Verbindung nicht nur an den Begriff der Möglichkeit gedacht hat, oder etwa durch die Verbindung der erwähnten Ausdrücke mit dem Opt. c. ἄν beabsichtigt hat, seine subjektive Ungewissheit über die Wirklichkeit der betr. Handlung oder die Richtigkeit seines Urteils zum Ausdruck zu bringen, sondern dass er (insbesondere bei der Verbindung von Adverbien ethischer Natur mit Opt. c. ἄν), zugleich seinem für ihn objektiv feststehenden Urteile eine urbane Form geben wollte.

Reik (p. 16 nebst Anmerkung) zählt sodann in der präsent. Gruppe des Opt. c. ἄν die zahlreichen Fälle der Zusammensetzungen eines Partizips, Adj. verb. oder Adj. mit dem Potentialis von εἶναι auf. Dem von Reik in der Anmerkung zu p. 16 aufgeführten Verzeichnisse sind aus den Büchern VI—XL noch folgende Fälle beizufügen: ῥητέον ἂν εἴη findet sich auch XII, 25 a 3; XVIII, 30, 5. χρήσιμον ἂν εἴη steht ausserdem: XVIII, 28, 4 und XXX, 6, 3. Das in Buch I—V sich nicht findende μακρὸν ἂν εἴη steht VII, 15, 1 und XII, 22, 1, in derselben Bedeutung steht IX, 10, 3 πολὺς ἂν εἴη λόγος und XVIII, 28, 6 οὐδὲν ἂν δέοι[1]) πλείω λέγειν. θαυμαστὸν ἂν εἴη steht VIII, 2, 8. Reik hat sodann p. 15 und 16 auf die bei Polybios so zahlreichen, fast formelhaften Verbindungen des Partizips mit ἂν εἴη hingewiesen, wo das einfache Verbum genügt hätte. Auch hiefür ergeben sich aus Buch VI—XL noch weitere Belege, z. B. δέον ἂν εἴη findet sich auch XI, 6, 6. XII, 4 b 2 steht dafür in ganz gleicher Bedeutung δεήσει, wo dem ganzen Zusammenhang nach (die Stelle heisst: οὕτω γὰρ δεήσει πάντας τοὺς βαρβάρους λέγειν Τρώων ἀπογόνους ὑπάρχειν) δεήσει ohne jeden Futurcharakter rein im Sinne von δέον ἂν εἴη bezw. δέοι ἄν steht.

πρέπον ἂν εἴη findet sich ausserdem X, 21, 7. Hieher ist auch ἀρκούντως ἔχοι zu rechnen cf. II, 37, 6, das Hultsch mit Recht durch den Zusatz von ἄν (cf. auch Reik p. 9) ergänzt hat. II, 38, 11 finden wir πρὸς τὸ παρὸν (!) ἀρκέσει in gleicher Bedeutung, ebenso II, 56, 5 ἔσται πάντα ἀρκοῦντα ταῦτα, III, 10, 7 steht σχεδὸν ἀρκοῦν ἔσται, ebenso VI, 54, 6 ἐν δ' ἀρκοῦν ἔσται πρὸς τὸ παρὸν (wo bleibt da, ebenso wie in II, 38, 11, der Futurcharakter?). XV, 31, 10 finden wir ἴσως ἐξαρκεῖ καὶ τὰ νῦν εἰρημένα ge-

1) XII, 4 d 4 σχεδὸν οὐ πολλῶν ἔτι προσδεήσει λόγων cf. p. 27.

nau in derselben Bedeutung. Schon p. 14 wurde bei der Besprechung der Stelle VI, 9, 11 darauf hingewiesen, dass dort ἴσως c. Ind. Fut. genau dem nachfolgenden σπανίως ἄν c. Opt. parallel steht. Wenn Reik p. 18 ausführt, dass der Potentialis bei Polybios nicht einfach gleichbedeutend sei mit dem Futurum, sondern mit Bewusstsein von demselben unterschieden werde, so trifft dies in einigen von Reik angeführten, besonders charakteristischen Fällen gewiss zu, im allgemeinen aber wird festzuhalten sein, dass überall da, wo ein Indic. Fut. durch σχεδὸν oder ἴσως gestützt ist, es sich für Polybios nicht darum handeln konnte, die betr. Aussage als für die Zukunft geltend zu bezeichnen, sondern dass er ihr einfach eine urbane Form geben wollte cf. III, 10, 7. σχεδὸν ἀρκοῦν ἔσται; über ἴσως c. Ind. Fut. s. p. 14. Vollständig beizustimmen ist Reiks Urteil über den Rückgang des potentialen Optativs bei Polybios überhaupt, wobei hinzuzufügen sein dürfte, dass dieser Rückgang und die allmähliche Ersetzung desselben durch den Indic. Fut. bezw. Praes. durch den bei Polybios so häufigen Beisatz einschränkender Adverbien wie ἴσως, σχεδὸν u. ä. vermittelt wird. Den 13 Indic. des Futurs (darunter 9 ἔσται mit Adj. oder Part.), die Reik p. 20 anführt: II, 14, 3; 15, 7; 24, 17; 38, 11; 42, 7; 56, 5; III, 4, 7; 4, 8; 4, 12; 10, 7; IV, 27, 3; 28, 4; 77, 4 reihen sich aus den Büchern VI—XL noch eine Fülle anderer Beispiele an, die den Uebergang des Potentialis in den Indic. Fut. zeigen und zwar nicht nur da, wo es sich darum handelte, eine Handlung als möglich hinzustellen, also beim eigentlichen Potentialis, sondern auch da, wo Polybios seine subjektive Ungewissheit über die Wirklichkeit einer Handlung ausdrücken wollte, und in den gar nicht so seltenen Fällen, wo der Ind. Futuri den att. Optativus urbanitatis ersetzt, wovon wir indes, wie später gezeigt werden wird, auch bei Polybios noch einige Beispiele finden, cf. dagegen Reik p. 17, der hiefür keinen Beleg gefunden zu haben glaubt. Mit Recht erwähnt Reik p. 13, dass bezüglich des Gebrauchs der Person des potentialen Optativs sich die Tatsache ergibt, dass Polybios die 1. Sing. nur an einer einzigen Stelle III, 6, 3 (2 Opt. Aor.), sonst ausschliesslich die 3. Person, im selbständigen wie im abhängigen Satz gebraucht. Hierin sieht Reik p. 17 eine Verwendung des Opt. c. ἄν, die bei Polybios selten, den Attikern geläufig war, nämlich die als eines schwächeren Ausdrucks des Willens. Als weitere Belege führt er noch IV, 31, 1 und V, 78, 2 an, wo der gleiche Opt. c. ἄν als schwächerer Ausdruck des Willens sich im

abhängigen Satz findet. Betrachten wir die angeführte Stelle III, 6, 3 näher: ἐγὼ δὲ ταύτας (gemeint ist die πολιορκία Ζακάνθης und die διάβασις τοῦ προσαγορευομένου Ἴβηρος ποταμοῦ) ἀρχὰς μὲν εἶναι φήσαιμ' ἄν, αἰτίας γε μὴν οὐδαμῶς ἂν συγχωρήσαιμι. Polybios fährt fort: πολλοῦ γε δεῖν, εἰ μὴ καὶ τὴν Ἀλεξάνδρου διάβασιν εἰς τὴν Ἀσίαν αἰτίαν εἶναί τις φήσει τοῦ πρὸς τοὺς Πέρσας πολέμου. Polybios ist sich in seinem Urteil über den Unterschied zwischen den Anfängen eines Krieges und den inneren, tiefer liegenden Ursachen des Ausbruchs desselben ganz klar und führt dies III, 6, 5 und 6 noch näher aus, um dann noch einmal sein III, 6, 3 in urbaner Form abgegebenes, für ihn objektiv dort schon feststehendes Urteil in III, 6, 7 in den Worten zusammenzufassen: ἐγὼ δὲ παντὸς ἀρχὰς μὲν εἶναί φημι τὰς πρώτας ἐπιβολὰς καὶ πράξεις τῶν ἤδη κεκριμένων, αἰτίας δὲ τὰς προκαθηγουμένας τῶν κρίσεων καὶ διαλήψεων· λέγω δ' ἐπινοίας καὶ διαθέσεις καὶ τοὺς περὶ ταῦτα συλλογισμούς etc. Demnach sind ἐγὼ φήσαιμ' ἄν und συγχωρήσαιμ' ἄν als urbane Ausdrucksweise aufzufassen, und wir haben hier ein Beispiel des p. 17 von Reik dem Polybios abgesprochenen optativus urbanitatis. cf. auch XVI, 14, 6 ἐγὼ δὲ συγχωρήσαιμ' ἄν.

Wir gehen nun über zu denjenigen Fällen, in denen der potentiale Optativ von Polybios nicht angewendet ist, sondern der Ind. Praes. steht, während wir nach dem sonstigen Sprachgebrauch den Potentialis erwartet hätten. Als typisches Beispiel hiefür führt Reik, der in Buch I—V 53 solche Fälle gefunden hat, II, 56, 14 τίς ἀνθρώπων οὐ δεινὸν ἡγεῖται τύπτεσθαι τοὺς ἐλευθέρους[1]); an. Aus Buch VI—XL wäre als ebenso charakteristisch hiefür anzuführen: IX, 31, 2 τίς ἔτι καταλείπεται λόγος; und IX, 31, 4 τίς ἔτι δύναται περὶ τούτων εἰκότως ἐπαπορεῖν;

Weitere Beispiele des Ind. Praes. bezw. des präs. Perfekts an Stellen, wo wir Opt. c. ἄν erwarten würden: τίς οὐκ οἶδε;: VI, 49, 1; IX, 29, 5; 33, 4; XI, 29, 3. τίς οὐχ ἱστόρηκε;: II, 62, 6; VI, 49, 2; IX, 23, 2. (Bem. XII, 3, 5 steht τίς οὐχ ἱστόρησεν; Aorist mit Perfektbedeutung. τίς οὖν ἱστόρηκε; findet sich 1mal XXXIV, 4, 7.)

XII, 25, 9 τίς οὕτως ἐστὶν ἀδαής; cf. hiezu auch V, 33, 5. XII, 25 a 4 τίς οὐ παρακολουθεῖ τῶν ἀνεγνωκότων; (παρακολουθεῖν hier =

1) Das lat. quis est, qui c. Conj. wird von Polybios durch einen Fragesatz, eingeleitet durch τίς c. Ind. ausgedrückt, von dem dann ein Relativsatz im Opt. c. ἄν abhängt. cf. I, 1, 5 u. 6 u. VI, 26, 1 τίς οὕτως ἐστὶν ἀπεοικώς, ὃς οὐκ ἂν βουληθείη; dagegen V, 33, 5 τίς οὕτως ἐστὶν ἀδαὴς ὃς οὐκ οἶδεν.

einsehen) Polybios wendet sich an dieser Stelle sehr scharf gegen Timaios, deshalb steht hier mit besonderem Nachdruck der Ind. Praes. statt des Opt. c. ἄν. IX, 30, 1 τίς χρεία πλείω λέγειν; hier kann ebensowohl ἐστὶ als ἂν εἴη ergänzt werden. χρεία ohne Copula steht hier, wie die grosse Zahl der Verbaladj., die sich bei Polybios ohne Copula finden, im Sinn eines potentialen Optativs, doch finden sich auch zahlreiche Adj. mit der Copula im Sinne des potentialen Optativs, cf. z. B. II, 58, 8 πηλίκης ὀργῆς ἐστιν ἄξιον; ferner II, 63, 5 πῶς οὐ τῆς μεγίστης ἀλογίας ἐστὶ σημεῖον; ausser dem von Reik p. 19 zitierten typischen Beispiel I, 38, 6 ὅπερ οὐδὲ πιστεῦσαι ῥᾴδιον, dürften noch II, 14, 3 ῥητέον (ohne ἐστι bezw. ἂν εἴη), II, 58, 4 οὐδ' εἰπεῖν εὐμαρές, IV, 40, 1 οὐδὲν ἀφετέον ἀργόν, V, 21, 7 οὐδ' ὀκνητέον, sowie das sehr häufig ohne Copula gebrauchte νομιστέον anzuführen sein. cf. I, 81, 10; II, 53, 3; III, 4, 7; III, 9, 6; 10, 6; 32, 1; VI, 4, 3; IX, 10, 5; X, 2, 7; XVIII, 13, 4; XL, 10, 6 u. öft. Fast ebenso häufig findet sich für νομιστέον ἡγητέον. Eine Zusammenstellung der von Polybios in Buch I—VIII verwendeten Adj. Verb. ohne Kopula ist in der Anmerkung [1]) beigefügt und dürfte ein Bild von der grossen Ausdehnung dieses Sprachgebrauchs bei Polybios geben.

Weitere Beispiele der Verwendung des Indic. Fut. im Sinne des Potentialis cf. p. 16 aus Buch VI—XL als Ergänzung zu Reik p. 20: δῆλον ἔσται findet sich ausser II, 45, 7 und IV, 27, 3 noch VII, 11, 12; VIII, 35, 2; X, 2, 4 und 13; XII, 4 d 3; XII, 25 f, 1 und 5; 27 a 4; XVIII, 33, 5; XXII, 19 a 7; XXIV, 8, 15;

---

1) Polybios wendet das Verbaladj. ohne Copula sehr häufig an: cf. I, 5, 4 ληπτέον, I, 13, 13 ποιητέον, I, 14, 7 εὐλαβητέον, I, 14, 8 ἐφαρμοστέον, I, 35, 8 u. 9 αἱρετέον, θηρευτέον, ἡγητέον, I, 64, 2; II, 60, 1; III, 6, 14; 7, 3; 12, 7 ἡγητέον, I, 64, 2 u. II, 13, 3; III, 58, 3 ῥητέον, I, 64, 2 προσεκτέον, I, 64, 6 u. III, 7, 2; 10, 4; 12, 2 θετέον, I, 81, 10 u. II 49, 1; 53, 3; III, 4, 7; 9, 6; 10, 9; 32, 1 νομιστέον, II, 49, 1 εὐλαβητέον, II, 60, 2 προσαπτέον, III, 4, 6 προσθετέον u. ἐξηγητέον, III, 4, 9 u. IV, 37, 5 ὑποληπτέον; III, 7, 7 φυλακτέον u. ζητητέον; III, 20, 2 πολεμητέον; III, 28, 5 ἀναθετέον; III, 30, 3 συγχωρητέον; III, 30, 4 ὁμολογητέον; III, 41, 8 χρηστέον u. συμμικτέον; III, 69, 12 φατέον; III, 112, 5 ὑπομενετέον; IV, 30, 5 ὀκνητέον u. σπευστέον; IV, 40, 1 ἀφετέον und χρηστέον; IV, 40, 3 πειρατέον; IV, 41, 8 ἀπιστητέον; IV, 60, 9 ἐγκλητέον u. μεμψιμοιρητέον. V, 21, 7 παρολιγωρητέον und ὀκνητέον, V, 32, 5 ποιητέον, V, 98, 9 χρηστέον, V, 98, 11 ἀποδοτέον, VI, 4, 2 u. 5 ῥητέον, VI, 4, 3 νομιστέον, VI, 43, 7 ἡγητέον, VI, 44, 1 διαληπτέον, VI, 50, 2 συγχωρητέον, VIII, 5, 9 δοτέον bis, VIII, 10, 8 θετέον, VIII, 35, 2 ἀποστατέον, ἐπιτιμητέον, δοτέον, VIII, 36, 1 ἐπιτιμητέον, ἐγκλητέον.

XXX, 3, 9; XXXVII, 4, 12; XXXIX, 2, 15; XL, 6, 11. Zusammen in 17 Fällen. ἔσται finden wir ferner noch in Verbindung mit folgenden Adj.[1]) φανερόν III, 4, 7; συμφανές X, 5, 10; XII, 25, 6; XXXVI, 1 a 2; ἐναργέστατον VIII, 36, 7; παραπλήσιον IV, 40, 10; δυνατόν III, 36, 5 (ἐκποιήσει in derselben Bedeutung II, 24, 17) εὐχείρωτος XVIII, 31, 11; Adv. ῥᾳδίως XVIII, 13, 7; σαφής IV, 28, 4; ἐπιστήμων VI, 26, 12; τοιαύτη τις XXII, 2, 7. ἔσται findet sich ferner in Verbindung mit folgenden Substantiven: σημεῖον (ἱκανόν) VI, 52, 10, τελεσιούργημα III, 4, 12. Eine geradezu typische Stelle ist XVIII, 31, 8 (Fragesatz: τί τῆς τοιαύτης ὄφελος ἔσται συντάξεως; Antwort: οὐχ οἷον ὠφελεῖν δύναιτ' ἂν τοὺς φίλους, ἀλλ' οὐδ' ἑαυτὴν σῴζειν, ebenso VIII, 36, 6 und 7 ἐπεὶ σπάνιον εὑρεῖν ἐστι τὸ τοιοῦτο, δεύτερος ἂν εἴη πλοῦς τὸ τῶν κατὰ λόγον φροντίζειν. Voraus geht: μάλιστα τοιαύτας ζητεῖν πίστεις δεῖ, δι' ὧν ὁ πιστευθεὶς οὐ δυνήσεται τὴν πίστιν ἀθετεῖν. XII, 28, 5 οὐκ ἔσται παῦλα.

Der Ind. Fut. act. und pass. findet sich ferner von Verben im Sinne eines Potentialis in nachstehenden Fällen: ἐκποιήσει (καταvoεῖν) II, 24, 17. II, 37, 7 ἁρμόσει ἀναδραμεῖν. ἁρμόσει IV, 77, 4. XI, 25, 6. (XV, 35, 7 steht οὐδαμῶς ἁρμόζει, absichtliche, schroffe Darlegung des eigenen Standpunkts von Seiten des Polybios, das Fut. ἁρμόσει soll im Gegensatz dazu dem Urteil eine mildere Form geben.) οὐδαμῶς ἁρμόζει λέγειν steht auch IX, 12, 6. δεήσει (ohne jeden Futurcharakter) XII, 4 b, 2; XII, 7, 5; XVIII, 30, 8. XII, 4d 4 σχεδὸν οὐ πολλῶν ἔτι προσδεήσει λόγων cf. p. 12 (reine Urbanität). Bezeichnend ist auch XXXVIII, 1d 1 οὐ δεήσει θαυμάζειν etc. Fortgefahren wird mit: καίτοι τινὲς ἴσως ἐπιτιμήσουσιν ἡμῖν. XII, 27a 2 u. XXII, 2, 7 εὑρεθήσεται, φανεῖται steht XII, 27a 2. θεωρηθήσεται III, 3, 9. κείσεται findet sich III, 4, 8 τὸ ὠφέλιμον τῆς ἡμετέρας ἱστορίας πρός τε τὸ παρὸν καὶ πρὸς τὸ μέλλον ἐν τούτῳ πλεῖστον κείσεται τῷ μέρει. Hier haben wir es mit einer ganz durchsichtigen Urbanitätsform zu tun. Polybios scheut sich, den grossen Nutzen, den sein Geschichtswerk (insbesondere auch hinsichtlich der richtigen Würdigung der δυναστεία τῶν Ῥωμαίων) seinen Lesern bringen kann, und wie er fest überzeugt ist, auch bringen muss, durch den Ind. Praes. auszudrücken, und verwendet aus Bescheidenheitsrücksichten den Ind. Futuri. XXXVII, 8, 1 haben wir ὁ τυχὼν ἐρεῖ im Sinn von πᾶς ἄν τις εἴποι oder

1) Abhäng. finden wir II, 28, 8 ὑπολαβόντες οὕτως ἔσεσθαι πρακτικώτατοι.

πᾶς ἄν τις ὁμολογήσειε, cf. XII, 7, 4; XXVII, 8, 9. Eine Milderung mit ironischem Beigeschmack liegt auch vor in XXXIII, 12a 5 ὅταν μόλις τὸ ὅλον ἄξιον ἐπιστάσεως φαίνηται τοῖς ἀκούουσιν, ἢ πού γε τοῖς κατὰ μέρος ἐκ διαστήματος λεγομένοις συμπράξει τις τῶν φιλομαθούντων.

Aus dieser Fülle von Beispielen, die den Ind. Fut. in Sätzen zeigen, in denen man den Opt. c. ἄν erwarten würde, geht klar und deutlich hervor, dass, wie auch Reik pg. 17 u. 20 mit Recht hervorhebt, der Gebrauch des Opt. c. ἄν bei Polybios in ganz entschiedenem Rückgang begriffen ist, und dass an seine Stelle immer mehr der Ind. Fut. bezw. Praes. tritt. Als Uebergangsstadium ist die Verbindung des Ind. Fut. bezw. Praes. mit Adverb. wie σχεδὸν und ἴσως zu betrachten, cf. pg. 16 ff. Dabei ist allerdings zuzugeben, dass, insbesondere bei den zahlreichen Verbindungen von ἔσται c. Adj. z. B. δῆλον, συμφανές, φανερόν und ähnl., cf. pg. 26—27, Polybios gelegentlich auch den Futurbegriff noch mitbezeichnen will, namentlich in den zahlreichen Fällen, wo Polybios durch derartige Wendungen auf später zu behandelnde Teile seines Geschichtswerks verweist, cf. Reik pg. 20.

Davon, dass sich noch Spuren des Opt. urbanitatis auch bei Polybios nachweisen lassen, ist pg. 25 anlässlich der Besprechung der Stelle III, 6, 3, wo Reik einen Opt. c. ἄν zum schwächeren Ausdruck des Willens erkennen will, während der ganze Zusammenhang auf einen Opt. urb. hinweist, schon gesprochen worden. Nachstehende Beispiele dürften noch deutlicher dartun, dass Polybios in der Tat diesen Opt. urb. noch gekannt und ihn, wenn auch sehr spärlich, noch verwendet hat.

XII, 28, 2—3 steht: Ὁ μὲν οὖν Πλάτων φησὶ τότε τἀνθρώπεια καλῶς ἕξειν, ὅταν ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν, ἢ οἱ βασιλεῖς φιλοσοφήσωσιν. κἀγὼ δ' ἂν εἴποιμι διότι τὰ τῆς ἱστορίας ἕξει τότε καλῶς, ὅταν ἢ οἱ πραγματικοὶ τῶν ἀνδρῶν γράφειν ἐπιχειρήσωσι τὰς ἱστορίας ἢ οἱ γράφειν ἐπιβαλλόμενοι τὴν ἐξ αὐτῶν τῶν πραγμάτων ἕξιν ἀναγκαίαν ἡγήσωνται πρὸς τὴν ἱστορίαν. Hier kleidet Polybios Platons Autorität gegenüber (Πλάτων φησί) seine eigene Ansicht, die, was die Geschichtsschreibung anbetrifft, eine Parallele bilden soll zu Platons Auffassung über eine richtige Staatsverfassung, in das Gewand der Urbanität, ohne aber deshalb sein Urteil auch nur im geringsten abschwächen und einschränken zu wollen. Geringeren Geistern gegenüber, wie z. B. einem Timaios, Fabius, Phylarchos und anderen, bedient er sich zur Darlegung des eigenen Stand-

punkts der Wendungen: ἐγὼ δέ φημι, cf. III, 6, 7; 9, 5 u. öft. oder sagt er in etwas höflicher Form ἐγὼ δὲ οἶμαι, cf. V, 11, 8; VI, 47, 1; (VI, 43, 2 stellt er sich in Gegensatz zu σχεδὸν πάντες οἱ συγγραφεῖς mit ἐγὼ δὲ ταύτας ἐῶ).

In II, 62, 8 ἐξ ὧν οὐκ ἀπεοικὸς ἂν φανείη τὸ περὶ Πελοποννησίων ἄρτι ῥηθὲν ὑπ' ἐμοῦ fasst Polybios sein abweichendes und abweisendes Urteil gegenüber den mangelhaften und sachlich ganz unrichtigen Aufstellungen des Phylarchos (bezüglich der von Kleomenes angeblich in Megalopolis erbeuteten Schätze) in eine, zusammen mit der Litotes (οὐκ ἀπεοικός) besonders ironische Ausdrucksweise zusammen, die aber auch einer gewissen Urbanität nicht entbehrt.

Reine Urbanitätsoptative liegen ferner vor in XVI, 20, 8 κἂν ἐγὼ παρακαλέσαιμι περὶ αὐτοῦ τοὺς καθ' ἡμᾶς καὶ τοὺς ἐπιγινομένους ἀπαραιτήτως ἐπιτιμᾶν. Auch bei dieser Stelle könnte man (cf. Reik pg. 17) daran denken, in dem Opt. c. ἄν einen schwächern Ausdruck des Willens zu erkennen. Es scheint aber hier die Aufforderung durch den Opt. c. ἄν ausdrücklich als eine höfliche Bitte zum Ausdruck gebracht worden zu sein. Aehnlich liegt der Fall in XL, 5, 8 ἐγὼ γὰρ ἂν εἴποιμι διότι δοκεῖ μοι καθάπερ ἂν εἰ τύχη τις ἀντερεῖσαι πανοῦργος καὶ τεχνικὴ πρὸς τὴν ἄνοιαν καὶ μανίαν τῶν ἡγουμένων. Lediglich urbane Form liegt vor in XXX, 4, 15 τὸ γένος τοῦτο τῆς δικαιολογίας οὐδαμῶς ἂν πρέπειν ἀνδρὶ πολιτικῷ δόξειεν und XXX, 18, 6 τὸ τὴν ἰδίαν πατρίδα κοινὴν ποιεῖν ἅπασι, τὰς δὲ τῶν ἄλλων ἀναιρεῖν, οὐδαμῶς οἰκεῖον ἂν φανείη τοῦ τῆς πόλεως ἤθους. In beiden Fällen kleidet Polybios für ihn objektiv feststehende Tatsachen in das Gewand der Urbanität [1]).

1) Eine Eigentümlichkeit des Polybios ist es, die Partikel ἄν auch dem Indicativ beizusetzen, selbst da, wo es sich um eine wirklich geschehene Handlung handelt: cf. II, 7, 4 ἃ δὴ καὶ τότε παρὰ τῶν Ἑλλήνων εἰκότως ἂν τοῖς Ἠπειρώταις ἀπηντήθη (was ja (δή) auch damals den Epeiroten doch wohl mit Recht von seiten der Griechen widerfahren ist). Hier dient ἄν lediglich dazu, den Ausdruck etwas zu mildern. Polybios konnte sich wohl εἰκότως ohne den Zusatz von ἄν kaum denken. Auch beim Particip steht ἄν zur Milderung des Ausdrucks cf. VIII, 20, 2 καίπερ ὢν Κρὴς καὶ πᾶν ἄν τι κατὰ τοῦ πέλας ὑποπτεύσας. IX, 28, 5 δοκοῦν ἂν σὺν καιρῷ προστήσεσθαι τῶν Ἑλλήνων. Auch beim Infinitiv steht ἄν in einem Falle, in dem es nur aus Urbanitätsgründen beigefügt worden sein kann cf. V, 78, 2 οὐκ ἂν ἔφασαν ἔτι προελθεῖν εἰς τὸ πρόσθεν. (Reik pg. 17 rechnet diesen Fall zu denjenigen Beispielen, bei denen der Opt. c. ἄν einen schwächeren Ausdruck des Willens bezeichne. Dies trifft gerade hier nicht zu. Die Gallier (um diese handelt es sich hier) sind (πάλαι δυσχερῶς φέροντες τὰς ἐν ταῖς πορείαις κακοπαθείας γενομένης ἐκ-

Für die verkürzte Form der rein subjektiven Bedingung, von der Reik pg. 57 in Buch I—V 1 Beispiel gefunden hat, I, 4, 7 ὡς ἂν εἴ τινες . . νομίζοιεν finden sich in Buch VI—XL noch fünf weitere Beispiele [1]):

VI, 47, 9 ὡς ἂν εἴ τις συγκρίνοι.
XI, 28, 8 ὡς ἂν εἴ τις παρείη.
XII, 25a 5 ὡς ἂν εἴ τις ἐπιχειροίη.
XII, 25e 7 ὡς ἂν εἴ τις οἴοιτο.
XL, 6, 8 ὡς ἂν εἴ τις παραιτοῖτο.

(Bem.: Von der irrealen Form des verkürzten Bedingungssatzes ergibt sich 1 Beispiel XXIV, 8, 2 καθάπερ ἂν εἰ δίκην ἡ τύχη βουλομένη λαβεῖν παρέστησεν αὐτῷ τινας ἐρινῦς. ἂν fehlt XL, 3a ὡς εἴ τις τοῦ ῥῖψαι μὴ βουλεύοιτο, ῥίψας δὲ διανοοῖτο.)

Auffallend ist, dass in allen diesen 7 Fällen (XL, 3a mitgerechnet) der verkürzten Form der rein subjektiven Bedingung sich nur der Opt. Praes. findet, während Polybios doch sonst den Opt. Aor. häufiger verwendet als den des Praes., cf. Reik pg. 10 und 11. Hierher gehören noch 3 Fälle der rein subjektiven Bedingungsform, bei denen im Vordersatz der Ind. Fut. bezw. abhängig der Inf. Fut., im Nachsatz dagegen Opt. c. ἄν steht [2]), cf. VI, 12, 10 εἴ τινα λήψεται μετάθεσιν, οὐδὲν ἂν εἴη πρὸς τὴν νῦν ὑφ' ἡμῶν λεγομένην ἀπόφασιν. XIV, 12, 5 ὑπέδραμε μοι ῥᾳδίαν ἔσεσθαι τὴν διήγησιν, εἰ μὴ . . ἀποδιδοίην τὸν λόγον ἀλλ' . . . ἀπαγγεί-

λείψεως σελήνης) fest entschlossen (σημειωσάμενοι τὸ γεγονός), nicht weiter vorwärts zu gehen, geben aber aus Rücksicht auf ihren Kriegsherrn, den König Attalos, ihrer Weigerung eine höfliche Form. Auch in IV, 31, 1 Μεσσήνιοι ἀπεκρίθησαν, ὅτι οὐκ ἂν ἐπιδέξαιντο τὸν πόλεμον πρὶν . . . ἀποσπασθῆναι erklärt sich der Zusatz von ἄν z. Opt. obliq. am einfachsten dadurch, dass ihre ablehnende Antwort eben in eine entgegenkommendere, weniger schroffe Form gekleidet werden sollte.

1) Zu Reik pg. 57a) der Optativ im Satzgefüge der rein subjektiven (unverkürzten) Bedingung finden sich in Buch VI—XL noch einige weitere, nicht uninteressante Belege: VI, 46, 10 haben wir im Folgesatz ὥστ' εἴ τις μὴ προσέχοι, κατὰ μηδένα τρόπον ἂν δύνασθαι διαγνῶναι (beidemal Praes.) VIII, 9, 5 εἴ τις ἀναγνῶναι βουληθείη, παντάπασιν ἂν θαυμάσαι τὴν ἀτοπίαν. VIII, 28, 8 abhängig von φασί: τοὺς δὲ νομίσαντας ἂν οἰκῆσ' οὕτως ἄριστα, εἰ . . ἔχοιεν, θάπτειν (Aorist im Wechsel mit Praes.). X, 47, 7 εἴ τις κελεύοι, δῆλον ὡς οὐκ ἂν δύναιτο (beidemal Praes.). XI, 9, 2: abhängig von ἔφη: γίνεσθαι δ' ἂν μάλιστα τὸ δέον, εἰ μετενέγκαιεν (Praes. u. Aorist) XXXIV, 2, 2 προσπίπτει, ὡς πιθανώτερον ἂν οὕτω τις ψεύδοιτο, εἰ καταμίσγοι (2 Praes.) XXXIV, 4, 6 εἰ θείημεν, συμβαίνοι ἄν (Aor. u. Praes.) XXXV, 1, 6 εἴ τις διανοηθείη, οὐκ ἂν νοήσειε (2 Aor.).

2) Vgl. Schmid, Atticism. I, 98.

λαιμι. Auch XII, 19, 3 εἴ τις ἀφέλοι, ἀπολειφθήσονται gehört hieher. Hier ist das Resultat der Berechnung wohl absichtlich durch den Ind. Fut. festgelegt worden.

Aus diesen Beispielen dürfte das eine doch mit Sicherheit geschlossen werden können, dass auch bei der subjektiven Bedingungsform die Ersetzung des Opt. durch das Futurum[1]) bei Polybios einzusetzen beginnt[2]).

V. Kapitel.

Euphemistische Ausdrücke bei Polybios.

In der Sprache aller Völker finden wir das Bestreben, an die Stelle von Ausdrücken und Wendungen, die den Begriff des Schmerzlichen und Traurigen enthalten, solche zu verwenden, die das Unabwendbare gewissermassen verschleiern, in milderem Lichte erscheinen lassen. Hiezu gehören besonders die Ausdrücke, die sich auf den Tod und das Sterben beziehen. Eine darauf bezügliche Untersuchung sämtlicher Bücher des Polybios ergibt als Resultat, dass er zur Bezeichnung für das Sterben fast ausschliesslich μεταλλάττειν mit und ohne βίον verwendet.

μεταλλάττειν τὸν βίον steht II, 1, 9; II, 4, 6; 41, 2; 70, 6; II, 71, 3; III, 2, 8; 63, 5; 116, 9; IV, 3, 3; 48, 6; 48, 8; IV, 51, 7; 87, 6; V, 28, 8; 39, 6; 56, 13; 74, 4; VI, 55, 3; VII, 7, 3; VIII, 12, 7; XII, 4a 3; XII, 23, 3; XII, 25f 3; XV, 26a 2; XVI, 9, 1; XVI, 23, 6; XVIII, 35, 6; XX, 11, 10; 13, 4; XXVII, 13, 6; XXXII, 8, 1; 12, 1; XXXII, 21, 2 u. 4; XXXVII, 1d 2; XXXVII, 3, 5; zusammen 36 Fälle der Verwendung von μεταλλάττειν τὸν βίον.

μεταλλάττειν allein (ohne βίον) steht: I, 43, 4; II, 44, 1; 71, 4 u. 6; IV, 1, 9; 2, 7; 25, 6; V, 9, 10; V, 34, 1 u. 2; 35, 2 bis; 35, 8 u. 9; 40, 5; VI, 53, 1; 53, 4; 53, 6; VII, 3, 6; VIII, 28, 8 bis; XV, 20, 2; 25, 26; XVI, 9, 5; XXV, 7, 7; XXVII, 13, 4; XXVIII, 17, 9;

---

1) Beispiele eines Optativus Fut. gibt es bei Polybios nur 2, je 1 aus Buch I—V u. VI—XV cf. II, 50, 8 βουλεύσοιτο. XV, 24, 2 διατηρήσοι.

2) In III, 31, 3 findet sich die von Kühner-Gerth § 577, 16 behandelte Eigentümlichkeit, dass ein allgemein gültiger Grund statt durch einen Satz mit ἐπεί durch einen Condicionalsatz mit εἰ c. Opt. c. ἄν ausgedrückt wird: εἰ μηδεὶς ἄν .. τολμήσαι τοῦτ' εἰπεῖν, οὐ μόνον καλήν, ἔτι δὲ μᾶλλον ἀναγκαίαν εἶναί φημι τὴν ἐπίγνωσιν. Der Satz enthält eine allgemein gültige Behauptung in einer etwas urbaneren Form, als wenn diese durch ἐπεί c. Ind. ausgedrückt wäre.

XXXII, 8, 2; 14, 1, 2 u. 7; XL, 2, 1; 10, 4; zusammen 33 Fälle der Verwendung von μεταλλάττειν (ohne βίον).

Als Substantiv verwendet Polybios für Tod: XXX, 2, 5 ἡ τοῦ βίου μετάστασις. Ueber μεταλλάττειν cf. Schmid, Attic. III, 244 und IV, 719.

Für Selbstmordbegehen steht XXVII, 2, 9 ἀπαλλάττειν ἑαυτὸν ἐκ τοῦ ζῆν. XXIV, 12, 13 ἐξάγειν ἑ. ἐκ τ. ζῆν (über diesen stoischen terminus s. A. Bonhöffer, Die Ethik des Stoikers Epiktet 29 ff.). Von ἀπαλλάττειν findet sich auch ein P. Perf. P. XI, 30, 3 ἀπηλλαγμένοι ἐκ τοῦ ζῆν. II, 21, 2 steht für sterben: ἐκ τοῦ ζῆν ἐκχωρεῖν. II, 41, 2 und 60, 7 steht ἐκλείπειν τὸ ζῆν. XXXI, 11, 3 ἐκλείπειν τὸν βίον. XXXIII, 3, 4: χρήματα καὶ τὸ πνεῦμα προσαποβάλλειν. II, 1, 8 u. XI, 2, 1 activ. καταστρέφειν τ. β., ebenso XXII, 3, 5. VIII, 21, 10 med. καταστρέφεσθαι τὸν βίον. τελευτάω τὸν βίον findet sich sehr selten, es steht z. B. II, 28, 10, ohne τὸν βίον II, 36, 1; VIII, 28, 6. Bemerkenswert sind auch Wendungen wie III, 5, 8 κἄν τι συμβῇ περὶ ἡμᾶς ἀνθρώπινον. XL, 2, 1 ἐπὰν συμβῇ τι περὶ τὸν ἐνεστῶτα στρατηγόν, worin das ev. eintretende gewaltsame Ende nur angedeutet werden soll, ebenso in III, 109, 10 ἐὰν ἄλλως πως τὰ παρόντα κριθῇ.

Ein Euphemismus liegt auch in den beiden fast gleichlautenden Ausdrücken: XV, 10, 3 ἐὰν ὡς ἄλλως ἐκβῇ τὰ κατὰ τὸν κίνδυνον und XV, 11, 5 ἐὰν ἄλλως πως ἐκβῇ τὰ τῆς μάχης. Auch II, 50, 8 ἀλλοιότερόν τι βουλεύεσθαι ist euphemistisch gemeint. Das von Polybios häufig angewendete πληγὰς λαμβάνειν = eine Niederlage erleiden, cf. z. B. I, 15, 2 bis, II, 32, 3 u. a. a. O. scheint der Soldatensprache entnommen zu sein.

VI. Kapitel.

Der Komparativ als einschränkende Ausdrucksform bei Polybios.

Es kommen hier nur die von Kühner-Gerth § 540 An. 7 und Krüger § 49, 6, 3 und An. 1 behandelten Fälle in Betracht, bei denen es sich nicht um eine Steigerung des Begriffs, sondern im Gegenteil um eine Abschwächung, eine Einschränkung handelt. Die Qualität wird bei diesen Komparativen nicht als absolute (Positiv), sondern als relative bezeichnet, und der Ausdruck wird somit bedingt, und dadurch vorsichtiger.

Cf. I, 19, 12 διὰ τὴν ἐκ τῶν κατορθωμάτων χαρὰν ῥᾳθυμότερον

ταῖς φυλακαῖς ἐχρήσαντο. ῥᾳθυμότερον gibt hier keine Steigerung von ῥᾳθύμως, sondern eine Abschwächung von ἐπιμελῶς an. I, 39, 9 συνέβη ἐπικυδέστερα γενέσθαι τὰ πράγματα. III, 79, 1 εἰς τὴν πρωτοπορείαν ἔθηκε πᾶν τὸ χρησιμώτερον μέρος τῆς σφετέρας δυνάμεως. Auch hier gibt χρησιμώτερον μέρος im Gegensatz zu dem Positiv χρήσιμον μέρος die relative Qualität dieser Truppen an, nicht die absolute, wodurch eine Einschränkung und Abschwächung des Begriffs χρήσιμον μέρος erreicht wird; cf. auch II, 7, 12 ἰσχυροτέραν εἰσάγεσθαι δύναμιν; ebenso I, 54, 6 u. II, 45, 1 ὁλοσχερεστέρας [1]) γενομένης αὐξήσεως καὶ προκοπῆς περὶ τὸ ἔθνος; ebenso V, 68, 2. Eigentliche Komparativbedeutung hat ὁλοσχερέστερος in I, 13, 11; I, 40, 11; II, 58, 10; III, 107, 11; V, 14, 4; V, 23, 9; 24, 12. Das Adverb steht in Komparativbedeutung I, 17, 3; 25, 5 (IV, 51, 6 haben wir den Superlativ von ὁλοσχερής: ἡ ὁλοσχερεστάτη ἐλπίς). Der Positiv findet sich: I, 19, 11; I, 57, 6; I, 73, 7; 82, 3; V, 37, 2; 75, 7; XI, 16, 6; XVIII, 15, 2 ὁλοσχερεῖς περιστάσεις, VII, 22, 5; XXVII, 1, 9; XXXI, 8, 10. Das Adverbium ὁλοσχερῶς findet sich: I, 10, 1; I, 11, 7 τοὺς τὴν Μεσσήνην κατέχοντας ὁλοσχερῶς ἐκβάλλειν III, 3, 1; VI, 3, 1 u. a. a. O. z. B. XVIII, 22, 4. — ὁλοσχερὴς ist ein Lieblingswort des Polybios neben παραυτίκα, welch letzteres Wort er über 70 mal gebraucht. Von den Atticisten wird ὁλοσχερὴς vermieden, cf. Schmid, Attic. I, 128. Polybios verwendet ausserdem noch ein anderes mit ὅλος zusammengesetztes Wort: ὁλόκληρος (cf. darüber Thumb pg. 212 u. 223. Schmid I, 54, 128, 280); XVIII, 45, 9 τὴν τῶν Ἑλλήνων εὔκλειαν ὁλόκληρον περιποιήσασθαι = sich bei den Griechen in einen tadellos guten Ruf setzen.

Eine Abschwächung des Komparativbegriffs liegt auch vor in III, 21, 8 καθολικώτερόν πως ἐχρήσαντο τοῖς λόγοις = sie ergingen sich in ziemlich allgemeinen Redensarten, cf. III, 37, 6 αὗται αἱ χῶραι καθολικώτερον θεωρούμεναι. IV, 86, 8 Φίλιππος πρὸς τὸν Ἀπελλῆν λοξότερον εἶχε. (Bis dahin hat Phil. dem Apelles unbedingt vertraut, sein Vertrauen ist erschüttert, er wird etwas misstrauisch.) Auch III, 52, 6 εὐλαβεστέρους καὶ πραοτέρους ποιεῖν τοὺς παραγεγονότας gehört hieher [2]).

1) ὁλοσχερὴς an sich seiner Bedeutung nach schon ein Superlativ wird von Polyb. im Posit., Comp. u. Superl. verwendet. An verschiedenen Stellen gebraucht er den Comp. von ὁλοσχερὴς entweder statt des Superl. oder statt des Positivs s. Schmid, Attic. III, 60 u. 62. IV, 62 u. 614. Beispiele IV, 33, 12 u. V, 68, 2 ὁλοσχερέστερον ἐπιτρέπειν (Adverb.). Das Adverb. des Comp. findet sich auch III, 59, 6.

2) Anders steht es mit dem Komparativ in IV, 85, 5 ἠξίου τὸν Φίλιππον

V, 46, 6 ὑπεροπτικώτερον ἐχρῆτο τοῖς αὑτοῦ φίλοις = er behandelte seine Freunde etwas weniger rücksichtsvoll (etwas verächtlich). X, 18, 6 παρεσκευακὼς πρότερον ἐκ τῶν λαφύρων τὰ λυσιτελέστερα πρὸς τὴν ἐπίνοιαν ἐδωρεῖτο etc.

Nachdem Scipio (nach der Einnahme von Neu-Karthago) von den Beutestücken diejenigen, die für sein Vorhaben auch nur von einigem Nutzen sein konnten, hergerichtet hatte, schenkte er etc. cf. III, 79, 1 pg. 33.

Besonders interessant ist die Stelle: X, 40, 8 ταῦτα γὰρ (gemeint sind die grossartigen Waffenleistungen des Publius Cornelius Scipio in Spanien) οὐ μόνον ἀνθρωπίνην φύσιν, ἀλλὰ καὶ θειοτέραν, εἰ θέμις εἰπεῖν (si fas est dicere, Einschränkung einer der Gottheit gegenüber vielleicht etwas vermessenen Behauptung), ὑπερφρονεῖν ἂν ἐποίησεν. Hier hat der Komparativ den Begriff der Korrelation und bezeichnet das über das menschliche Mass hinausgehende, dem Göttlichen näher Kommende. Eine geradezu auffallende Fülle von Einschränkungen und Milderungen weist VII, 11, 8 auf καθόλου γε μήν, εἰ δεῖ μικρὸν ὑπερβολικώτερον εἰπεῖν, οἰκειότατ' ἂν οἶμαι περὶ Φιλίππου τοῦτο ῥηθῆναι, διότι κοινός τις οἷον ἐρώμενος ἐγένετο τῶν Ἑλλήνων διὰ τὸ τῆς αἱρέσεως εὐεργετικόν. Das dem Ph. hier erteilte Lob eines κοινὸς ἐρώμενος ist vierfach verklausuliert, 1. durch den den Komparativ ὑπερβολικώτερον enthaltenden Bedingungssatz, 2. durch οἶμαι, 3. durch den dem Opt. c. ἂν der direkten Rede entsprechenden Inf. c. ἂν abhängig von οἶμαι, 4. durch den Beisatz von τις und οἷον. Gewiss das typischste Beispiel urbaner Zurückhaltung, das wir bei Polybios finden; cf. auch Schmid, Attic. II, 294.

X, 18, 8 steht ἦν ἡ γυνὴ πρεσβυτέρα καί τινα προστασίαν ἀξιωματικὴν ἐπιφαίνουσα = die Frau (gemeint ist die Frau des Mandonios, eines sp. Häuptlings) hatte etwas Ehrwürdiges an sich und trug eine gewisse majestätische Würde zur Schau. Hier dient der Komparativ von πρέσβυς ebenso zur Abschwächung wie das der προστασία ἀξιωματικὴ beigesetzte Pron. indef. τις. XII, 25i 6 und

---

μηδενὶ τῶν λεγομένων μηδέποτε πιστεύειν, ὅταν δὲ κατά τινος τῶν φίλων καὶ συμμάχων προσπέσῃ τις αὐτῷ λόγος τὸν ἀκριβέστερον ἔλεγχον ποιεῖσθαι. Auch hier steht, wie schon bei ὁλοσχερὴς gezeigt wurde, der mit Artikel versehene Komparativ statt des erwarteten Superlativs. Vielleicht sind dies die Anfänge der im Neugriechischen gewöhnlichen Bildung des Superlativs durch Vorsetzung des Artikels vor den Komparativ cf. Schmid, Attic. III, 62.

28, 8 werden 2 Komparative durch τὶς abgeschwächt, cf. p. 55 u. 56.

XXVII, 6, 12 Πολυάρατος ἀλαζονικώτερος ὢν καὶ κενόδοξος = P. ein ziemlicher Prahlhans und Windbeutel. Die beiden Adjectiva sind eigentlich Synonyma; die im Komparativ ἀλαζονικώτερος liegende Abschwächung gilt auch für κενόδοξος.

Eine Einschränkung liegt auch in den Komparativen, die wir XXX, 20, 3 οἱ κομψότεροι τῶν ἀνθρώπων und XXXIV, 11, 16 βρόμοι μείζους finden.

XXXI, 21, 8 ἅτε τοῦ Δημητρίου συμποτικοῦ φυσικῶς καὶ νεωτέρου τελέως ὑπάρχοντος = da Demetrios (gemeint ist Demetrios Soter, Sohn des Seleukos Philopator) von Haus aus ein Zechbruder und noch ganz jung war. Auch hier steht der Komparativ statt des Positivs. Der Beisatz von τελέως zum Komparativ ist ganz auffallend. Polybios sagt sonst stets κομιδῇ νέος, cf. I, 8, 3; II, 67, 5; IV, 2, 7; X, 4, 8; X, 40, 6; XVIII, 12, 5.

Ueber κομιδῇ cf. Schmid, Attic. I, 53; I, 124; 273; II, 133; IV, 190. Longin. rhet. p. 307, 24 (Spengel) bezeichnet es als attische Eleganz. Ebenso wie νεώτερος findet sich πρεσβύτερος bei Polybios cf. I, 1, 4 πᾶς καὶ νέος καὶ πρεσβύτερος (eine sehr häufige Phrase, schon bei Attikern) II, 50, 8 ἀλλοιότερόν τι βουλεύεσθαι cf. p. 32 ist euphemistisch gemeint).

VII. Kapitel.

Konjunktionen der subjektiven Vergleichung bei Polybios.

Sie dienen dem Polybios dazu, einen kühneren bildlichen Ausdruck zu mildern, indem durch die beigefügte Konjunktion der uneigentliche Charakter zum Bewusstsein gebracht wird[1]).

1[2]). ὡς ἂν εἰ (ὡσανεί) cf. Schmid, Attic. II, 169.

Ueber ὡς ἂν εἰ im verkürzten Bedingungssatz s. p. 30.

a) vor einem Substantivum:

II, 14, 7 ὡς ἂν εἰ βάσις.

1) Schmid, Attic. IV, 713 nennt unter den Elementen der atticist. Literatursprache auch die Partikelverbindungen ὡσανεὶ und οἷονεί.

2) Wie ὡς ἂν εἰ wird von Polybios, um den Hiatus zu vermeiden, καθαπερανεὶ gebraucht. III, 32, 3 βύβλοι τετταράκοντα καθαπερανεὶ κατὰ μίτον ἐξυφασμέναι. XVIII, 59, 10 τούτους προσεκύνει καθάπερ ἂν εἰ δαίμονας. XXIV, 8, 2 (vorausgeht ἀξία) καθάπερ ἂν εἰ δίκην ἡ τύχη βουλομένη λαβεῖν παρέστησεν αὐτῷ τινας ἐρινῦς cf. pg. 30. XL, 5, 8 καθάπερ ἂν εἰ τύχη τις πανοῦργος καὶ τεχνική (doppelte Milderung) ἂν fehlt XXVII, 8a 1 ἐξέλαμψε καθάπερ εἰ πῦρ ἡ τῶν πολλῶν πρὸς τὸν Περσέα διάθεσις. Vgl. pg. 30. ὡς εἰ XL, 3a.

III, 15, 3 ὡς ἂν εἰ πρόσχημα καὶ βασίλειον.

V, 69, 7 ὡς ἂν εἰ μία ἐπιφάνεια.

V, 106, 3 ὡς ἂν εἰ λήθη.

VIII, 17, 3 ὡς ἂν εἰ σὺν θεῷ.

IX, 10, 10 ὡς ἂν εἰ προτροπή τις.

X, 23, 6 σχεδὸν ὡς ἂν εἰ πορείας ἔχειν διάθεσιν (doppelte Abschwächung durch σχεδὸν und ὡς ἂν εἰ).

X, 31, 6 ὡς ἂν εἰ βασίλειον.

XI, 11, 1 νομίζων ὡς ἂν εἰ κατ᾽ εὐχὴν αὐτῷ γίνεσθαι τὴν ὁρμήν.

XII, 24, 2 τὸν ποιητὴν ὡς ἂν εἰ γαστρίμαργον ἐμφαίνειν.

XII, 25 a 3 σχεδὸν ὡς εἰ κεφάλαια cf. dagegen XL, 13, 1. ἂν fehlt auch XII, 28, 6 σχεδὸν ὡς εἰ κατὰ πρόθεσιν.

(ὡσανεὶ Ca. ὡς εἰ findet sich noch VIII, 29, 4 et Steph. thesaur. VIII, 2120 c.)

XII, 27, 1 δυεῖν γὰρ ὄντων κατὰ φύσιν ὡς ἂν εἰ τινων ὀργάνων.

XIV, 5, 3 τῶν πραγμάτων ὡς ἂν εἰ κατ᾽ εὐχὴν αὐτῷ προχωρησάντων[1]).

XVIII, 46, 7 ὡς ἂν εἰ καθ᾽ ὕπνον ἀκούειν. XXIV, 8 b 3 ὡς ἂν εἰ κατ᾽ ἔνδειξιν λέγειν.

XXIX, 1 f 5 πάσης κακίας ὡς ἂν εἰ πατταλεῖόν ἐστιν ἡ φιλαργυρία. XXXII, 21, 3 σχεδὸν γὰρ ὡς ἂν εἰ καθαρμόν τινα συνέβη γενέσθαι τῆς Ἑλλάδος. 3fache Milderung: 1. durch σχεδόν, 2. durch ὡς ἂν εἰ, 3. durch τὶς.

Ein weiteres Beispiel steht: Dindorf, Polybii historia, Leipzig 1867, Bd. III unter den Fragmenten p. 159: ὡς ἂν εἰ καὶ τὸ αὐτόματον καὶ τύχη τις ἐσωματοποίει τὰς τοῦ Σκιπίωνος πράξεις. Zus. 19 Fälle.

b) vor einem Adj. bezw. Adverb[2]):

I, 3, 3 ὡς ἂν εἰ σποράδας εἶναι συνέβαινε τὰς πράξεις. II, 20, 7 ὡς ἂν εἰ λοιμική τις πολέμου διάθεσις. (3fache Abschwächung 1. durch ὡσανεί, 2. durch τὶς, 3. dadurch, dass λοιμικὴ διάθεσις gegenüber von λοιμὸς eine Abschwächung bezeichnet cf. p. 64.) IX, 2, 5 ἐκ τῶν καιρῶν ὡς ἂν εἰ μεθοδικῶς χειρίζειν πᾶν τὸ παραπῖπτον. X, 2, 6 ὡς ἂν εἰ θειότεροι καὶ θαυμαστότεροι. XXIX, 6 c, 4 Δημήτριος ὡς ἂν εἰ θείῳ τινὶ στόματι περὶ τοῦ μέλλοντος ἀποπεφοίβακεν

1) Statt ὡς ἂν εἰ κατ᾽ εὐχὴν steht XXXVIII, 4, 7 ὥσπερ κατ᾽ εὐχήν.

2) Dass ὡσανεὶ sich auch bei Zahlbegriffen in der Bedeutung von ungefähr = circiter findet, wurde schon pg. 13 Anm. 2 erwähnt.

(doppelte Milderung durch ὡς ἂν εἰ und τις). XXXI. 8, 10 ὡς ἂν εἰ κοινόν τι πένθος. Zus. 6 Fälle.

c) vor einem Partizip (bezw. gen. abs.):

I. 46. 11 ὡς ἂν εἰ προκαλούμενος τοὺς πολεμίους. III, 84, 4 ὡς ἂν εἰ προδεδομένοι ὑπὸ τῆς ἀκρισίας.

III. 86. 6 τοῦ πάθους κατὰ τὴν πόλιν ὡς ἂν εἰ φλεγμαίνοντος. XV. 6. 5 ὡς ἂν εἰ περιωρισμένοι. XVI, 29. 9 ὡς ἂν εἴ τινος τεκμαιρομένου. XVIII. 53. 9 ὡς ἂν εἰ προσανατεινόμενος.

XXVI. 3. 6 πάντας ὡς ἂν εἰ προδιαμαρτυρομένη. XXX. 6, 4 ὡς ἂν εἰ τύπων ἐκτιθεμένων. XL. 2, 9 ὡς ἂν εἰ προορώμενοι τὸ μέλλον. XL. 13. 1 ὡς ἂν εἰ κεφάλαιά τινα τῶν προπεπολιτευμένων κατειργασμένοι. Zus. 10 Fälle.

d) vor einem Infinitiv:

IV. 2. 4 διὰ τὸ καὶ τὴν τύχην ὡς ἂν εἰ κεκαινοποιηκέναι πάντα τὰ κατὰ τὴν οἰκουμένην. XXXII, 19. 8 ὡς ἂν εἰ καινοποιῆσαι τὰς ὁρμάς. XXX, 20, 5 ὡς ἂν εἰ μαίνεσθαι. Zus. 3 Fälle.

Geradezu auffallend oft gebraucht Polyb. überall da, wo von der τύχη die Rede ist. die Verbindung ὥσπερ[1]) ἐπίτηδες. I, 86, 7 τῆς τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες ἐκ παραθέσεως ἀμφοτέροις ἐναλλὰξ διδούσης ἀφορμάς. II. 4, 3 τῆς τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες καὶ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ἐνδεικνυμένης τὴν αὑτῆς δύναμιν. XI, 5, 8 τῆς τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες ἐπὶ τὴν ἐξώστραν (Theatermaschine) ἀναβιβαζούσης τὴν ὑμετέραν ἄγνοιαν. Statt ὥσπερ findet sich οἷον: XIV, 4, 6 τῆς τῶν σκηνῶν διαθέσεως οἷον ἐπίτηδες πρὸς ἐμπυρισμὸν κατεσκευασμένης.

XX, 7. 2 ὥσπερ ἐπίτηδες ἀνταπόδοσιν ἡ τύχη ποιουμένη βαρέως ἔδοξεν αὐτοῖς ἐπεμβαίνειν. XXIV, 8 a 1 τῆς τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες ἀναβιβαζούσης ἐπὶ σκηνὴν τὰς τούτων συμφοράς cf. XI, 5, 8 und XXIX, 7, 2. XXIV. 12, 12 ὥσπερ ἐπίτηδες συνέβαινε τότε συνάγεσθαι. XXIX, 7. 2 τῆς τύχης ὥσπερ ἐπίτηδες ἀναβιβαζούσης ἐπὶ σκηνὴν τὴν τῶν Ῥοδίων ἄγνοιαν. cf. XI, 5, 8 und XXIV, 8 a 1. XXXVIII, 2, 8 ἦσαν ὥσπερ ἐπίτηδες κατ' ἐκλογὴν οἱ χείριστοι. XL, 2, 11 τὸν κόσμον ὥσπερ ἐπίτηδες εἰς αὐτὸν τὸν ὄλεθρον εἰσέφερον. Zus. 10 Fälle der Verwendung von ὥσπερ[2]) (bezw. 1 F. von οἷον: XIV, 4, 6) ἐπίτηδες. Davon beziehen sich 6 Fälle auf das Walten der τύχη im Leben der Menschen.

1) Vergleiche und Bilder werden bei Polybios gerne mit ὥσπερ und καθάπερ eingeleitet cf. Schmid, Attic. I, 169; II, 257 u. 258; III, 302; IV, 185 u. 490.

2) ὥσπερ c. Part. = quasi steht I, 80, 10; II, 61, 3; III, 118, 6; IV, 27, 4 u. sonst.

2. οἷον εἰ (οἱονεὶ) cf. Schmid, Attic. II, 221; III, 248; IV, 367; 491; 713 [1]).

a) vor Substantiven:

II, 44, 3 οἷον εἰ χορηγὸς καὶ μισθοδότης.

VI, 29, 1 οἷον εἰ ῥύμη τις (doppelte Abschw.).

XV, 29, 3 οἷον εἰ πῦρ ἐξέλαμψε.

(Bem. XXVII, 8 a 1. cf. p. 35, An. 2 steht, um den Hiatus zu vermeiden, statt οἷον καθάπερ: ἐξέλαμψε καθάπερ εἰ πῦρ.)

III, 87, 9 γίνεται δ' οἷον εἰ διάδοχος τῆς ἀρχῆς. III, 103, 1 οἷον εἰ μεταβολή τις πρὸς τὸ βέλτιον αὐτοῖς προφαίνεται (doppelte Abschw.). VI, 5, 6 οἷον εἰ σπέρματα.

VI, 8, 2 οἷον εἰ χάριν ἐκ χειρὸς ἀποδιδόντες. (οἷον εἰ gehört zu ἐκ χειρός.)

X, 12, 7 ὄντες οἷον εἰ στόμα τοῦ πλήθους.

XVI, 34, 11 οἷον εἰ προδόται.

XVIII, 24, 5 προσλαβόντες οἷον εἰ σήκωμα τὴν τούτων χρείαν.

XXIII, 8, 4 καταπίνειν οἷον εἰ δέλεαρ.

Zus. 11 Fälle.

b) vor Adjektiven:

I, 3, 4 οἷον εἰ σωματοειδῆ συμβαίνει γίνεσθαι τὴν ἱστορίαν.

I, 45, 9 οἷον εἰ μονομαχικῆς συνεστώσης τῆς φιλοτιμίας. IV, 33, 4 οἷον εἰ περὶ δευτέρας πατρίδος, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖ, τοῖς θεοῖς εὐχόμενοι (doppelte Milderung des Ausdrucks: 1. durch οἷον εἰ, 2. durch das eingeschobene ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖ cf. p. 7. XIV, 12, 5 οἷον εἰ σωματοειδῆ ποιήσας τὴν τοῦ βασιλέως προαίρεσιν. cf. I, 3, 4. XVIII, 46, 10 οἷον εἰ παραστατικοὶ τὰς διανοίας ἦσαν. Zus. 5 Fälle.

c) vor Partizipien:

VI, 53, 10 εἰκόνες οἷον εἰ ζῶσαι καὶ πεπνυμέναι.

X, 4, 8 οἷον εἰ προσπαίζων.

XII, 24, 6 steht zur Hiatusvermeidung καθάπερ [2]): (ἐνίοτε) καθάπερ εἰ παρόντες ebenso XXX, 14, 6.

---

1) ὡς ἂν εἰ, καθάπερ ἂν εἰ und οἷον εἰ dienen bei Polybios zum Ausdruck einer subjektiven Vergleichung. Durch ἂν wird die Möglichkeit der Gleichstellung, durch εἰ der Fall einer solchen Gleichsetzung bezeichnet. cf. Sigmund Brief, die Conjunctionen bei Polybios pg. 15—16 II. Teil. 18. Jahresbericht des K. K. Staatsgymnasiums im 17. Bezirke von Wien, Wien 1892.

2) καθάπερ erfreut sich bei Polybios besonderer Beliebtheit. Er setzt es vor unverkürztem Satz nicht weniger als 58 mal, in den ersten 5 Büchern (cf. Brief pg. 14). Bei einem Particip findet es sich in den ersten 5 Büchern

XVI, 1, 2 οἷον εἰ λυττῶντι τῷ θυμῷ.

XX, 10, 9 οἷον εἰ παραλελυμένοι.

XXIV, 8 a 1 τῆς ψυχῆς οἷον εἰ λυττώσης.

Zus. 7 Fälle, darunter 2 F. mit καθάπερ εἰ z. Hiatusverm.

(Bemerkung: καθάπερ εἰ c. Part. steht XV, 6, 8 (ohne Hiatusgefahr.)

d) vor Infinitiven[1]):

I, 10, 9 μηδ' ἐᾶσαι Καρχηδονίους οἷον εἰ γεφυρῶσαι τὴν εἰς Ἰταλίαν αὐτοῖς διάβασιν. IV, 32, 9 οἷον εἰ συμφῦναι. XXXII, 15, 6 οἷον εἰ βασιλεύειν. Zus. 3 Fälle[2]).

3. οἷον bei Polybios.

οἷον dient bei Polybios häufig zur Bezeichnung einer Fiktion, noch weit häufiger aber scheint er mit οἷον, namentlich in Verbindung mit τὶς eine Abschwächung und Modifikation des Nominalbegriffs beabsichtigt zu haben. Es steht:

a) vor Substantiven:

I, 6, 3 οἷον ἀρχὴν λαμβάνειν.

I, 9, 2 βουλόμενος οἷον ἐφεδρείαν ἀπολιπεῖν ἐν τῇ πόλει. XXXII, 21, 9 εἶχε οἷον ἐφεδρείαν. I, 22, 7 προσήρμοστο σιδηροῦν οἷον ὕπερον ἀπωξυσμένον. IV, 43, 5 οἷον ἐξ ὑποστροφῆς τὴν ἀντιπόδοσιν ποιεῖσθαι. IV, 56, 1 καί τις οἷον ἀρχὴ τότε ἐγένετο (doppelte Abschwächung). IV, 74, 8 οἷον αἰθυγμάτων ἐμμενόντων. V, 8, 6 οἷον ἀκροπόλεως ἔχειν τάξιν. IX, 10, 10 οἷον ὀργή τις ἐκκαίεται πρὸς τοὺς εὐτυχοῦντας (doppelte Abschwächung). X, 35, 3 οἷον ἀπὸ μιᾶς ὁρμῆς. XII, 25 h 6 πάντων οἷον αὐτουργὸν γενέσθαι. XV, 20, 4 ἐμβλέπειν οἷον εἰς κάτοπτρον εἰς τὴν συνθήκην. XVI, 1, 1 οἷον αὐτόχειρ γενέσθαι. XVI, 13, 2 οἷον ἄσυλον ἱερόν. XVIII, 39, 1 καί τις οἷον ἀρχὴ ἐγεννᾶτο μεγάλων κακῶν (doppelte Abschwächung). XXIX, 6 d 2 οἷον ἐκ μεταμελείας ἀντισηκοῦν. XXXI, 8, 11 καί τις οἷον ἀπελπισμὸς ὑπέδραμε τοὺς ἀνθρώπους. 3fache

---

nur 1 mal: II, 68, 6 καθάπερ ἐξ ἑτοίμου τῆς νίκης ὑπαρχούσης (quasi parta victoria foret übersetzt J. Casaubonus). Nach einem Konsonanten steht gewöhnlich ὡς in gleicher Bedeutung wie hier καθάπερ c. Part., cf. III, 82, 7 ὡς προδήλου τῆς νίκης ὑπαρχούσης.

1) Beim Verb. fin. findet sich οἷον εἰ XXXVI, 5, 3 οἷον εἰ παρελύθησαν.

2) Platon hat nach Dittenberger, Hermes XVI (1881) pg. 338 ὥσπερεὶ 7 mal, ὥσπερανεὶ 1 mal in den älteren und mittleren, καθαπερεὶ 6 mal in den letzten Schriften, Aristophanes hat nur ὥσπερεὶ 10 mal. Brief pg. 16 nimmt an, dass Polybios sich stets der Wendung οἷον εἰ bedient hätte, wenn nicht die Scheu vor dem Hiatus ihn davon zurückgehalten hätte. Er setzt deshalb auch vor vokalischem Anlaut οἷον statt οἷον εἰ.

Abschwächung: 1. durch τις, 2. durch οἷον, 3. durch den in ὑποτρέχειν liegenden Begriff des Allmählichen, Unmerklichen. XXXVII, 1 f, 4 γέγονέ τι ἡμῖν οἷον ἐκ ταὐτομάτου συνέργημα. XXXIX, 1 a, 7 αἱ μεταλήψεις οἷον ἀναπαύσεις εἰσίν. XL, 12, 7 καί τις οἷον ἀσωτία καὶ ῥᾳθυμία περὶ αὐτὸν Αἰγυπτιακὴ συνέβαινεν (doppelte Abschwächung durch τις und οἷον). Zus. 20 Fälle.

b) vor Adjectiv. und Adverb.:

I, 67, 6 οἷον[1]) ἀνθρωπίνῃ χρῆσθαι κακίᾳ.

I, 87, 3 οἷον ἐσχάτην τρέχειν ταύτην, cf. hiezu XVIII, 49, 1 ἐὰν τὸ δὴ λεγόμενον τρέχωσι τὴν ἐσχάτην (λέξις).

VI, 31, 2 οἷον ἐπικάμπιον ἔχειν τάξιν.

XV, 21, 5 εἰς ταύτας οἷον ἐθελοντὴν ἐνέπεσον τὰς ἀτυχίας. Zus. 4 Fälle.

c) vor Participien (bezw. gen. abs.):

I, 46, 10 οἷον ἑστῶτα παραδραμὼν τὰ σκάφη. III, 40, 6 πάλαι οἷον λοχῶντες τὴν πρὸς Ῥωμαίους φιλίαν. III, 55, 5 τὰ ὑποζύγια ἔμενε οἷον καταπεπηγότα. III, 60, 6 οἷον ἀποτεθηριωμένοι πάντες ἦσαν. V, 42, 3 οἷον ὑποθύψας τὴν ἐπιβουλήν. VII, 11, 8 Φίλιππος κοινός τις οἷον ἐρώμενος ἐγένετο τῶν Ἑλλήνων. οἷον gehört sowohl zu κοινὸς wie zu ἐρώμενος cf. p. 34. XVI, 32, 5 (ἡ τύχη) οἷον ἐλεήσασα τὰς συμφορὰς παραυτίκα διωρθώσατο. XXV, 9, 8 δεῖν οἷον ἐπιμαρτυρομένους εἴκειν. XL, 3, 2 οἷον ὑπὸ χειμάρρου τινὸς λάβρου προωθούμενοι. Zus. 9 Fälle.

d) vor Infinitiv: 1 Fall.

XXXII, 11, 6 συνέβη τὴν παροῦσαν αἵρεσιν οἷον ἐκλάμψαι[2]).

Eine Einschränkung des Verbalbegriffs liegt auch vor in Wendungen der Möglichkeit mit καθ' ὅσον[3]) und ἐφ' ὅσον. Zugleich liegt darin eine urbane Entschuldigung unseres Schriftstellers, dass er

1) 1 mal: VI, 2, 10 findet sich ἥπερ im Sinne von οἷον: ἐκ ταύτης ἥπερ ἐκ πηγῆς ἀναφέρεσθαι συμβαίνει πάσας τὰς ἐπινοίας.

2) οἷον wird sonst von Polybios auch dazu benützt, um aus einem Ganzen einzelnes hervorzuheben, häufig in Verbindung mit λέγω δὲ. II, 37, 4 οὐ τινὰς πράξεις, οἷον τὰς Ἑλληνικὰς ἢ Περσικάς, ἀναγράφειν ἐπικεχειρήκαμεν. III, 32, 8 οἱ πόλεμοι, οἷον ὁ Περσικὸς ἢ ὁ Φιλιππικός. VI, 13, 4 ὅσα τῶν ἀδικημάτων, λέγω δ' οἷον προδοσίας, συνωμοσίας etc. VI, 52, 1 τὰ κατὰ μέρος, οἷον εὐθέως τὰ πρὸς τὰς πολεμικὰς χρείας, ebenso X, 44, 4 u. XII, 25 d 3 οἷον εὐθέως ἡ ἰατρική. Weitere Beispiele dieser Ausdrucksform stehen: IX, 16, 3, X, 46, 5; XI, 25, 2; XII, 25 f 1; XXXIV, 2, 14; XVIII, 31, 5 λέγω δ' οἷον τάφρους; XXXVII, 4, 2 u. 4 λέγω δ' οἷον οὕτως; XXXIX, 1 b 2 λέγω δὲ οἷον ἐπειδὰν etc.

3) Der limitierende Infinitiv: XXXVII, 1 f, 4 ὅσον γε καὶ ἡμᾶς εἰδέναι ist pg. 6 aufgeführt.

etwas nur bis zu einem gewissen Grad habe leisten können.

III, 22, 3 καθ' ὅσον ἦν δυνατὸν ἀκριβέστατα διερμηνεύσαντες ἡμεῖς ὑπογεγράφαμεν. III, 57, 5 κρίνοντες καθ' ὅσον οἷοί τ' ἐσμὲν τὴν ἀλήθειαν ἐξηγήσασθαι. V, 31, 4 χωρίζειν καὶ διαιρεῖν τὰς πράξεις, καθ' ὅσον ἐστὶ δυνατόν. Polybios spricht von sich selbst ebenso in VI, 26, 11 und XVI, 20, 6 κρίνων καλὸν εἶναι τὸ μὴ μόνον τῶν ἰδίων ὑπομνημάτων, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀλλοτρίων, καθ' ὅσον οἷοί τ' ἐσμέν, ποιεῖσθαι πρόνοιαν. Ebenso XXV, 9 b 2.

VIII. Kapitel.

Ueber den Gebrauch des sog. Pluralis modestiae bei Polybios.

Bescheidenheit durch Einschluss des Lesers zeigt Polybios ferner in dem ganz überwiegenden Gebrauch der 1. Pers. Pluralis in seinen Darlegungen. Kühner-Gerth § 371, 3 sagt: Die 1. Person Pluralis wird mit einer gewissen Bescheidenheit statt des Singularis gebraucht, indem der Redende seine Absicht als auch andern, die auf irgend eine Weise in die Sphäre des Redenden (z. B. als Leser) oder Handelnden treten, gemeinsam darstellt. Das Bestreben des Polybios, das wir auch sonst bestätigt finden, sich mit seinen Lesern in ein persönliches Verhältnis zu setzen, tritt in diesem fast ausschliesslichen Gebrauch der 1. Pers. Plur., wodurch es ihm ermöglicht wird, seine eigene Persönlichkeit hinter die seiner Leser zurücktreten zu lassen, sie in seine Ansichten und Entwicklungen hineinzuziehen, ganz klar hervor cf. p. 2. So eröffnet Polybios jeden neuen Abschnitt seines Geschichtswerks, überhaupt jede wichtigere Frage, die er aufwirft und erörtert, mit πειρασόμεθα.

Auf erledigte Abschnitte und schon behandelte Fragen weist er hin mit δεδηλώκαμεν (am häufigsten), διειλήφθαμεν u. ä.

Bezeichnend sind weiter Wendungen wie V, 21, 6 βουλόμεθα πάντες οὐχ οὕτως τὸ γεγονὸς ὡς τὸ πῶς ἐγένετο γιγνώσκειν. cf. IV, 38, 12 πάντες εἰδέναι βουλόμεθα. πειρασόμεθα findet sich z. B. an folgenden Stellen: I, 13, 8 und 10; 15, 13; 36, 4; I, 41, 7; II, 1, 4; 40, 3; III, 1, 3; 2, 3; 59, 6 und 9; IV, 87, 12; V, 31, 8; 32, 5; 98, 11; VI, 5, 2; 11, 2; IX, 1, 1 und öfter.

Der Ind. Praes. (πειρώμεθα) findet sich: V, 21, 5 πειρώμεθα ποιεῖν und XXVIII, 14, 10 u. 11 πειρώμεθα ποιεῖν bezw. συγκεφα-

λαιοῦσθαι. Die 1. Pers. Plur. Aor. steht 1mal X, 21, 2 ἐπειράθημεν ὑποδεικνύναι. Diesen so ausserordentlich zahlreichen Pluralformen gegenüber verwendet Polybios den Sing. von πειράομαι überhaupt nur 1mal: XVIII, 28, 1 ἐγὼ σύγκρισιν ποιήσομαι . . . καὶ πειράσομαι τὴν ἐπαγγελίαν ἐπὶ τέλος ἀγαγεῖν. Hier handelt es sich um die Erfüllung eines in Buch VI abgegebenen Versprechens, wobei sich der Schriftsteller persönlich engagiert fühlt, deshalb setzt er folgerichtig den Sing. Bezüglich der Tempora, in denen Polyb. die 1. Pers. Plur. verwendet, kennt er kaum einen Unterschied, doch scheinen die Futurformen zu überwiegen. Beispiele: ἐροῦμεν III, 2, 2; 29, 1; XI, 2, 4; XVI, 13, 3; δηλώσομεν II, 37, 4; III, 2, 7 u. öfter, διασαφήσομεν III, 3, 4; 19, 11; VIII, 8 a; ὑποδείξομεν II, 13, 2; III, 2, 6; V, 31, 1 ἐπιχειρήσομεν; διέξιμεν IV, 1, 3; VI, 46, 11. μνησθησόμεθα II, 40, 4; III, 3, 3; παρήσομεν III, 106, 10; besonders häufig ist die 1. Pers. Pl. Fut. von ποιεῖσθαι mit einem Accus.: II, 16, 15 ποιησόμεθα μνήμην ebenso V, 12, 8; 102, 9; VI, 10, 1; VI, 58, 1; XX, 7, 2 ποιησόμεθα τὴν διαστολήν VI, 18, 9; ποιησόμεθα τὴν προέκθεσιν III, 1, 7. ποιησόμεθα τὴν ἔφοδον III, 1, 11; V, 40, 4. ποιησόμεθα τὴν ἐξήγησιν (διήγησιν V, 105, 10). II, 40, 5 und V, 30, 8; ποιησόμεθα λόγον III, 118, 11; VI, 1, 4. συστησόμεθα λόγον III, 2, 6. λήξομεν V, 111, 9 καταστρέψομεν III, 117, 16. ἐπιβαλοῦμεν III, 3, 6; ἐπάνιμεν V, 111, 10; VI, 48, 1; XXXII, 16, 4; μεταβιβάσομεν τὴν διήγησιν III, 3, 1; ὑπερθησόμεθα c. Acc. II, 16, 14; XVI, 39, 5 ὑπερθησόμεθα τὴν διήγησιν. τὴν βύβλον ἀφοριοῦμεν V, 105, 10. ὑφ' ἡμῶν ῥηθήσεται IV, 81, 14.

Beispiele der 1. Pers. Plur. Praes.: ἡγούμεθα I, 79, 7; III, 1, 5; V, 31, 4; VI, 46, 11; X, 9, 8. ἀποφαινόμεθα III, 48, 12; VI, 47, 3. παρίεμεν VI, 47, 8. καταστρέφομεν VI, 57, 10. ὑπολαμβάνομεν III, 1, 6 und VI, 5, 2. ἀποδοκιμάζομεν VI, 47, 6. ὑποτιθέμεθα III, 1, 1; ἥκομεν II, 37, 2. εὑρίσκομεν III, 28, 1. βουλόμεθα διελθεῖν III, 57, 1. γνωρίζομεν III, 36, 6. ἐμπίπτομεν III, 36, 7. ποιούμεθα V, 75, 5. Ibidem ἑτοιμαζόμεθα. κατολιγοροῦμεν V, 75, 6.

Beispiele der 1. Pers. Plur. Perf.: δεδηλώκαμεν (am häufigsten): II, 22, 11; 71, 8. III, 1, 1; 1, 8; 10, 1; 28, 4; 29, 1; 60, 1. IV, 21, 12; V, 31, 6; X, 34, 1; XI, 2,3; XVI, 13, 2; XXXII, 9, 4 u. öft. ἡμῖν δεδήλωται V, 111, 8. διεληλύθαμεν III, 5, 9; V, 111, 9; VI, 57, 10. εἰρήκαμεν II, 41, 6. VI, 14, 2; XXXII, 8, 4; ὑπογεγράφαμεν III, 22, 3. κεχρήμεθα und πεποιήκαμεν III, 33, 17. ἐπικεχειρήκαμεν II, 37, 4; III, 1, 4; δεδείχαμεν V, 105, 9. I, 15, 13 πεποιήμεθα λόγους. παρειλήφαμεν VI, 5, 1. ἱστο-

ρήκαμεν XVI, 32, 3. ταῦτα εἰρήσθω ἡμῖν IV, 74, 8. καθάπερ καὶ πρότερον ἡμῖν εἴρηται II, 22, 10.

Beispiele der 1. Pers. Plur. Aor.: II, 35, 4 οὐκ ᾠήθημεν δεῖν παραλιπεῖν. IV, 84, 2 καθάπερ ἀνώτερον ἡμῖν ἐρρήθη. I, 3, 8 und 12, 7 ἀναγκαῖον ὑπελάβομεν εἶναι. II, 37, 2 und IV, 1, 9 ἐπηγγειλάμεθα. II, 36, 1; IV, 9, 1 u. öfter: παρεξέβημεν[1]). III, 9, 6; 33, 1 τὴν παρέκβασιν ἐντεῦθεν ἐποιησάμεθα. V, 105, 10 τὴν καταστροφὴν ἐποιησάμεθα. VI, 11, 2 τὴν ἐκτροπὴν ἐποιησάμεθα. III, 26, 5 ὑπερεθέμεθα. III, 33, 18 ἐνομίσαμεν und εἰλόμεθα. III, 34, 3; IV, 1, 1 διήλθομεν. II, 1, 1; 19, 13 διεσαφήσαμεν. II, 1, 2; IV, 1, 6 ἐπεβαλόμεθα. II, 13, 1; III, 100, 1 ἀπελίπομεν. IV, 1, 2 ἐξηγησάμεθα. IV, 1, 4 ἐποιησάμεθα. IV, 1, 7 ἐδηλώσαμεν. κατηντήσαμεν IV, 1, 8. ἠρξάμεθα IV, 2, 4. εἴπαμεν V, 58, 3. προείπαμεν III, 27, 8.

Von der 1. Pers. Plur. Impf. findet sich nur 1 Beispiel cf. III, 57, 4 παρελείπομεν.

Die oben angeführten Formen sind die hauptsächlichsten Wendungen in den verschiedenen Temporibus, deren sich Polybios bedient, um unter Einschluss seiner Leser teils die Pläne für die Zukunft darzulegen, teils Geschildertes resumierend zusammenzufassen oder darauf zurückzugreifen. Ueber den Gebrauch des Plurals der redenden Person s. Schmid, Attic. II, 36; III, 48; IV, 608. Auf Polybios passt besonders das III, 48 Ausgeführte. Von diesem Sprachgebrauch, den Schmid, Attic. III, 48 als der Umgangssprache ganz geläufig bezeichnet, weicht Polybios im allgemeinen nur ab, um den Hiatus zu vermeiden, oder um seine eigene Ansicht mit Nachdruck geltend zu machen, namentlich anderen Schriftstellern gegenüber. In den zahllosen Selbstzitationen und Rekapitulationen, die er mit Wendungen wie καθάπερ ἐπάνω προεῖπον cf. I, 79, 10; 82, 7; II, 37, 8; 71, 6; III, 7, 2; 13, 1; 60, 5; 67, 6; 76, 1, IV, 74, 8. V, 17, 5; 18, 8; 58, 1; 61, 4. ὡς ἐπάνω προεῖπον II, 14, 9; V, 48, 17; καθάπερ ἀνώτερον εἶπον: I, 10, 1; IV, 83, 1; X, 9, 5; καθάπερ ἀρτίως εἶπον IV, 43, 1 ohne ἀρτίως V, 6, 4; III, 56, 5; 114, 8. V, 91, 4 steht ὡς ἐπάνω προεῖπα. V, 46, 6 καθάπερ ἐπάνω προεῖπα[2]) einführt, setzt Polybios fast ausschliesslich den Singular, was sich aus dem formelhaften Charakter dieser Wendungen erklärt[3]). Den Pluralis verwendet er nur in verschwin-

1) Der Sing. παρεξέβην findet sich ohne besonderen Grund 1 mal V, 13, 1.

2) Polybios gebraucht εἶπα vor Konsonanten, εἶπον vor Vokalen.

3 Es ist einleuchtend, dass für Polybios in den pg. 9—10 aufgezählten

denden Ausnahmen: cf. III, 27, 8 καθάπερ ἐπάνω προείπαμεν. III, 107, 10 καθά που καὶ πρότερον εἰρήκαμεν. IV, 84, 2 καθάπερ ἀνώτερον ἡμῖν ἐρρήθη. V, 5, 13 καθάπερ καὶ πρότερον ἡμῖν εἴρηται. V, 58, 3 ὑπὲρ οὗ καὶ πρότερον εἴπαμεν.

Dass die ängstliche Scheu des Polybios vor dem Hiatus vielfach bestimmend für ihn bei der Wahl dieser Wendungen war, leuchtet sofort ein, wenn wir die Fälle betrachten, in denen er den Dativ. auctoris ἡμῖν bezw. μοὶ verwendet cf. z. B.: I, 35, 10 ταῦτα ἡμῖν ἐπὶ τοσοῦτον εἰρήσθω. III, 38, 4 ταῦτα μὲν οὖν εἰρήσθω μοί; auch in III, 33, 18 ἡμεῖς εὑρόντες τὴν γραφὴν ταύτην πάντως ἐνομίσαμεν αὐτὴν ἀξιόπιστον εἶναι hat Polybios lediglich der Hiatusvermeidung wegen den Plur. ἡμεῖς ἐνομίσαμεν gesetzt, während er seinem sonstigen Sprachgebrauch entsprechend hier mit Nachdruck ἐγὼ . . . ἐνόμισα setzen müsste.

Der zweite und wichtigere Grund, warum Polybios von seiner Gewohnheit, die 1. Pers. Plur. zu verwenden, gelegentlich abweicht, ergibt sich aus seinem Bestreben, seinen eigenen Standpunkt andern Schriftstellern gegenüber zu wahren, oder auch aus seiner Absicht, ausdrücklich klar zu legen, welche Gründe ihn zu einer bestimmten Anschauungs- oder Handlungsweise veranlasst haben. Er tut dies in Wendungen wie: IV, 32, 3 δοκῶ δ' ἔγωγε. (Bem. über ἐγὼ φήσαιμ' ἄν, συγχωρήσαιμ' ἄν III, 6, 3 s. p. 25. IV, 31, 3 ἐγὼ γάρ φημι. III, 6, 7; 9, 5 und VIII, 8, 7; XVI, 17, 10 ἐγὼ δέ φημι. V, 9, 6 ἐμοὶ τἀναντία δοκεῖ τούτων, VI, 43, 1 ἐγὼ ἐῶ. I, 35, 6 ἐγὼ τούτων ἐπεμνήσθην. II, 59, 4; XI, 1 a, 2 ἐγὼ κρίνω. II, 62, 3 ἐγὼ οὐ λέγω (im Gegensatz zu Phylarchos). III, 7, 4 ἐγὼ δὲ τὴν διαστολὴν πεποίημαι. VI, 47, 1 ἐγὼ γὰρ οἶμαι ebenso V, 11, 8; X, 32, 8 ἐγὼ ἀναγκάζομαι; XII, 28 a, 6 ἐγὼ γὰρ οὐκ οἴομαι. XII, 11, 6 ἐγὼ δ' οὐκ ἀγνοῶ ebenso XV, 34, 1; IX, 22, 10 ἐμοὶ δ' ἔμπαλιν οὐχ ὑγιὲς εἶναι δοκεῖ τὸ λεγόμενον. IV, 27, 2 ἐμοὶ δοκεῖ. III, 20, 5 ἔμοιγε δοκοῦσι. IV, 34, 2 und V, 75, 2; VI, 56, 7 καί μοι δοκεῖ. καί μοι δοκοῦσι IV, 17, 11; 20, 3; 21, 1; 30, 4; II, 35, 10 ἔγωγε παρωρμήθην, ἐγὼ παρήσω V, 33, 2; IX, 25, 2 ἐγὼ παρέλαβον. XXXVIII, 1 d, 2 ἐγὼ ὑπολαμβάνω. XXXIX, 1 a, 2 ἐμοὶ δ' οὐχ οὕτω δοκεῖ. XXIX, 6 c, 4 ἐγὼ δὲ οὐκ ἔκρινον παραδραμεῖν. Besonders bezeichnend für Poly-

---

Wendungen mit οὐκ οἶδ' ὅπως etc. οὐκ οἶδα πῶς . . . οὐκ οἶδ' εἰ . . . nur der Singular möglich ist. In allen diesen Fällen wendet sich der Schriftsteller in urbaner Form persönlich an seine Leser.

bios ist I, 35, 6 ἐγὼ τούτων ἐπεμνήσθην χάριν τῆς τῶν ἐντυγχανόντων τοῖς ὑπομνήμασι διορθώσεως; cf. p. 1. VI, 56, 9 ἐμοί γε μὴν δοκοῦσι.

Ohne ausdrückliche Hervorhebung der eigenen Persönlichkeit durch ἐγὼ gebraucht Polybios die 1. Pers. Sing. noch an folgenden Stellen: I, 14, 1 παρωξύνθην ἐπιστῆσαι τούτῳ τῷ πολέμῳ. ὑπολαμβάνω: I, 14, 2; II, 40, 5; 63, 6; III, 32, 10. VIII, 2, 1. ὑπείληφα steht VI, 4, 13. ἔκρινον II, 7, 12; ἀνέδραμον II, 42, 1. οἶμαι III, 36, 3; ἡγοῦμαι II, 14, 2. μνησθήσομαι V, 33, 3. προήχθην εἰπεῖν V, 33, 8; XVI, 20, 3; 28, 9 und XXVII, 8 c, 4. προήχθην γράφειν III, 4, 13. κατηνέχθην XI, 1 a, 3 und XXIX, 1 b 3. παρεξέβην V, 13, 1. παρίημι II, 59, 10. οὐκ ἀγνοῶ V, 33, 1 und XXXIX, 1 a, 1. ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἐπάνειμι V, 33, 8; βούλομαι διαλεχθῆναι XVI, 14, 1 und XVIII, 13, 2.

Das zur Einführung der Apposition dienende λέγω δέ (δή), das entweder mit dem Acc. oder durch Attraktion mit dem vorangegangenen Kasus verbunden wird (cf. Kühner-Gerth § 406 4, I p. 283, Anm. 4), findet sich bei Polybios ausserordentlich häufig: II, 71, 5 παραπλήσιόν τι συνέβη τούτοις καὶ τοῖς πρώτοις μετὰ τὴν Ἀλεξάνδρου τελευτὴν κατασχοῦσι τὰς ἀρχὰς ταύτας, λέγω δὲ Σελεύκῳ, Πτολεμαίῳ, Λυσιμάχῳ.

Weitere Beispiele: III, 6, 7 λέγω δ' ἐπινοίας καὶ διαθέσεις, ferner III, 10, 6; IV, 32, 3; VI, 56, 7 λέγω δὲ τὴν δεισιδαιμονίαν. VIII, 3 a λέγω δὲ τὴν σιωπήν. IX, 44, 2 λέγω δὲ τὴν ὅλων οἰκονομίαν. IX, 22, 1 λέγω δὲ τὴν Ἀννίβου. IX, 22, 1 findet sich φημὶ im gleichen Sinne wie λέγω δὲ gebraucht: ὅτι τῶν ἑκατέροις, Ῥωμαίοις φημὶ καὶ Καρχηδονίοις, προσπιπτόντων καὶ συμβαινόντων εἷς ἦν ἀνὴρ αἴτιος καὶ μία ψυχή, λέγω δέ τὴν Ἀννίβου. X, 5, 9 λέγω δὲ τὴν ἐπιδεξιότητα, X, 40, 9 λέγω δὲ βασιλείας. XI, 25, 2 τὰς ἐκτὸς αἰτίας τοῦ βλάπτειν, λέγω δ' οἷον ψύχους, καύματος, κόπου, τραυμάτων, καὶ πρὶν γίνεσθαι φυλάξασθαι δυνατόν. (Ueber οἷον, das bei Polybios häufig dazu dient, um aus einem Ganzen beispielsweise einzelnes hervorzuheben cf. p. 40 Anm. 2.) Ueber λέγω in Verbindung mit οἷον s. p. 40 Anm. 2. λέγω (ohne οἷον) steht ausserdem XII, 10, 4; 15, 2; 17, 2; 23, 6; 26 a, 3; 28 a, 7. XXVI, 3, 7 (mit Casusattraction) XL, 8, 10. Diese so überaus häufige Verwendung von λέγω δὲ zur nachdrücklichen Einführung und Hervorhebung der Apposition erklärt sich bei Polybios aus dem pädagogischen Zweck (cf. p. 2 u. 3), den er mit seinem Geschichtswerke verfolgt. Durch die mit λέγω δὲ eingeleitete Apposition will er jedes Missverständnis bezüglich dessen, was er sagen will, beseitigt wissen, und seine

Leser in das volle Verständnis für die Sache, die er vertritt, einführen. Von diesem Standpunkt aus dient auch die Einführung der Apposition durch λέγω δὲ urbanen Zwecken.

In der Polemik gegen andere Schriftsteller vergisst Polybios hie und da die Urbanität und braucht sehr bestimmte Redeformen. In III, 20, 5 wendet er sich sehr scharf gegen Chaireas und Sosylos und sagt von ihren Schriften: οὐ γὰρ ἱστορίας, ἀλλὰ κουρεακῆς καὶ πανδήμου λαλιᾶς ἔμοιγε δοκοῦσι τάξιν ἔχειν καὶ δύναμιν. Auch II, 59, 4 und III, 6, 7; 9, 5 wahrt er einer unrichtigen Geschichtsauffassung gegenüber nachdrücklich mit ἐγὼ δέ φημι seinen Standpunkt. Ebenso in XXXIX, 1 a, 2 ἐμοὶ δ' οὐχ οὕτω δοκεῖ. Seinen eigenen Standpunkt leitet er gerne mit ἡγοῦμαι γὰρ (cf. II, 14, 2) oder mit οἶμαι (cf. III, 36, 3) ein. Die Polemik bricht er ab mit Wendungen wie z. B. II, 63, 6 περὶ ὧν ἀρκεῖν ὑπολαμβάνω καὶ τὰ νῦν εἰρημένα. (Voraus geht eine ungewöhnlich scharfe Auseinandersetzung mit Phylarchos wegen der ganz falschen Angaben desselben über die angeblich von Kleomenes in Megalopolis gemachte reiche Beute). Eine weitere Erörterung lehnt er ab mit παρίημι· μακρὸν γάρ cf. II, 59, 10 oder mit παρείσθω cf. II, 56, 9 oder mit παρείσθω· δεδήλωται γὰρ ἀρκούντως cf. II, 59, 3. VI, 43, 1 mit ἐγὼ ταύτας ἐῶ. Ueber die δεισιδαιμονία der Römer, über die er sich erhaben fühlt, äussert er sich in einer für seinen eigenen religiösen Standpunkt sehr bezeichnenden Weise VI, 56, 9 ἐμοί γε μὴν δοκοῦσι τοῦ πλήθους χάριν τοῦτο πεποιηκέναι (das ἐκτραγῳδεῖν und παρεισάγειν der δεισιδαιμονία) und fährt fort VI, 56, 10 εἰ γὰρ ἦν σοφῶν ἀνδρῶν πολίτευμα συναγαγεῖν, ἴσως οὐδὲν ἦν ἀναγκαῖος ὁ τοιοῦτος τρόπος (cf. das pg. 37 über den religiösen Standpunkt des Polybios Bemerkte). Erörterungen über sittliche Fragen nimmt er V, 11, 8 nachdrücklich mit ἐγὼ δὲ οἶμαι auf, ebenso solche über politische Fragen VI, 47, 1. In höflicher Weise vertritt Polybios den eigenen Standpunkt mit V, 32, 2 ἐλλιπέστερόν μοι φαίνονται τῆς ἀληθείας εἰρηκέναι cf. dagegen X, 11, 4 τὸ δ' ἐστὶ ψεῦδος.

IX. Kapitel.

Composita mit ὑπὸ und παρά.

Wir gehen über zu denjenigen Compositis mit ὑπὸ und παρὰ, deren sich Polybios bedient, um den Verbal- oder Nominalbegriff abzuschwächen oder einzuschränken. Obgleich nun aber ein sehr

grosser Teil der von Polybios überhaupt verwendeten, teilweise auch neugebildeten Composita nicht in den Rahmen unsrer Abhandlung fällt, so dürften doch die allgemeinen Grundsätze, die für Polybios bei der Verwendung und Neubildung seiner Komposita massgebend waren, hier anzuführen sein.

Im Laufe der Zeit hatten viele Composita ihre eigentliche Bedeutung verloren und die Bedeutung der Simplicia angenommen, weshalb eine weitere Präposition, um ihre ursprüngliche Bedeutung wiederherzustellen, hinzugefügt werden musste. So entstanden die auch von Polybios häufig verwendeten Decomposita. Stich, Acta seminarii philologici Erlangensis Bd. II: de Polybii dicendi genere p. 147 ff. führt aus, dass Polybios häufig Composita da anwendet, wo das Simplex genügen würde. (W. Schmid, Attic. IV, 441, konstatiert diese Neigung, Composita im Sinne der Simplicia zu verwenden, für das Spätgriechische überhaupt.) Wir finden bei Polybios eine grosse Anzahl von Verben, die mit 2—3 Präpositionen zusammengesetzt sind. Stich p. 147 stellt fest, dass es derartige Verben bei Homer 62, bei Herodot 116, bei Thukydides 245, bei Polybios aber 341 gibt. Diese Häufigkeit der Composita und Decomposita trägt auch mit dazu bei, dem Stile des Polybios etwas Schwerfälliges zu geben.

Kälker, Quaestiones de elocutione Polybiana, Leipziger Studien zur klassischen Philologie III. Band, Leipzig 1880, führt p. 250 ff. aus, dass die Vermeidung des Hiatus den Polybios bei der Wahl seiner Composita und Decomposita wesentlich beeinflusst habe. So setzt er z. B. bei vorausgehendem Vokal συνυποδεικνύω, bei vorausgehendem Consonanten ὑποδεικνύω cf. III, 47, 9 mit I, 27, 1; V, 2, 4; V, 98, 11. Ebenso hält er es z. B. mit ἐφεδρεύω und συνεφεδρεύω. cf. III, 53, 5; 110, 6; V, 23, 8; X, 30, 9 mit I, 27, 9 τῶν τριαρίων συμμενόντων καὶ συνεφεδρευόντων τούτοις.

A. Composita mit ὑπό.

ὑπὸ hat nach Brugmann, griech. Grammat. § 510 als Präverbium zuweilen den Nebensinn des Allmählichen, Unvermerkten; ja es kann sogar (wie z. B. in ὑπομειδιάω = ein wenig lächeln Polyb. XVIII, 7, 6; ὑποκολακεύω = ein wenig schmeicheln VI, 18, 5) eine wesentliche Einschränkung des Verbalbegriffs durch die Komposition eines Verbs mit ὑπὸ zum Ausdruck gebracht werden. Diesen Gebrauch finden wir bei Polybios insbesondere in denjenigen Sätzen, in denen dem Subjekt durch den Beisatz von τὶς bereits der Begriff der Unbestimmtheit hinsichtlich des darin

ausgedrückten Art- oder Gradbegriffs verliehen ist. Die beim Subjekt durch den Beisatz von τις bewirkte Abschwächung wird durch das mit ὑπὸ zusammengesetzte Verbum noch verstärkt. Hieran lässt sich die Neigung des Polybios, abschwächende Ausdrücke zu gebrauchen, ganz besonders deutlich erkennen.

1. ὑπογίνεσθαι.

Beispiele: II, 44, 1 ὑπεγένετο κοινωνικὴ καὶ φιλική τις αὐτοῖς διάθεσις. Dieser Ausdruck ist 3fach abgeschwächt: 1. Durch das Pronomen indef. τις. 2. Dadurch, dass statt κοινωνία und φιλία das diese Begriffe abschwächende und einschränkende κοινωνικὴ καὶ φιλικὴ διάθεσις eintritt über diese Vorliebe des Polybios statt des einfachen Substantivs das davon abgeleitete Adj. auf ικὸς in Verbindung mit διάθεσις cf. p. 64 u. 65), 3. dadurch, dass statt ἐγένετο das noch weiter abschwächende ὑπεγένετο gesetzt ist. VI, 6, 7 ὑπογίνεταί τις ἔννοια παρ' ἑκάστῳ τῆς τοῦ καθήκοντος δυνάμεως. VI, 6, 9 cf. p. 53 ὑπογίνεταί τις θεωρία παρὰ τοῖς πολλοῖς αἰσχροῦ καὶ καλοῦ καὶ τῆς τούτων διαφορᾶς. IV, 74, 6 und VI, 5, 10 steht ὑπογίνεσθαι bei Subjekten, die nicht mit τις abgeschwächt sind. Dagegen hat man wieder XI, 8, 4 ὑπεγεγόνει τις ζῆλος οὐκ εὐτυχής.

Ein entschiedenes Lieblingswort unseres Schriftstellers zum Ausdruck eines allmählichen, unvermerkten, fast unwillkürlichen Eintretens einer Sache oder eines Zustandes ist 2. ὑποτρέχειν, in dem allerdings ὑπό noch rein lokale, nicht modale Bedeutung hat. Wenn auch bei den meisten der unten anzuführenden Beispiele eine den Tatsachen entsprechende Abschwächung vorliegt, so kann doch, namentlich in Verbindung mit den sehr zahlreichen Abschwächungen durch τις, οἷον etc., die im Zusammenhang mit ὑποτρέχειν auftreten, auf eine ganz ausgesprochene Neigung des Polybios, abschwächende Ausdrücke zu gebrauchen, auch hieraus geschlossen werden cf. VIII, 30, 12 ὑπέτρεχέ τις ἔννοια τῆς τῶν Καρχηδονίων παρουσίας. Hier wird zugleich auch noch durch das Imperf. das allmähliche Aufdämmern der Erkenntnis, dass die Karthager da seien, noch besonders hervorgehoben. IX, 6, 2 ὑποτρεχούσης τινὸς ἅμα καὶ τοιαύτης ἐννοίας ὡς . . . IX, 10, 7 ἅμα καί τις ἔλεος αὐτὸν ὑποτρέχει τῶν ἐξ ἀρχῆς ἀποβαλόντων. IX, 21, 1 κατὰ τὸν ποιητὴν (Homer) ἅμα λύπην καὶ χαρὰν ὑποτρέχειν εἰκὸς ἦν τὰς ἑκάστων ψυχάς verglichen mit XV, 32, 4 περὶ τοὺς ὄχλους ἐγένετό τις ἅμα χαρὰ καὶ λύπη ergibt, dass die Abschwächung, die in IX, 21, 1 durch die Wahl des Compositums ὑποτρέχειν erzielt wurde, in XV, 32, 4 durch τις erreicht wurde. XVI, 6, 10 ὑπέδραμέ τις ἔννοια

καὶ πιθανότης τοῖς ἀνθρώποις ὡς ἀπολωλότος τοῦ Ἀττάλου. XXX, 20, 8 τοιαύτη τις ὑπέδραμε προσκοπὴ καὶ μῖσος κατὰ τῶν προειρημένων. XXXI, 8, 11 καί τις οἷον ἀπελπισμὸς ὑπέδραμε[1]) τοὺς ἀνθρώπους.

1 mal wird ὑποτρέχειν von Polybios unpersönlich gebraucht: ὑπέδραμε = es fiel mir ein, kam mir in den Sinn = occurrit mihi. XIV, 12, 5 ὑπέδραμεν οὕτω κἀμοὶ τῷ γράφοντι ῥᾳδίαν ἔσεσθαι καὶ τοῖς ἀναγινώσκουσιν εὐμαθεστέραν τὴν ἐξήγησιν.

(ὑποφαίνειν = sich ein wenig oder ganz allmählich zeigen, enthält eine den Tatsachen entsprechende Abschwächung und mag als von Polybios an 2 fast gleich lautenden Stellen XIV, 2, 1 τὰ τῆς ἐαρινῆς ὥρας ὑπέφαινεν ἤδη und XXV, 4, 2 τῆς ἐαρινῆς ὥρας ὑποφαινούσης gebraucht, nur beiläufig erwähnt werden.)

B. Composita mit παρά.

Die abschwächende Bedeutung, die eine Anzahl von Composita mit παρὰ im Lauf der Zeit angenommen hat, leitet sich ab aus der Bedeutung von παρά = daneben. Es liegen daher in den Compositis mit παρά 2 Begriffe: 1. Der Begriff des Gelegentlichen, auch Nebensächlichen, Vorübergehenden. 2. Der Begriff des Heimlichen, z. B. heisst παρεπιδημεῖν[2]) sich gelegentlich, vorübergehend irgendwo aufhalten. παρεισπίπτειν sich heimlich irgendwo einschleichen. Polybios insbesondere verwendet diese Composita vielfach auch statt der Simplicia zur Hiatusvermeidung: cf. III, 21, 4 παρεδείκνυον καὶ παραναγίνωσκον πρὸς τοῦτο πλεονάκις τὰς συνθήκας, wo παραδεικνύω und παραναγινώσκω nur der Hiatusvermeidung wegen angewendet sind statt der Simplicia δεικνύω bezw. ἀναγινώσκω. In einigen Compositis mit παρὰ liegen aber auch noch andere Nüancen, z. B. in παρολισθάνειν XXXI, 25, 1 = paulum a recta via aberrare liegt ein Deminutivbegriff, in παρεκδέχεσθαι XV, 25, 35 = malo animo repetere liegt der Begriff der Böswilligkeit, der übrigens auf die lokale Grundbedeutung zurückgeht (cf. Mollenhauer, de eis verbis cum praepositionibus compositis, quae a Polybio ipso novata sunt, p. 16). Unter den von Polybios angewendeten mit παρὰ zusammengesetzten Adjektiven finden wir sehr häufig πάρισος. Das Simplex

1) Polybios konstruiert ὑποτρέχειν mit d. Dativ XVI, 6, 10, mit dem Acc. d. Person IX, 10, 7; 21, 1; XXXI, 8, 11. cf. Schmid, Attic. III, 284 u. IV, 426. In klass. Prosa steht der Acc. nur bei der übertragenen Bedeutung.

2) Zu παρεπιδημέω cf. IV, 4, 1; XIII, 8, 3; XXVI, 10, 2; XXVII, 7, 3; XXX, 4, 10; XXXII, 22, 6. Subst. ἡ παρεπιδημία IV, 4, 2; X, 26, 5; XXIII, 18, 4 u. XXXIII, 14, 2.

ἴσος findet sich sehr selten: 1mal IX, 4, 4: ὁ ἐξ ἴσου κίνδυνος 1mal X, 17, 5: ἐλπὶς ὡς ἐξ ἴσου πᾶσι τῆς ὠφελείας οὔσης dagegen im gleichen Sinne, X, 16, 9: ἐπ' ἴσης. II, 30, 7 und VI, 38, 4 τοῦ φόβου ἐπ' ἴσον ἐπικρεμαμένου πᾶσιν ebenso VIII, 1, 2. πάρισος = fast gleich wird von Polybios dem Simplex ἴσος weit vorgezogen. Wenn nun auch zunächst hiefür Hiatusrücksichten bestimmend gewesen sein werden, so ist es doch bezeichnend für das Streben des Polybios nach urbanem Ausdruck, dass er aus dieser Rücksicht auf den Hiatus ein sinnabschwächendes Compositum gewählt hat. πάρισος steht an folgenden Stellen: I, 13, 12 πάρισα ταῖς δυνάμεσιν. I, 28, 4 ἑκατέρων πάρισα τὰ μέρη. II, 10, 2 (Hiatusvermeidung, vorausgeht ταχθεῖσαι) πάρισον ἐποίουν τὸν ἀγῶνα. III, 107, 12 τὸ πλῆθος πάρισον ποιοῦσι τοῖς Ῥωμαϊκοῖς στρατοπέδοις. III, 117, 5 (Hiatusvermeidung, vorausgeht πάντα) πάρισα τοῖς πολεμίοις ἔχειν. V, 69, 8: (Hiatusvermeidung) ἡ ναυμαχία πάρισον εἶχε τὸν κίνδυνον. VIII, 16, 3 (mit doppelter Abschwächung) ἐπὶ ποσὸν ὁ κίνδυνος πάρισος ἦν. (III, 115, 1 steht ἔπισος ὁ κίνδυνος ἦν. Hultsch liest ἐπ' ἴσον und coll. II, 30, 7; 6, 38, 4. ἔπισος hat A. F. R. ἐπ' ἴσης Di. nach X, 16, 9.)

Das nicht substantivierte Simplex αἴτιος[1]) findet sich nur 3 mal bei Polybios, davon 2 mal im Superlativ II, 53, 3 und XIII, 4, 8: 1 mal im Positiv V, 88, 2. Aus den gleichen Gründen, aus denen Polybios πάρισος statt ἴσος setzt, verwendet er auch παραίτιος statt αἴτιος. cf. IV, 57, 10 ὃ καὶ παραίτιον ἐγένετο τῆς σωτηρίας (Hiatusvermeidung, ebenso V, 75, 2); V, 88, 3 αἱ περιπέτειαι ἐπανορθώσεως γίνονται παραίτιαι. (Hiatusvermeidung, ebenso IX, 34, 4.); XII, 26, 2 ἑκουσίως δὲ παραίτιος οὐδενὶ γέγονε κακοῦ (Hiatusvermeidung). XXIII, 3, 6 καὶ παραίτιοι γεγόνασιν αὐτοῖς τῆς ἐλευθερίας (Hiatusvermeidung). παρόμοιος steht in der Bedeutung des Simplex, um den Hiatus zu vermeiden VI, 3, 11 πολιτεύματα δοκοῦντα παρόμοιον ἔχειν τι τοῖς ἀριστοκρατικοῖς.

X. Kapitel.

Bemerkungen zu dem Gebrauch der Deminutiva bei Polybios.

Zu den charakteristischen Merkmalen jeder Volkssprache und auch der κοινὴ gehört nicht in letzter Linie die Vorliebe für Deminutiva. cf. A. Thumb, die griech. Sprache im Zeitalter des Hel-

1) Das substantivierte τὸ αἴτιον (die Ursache) steht: I. 66, 10; V, 33, 6; 75, 5; IX, 21, 4 u. 43, 5. Pl. τὰ αἴτια: III, 108, 4; IV, 40, 4.

lenismus p. 178 und 220; ebenso W. Schmid, der Atticismus in seinen Hauptvertretern Bd. I, 402; III, 276; IV, 305 (Vorliebe des stoisch-cynischen Stils für Deminutiva) Bd. IV, 434 und 689. Polybios verfügt, wie eine genaue Untersuchung von Buch I—XL ergab, über eine ziemlich grosse Zahl von Deminutivformen, von denen er die meisten der Volks- bezw. soweit sie sich auf militärische Verhältnisse beziehen, der Soldatensprache entnommen haben dürfte. Eine genaue Prüfung dieser von Polybios gebrauchten Deminutivformen[1]) ergibt als Resultat, dass sie entweder tatsächliche Verkleinerungen bezeichnen oder dem allgemeinen κοινή-Gebrauch angehören, dass aber in keinem Fall bei ihrem Gebrauch Polybios darauf ausgeht, sich das Ethos der ἐπιείκεια zu geben oder seinem Ausdruck dadurch eine urbane Form verleihen zu wollen.

Von den das Lebensalter bezeichnenden, von Polybios gebrauchten Deminutivformen werden folgende auch von Mayser (Grammatik der griech. Papyri etc.) aufgeführt: παιδάριον (Mayser p. 429) cf. Schmid, Attic. I, 282; III, 144; IV, 211. Bei Polybios steht es: X, 47, 7; XV, 25, 32; 30, 10; XXX, 20, 7; XXXI, 22, 11.

1) Folgende von Edwin Mayser, Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit, Leipzig 1906 (pg. 428 ff.) aufgeführte Deminutivformen finden sich auch bei Polybios: 1. ὀθόνιον (cf. Mayser, pg. 42) ἡ ὀθόνη = feine, weisse Leinwand; auch die Binden und die Charpie der Wundärzte wird mit ὀθόνιον bezeichnet cf. Hippocr. an vielen Stellen (in Oeuvres complètes d'Hippocrate par E. Littré Paris 1844 Bd. IV steht ὀθόνιον in der Bedeutung Binde, Verband p. 100, p. 122 (4 Fälle), p. 124 (2 Fälle), p. 132, 148, 156, 161 (2 Fälle), 218, 220, 266. Zusammen 15 mal). Ar. Ach. 1176. Pollux 4, 181. Jansen, de graeci sermonis nominum deminutione, Jahrbuch für klass. Philologie Suppl. V, pg. 185 ff. sagt pg. 207 über ὀθόνιον: medicorum vocabulum de linteo carpto emplastris supponendo, bei Polybios heisst ὀθόνιον Segel cf. V, 89, 2 u. VI, 23, 3, κεράμιον (Mayser p. 429) P. II, 9, 3. πιλίον (Mayser p. 429) Polyb. XXXV, 6, 4. πιλίον findet sich auch Plutarch Flam. 13 mor. p. 326 D. Poll. VII, 171. Polyb. XXX, 16, 3 haben wir πίλεος neben τήβεννα und καλίκιος. πιττάκιον (Mayser p. 223 und 429) steht Polyb. XXXI, 21, 9 und 11. θυρίς (Mayser p. 430) XII, 25, 3. βυβλίδιον (Mayser p. 102) Polyb. XXIV, 2, 5. βυβλίδιον οὐ μέγα cf. Plut. Brut. 13.

ζῴδιον (nach Mayser pg. 131 viersilbig ζώιδιον) Pl. = Bilder des Tierkreises Polyb. IX, 15, 7, 8, 11 (dafür IX, 15, 10 ζῳδιακὸς scl. κύκλος. ζῳδιακὴ scl. ὁδὸς Maneth. 4, 16, 8). Bei Plutarch findet sich ζῴδιον in dieser Bedeutung 2 mal (cf. Wyttenbach, Plutarchlexikon pg. 334).

Von δέλτος = Schreibtafel (siehe Mayser pg. 40 u. 261) findet sich bei Polybios τὸ δελτάριον XXIX, 11, 2. δελτάριον findet sich bei Plutarch 4 mal. σιτάριον (Mayser p. 429) steht XVI, 24, 5. Plut. mor. pg. 1097 D. Hippocr. pg. 193 G. Statt χιτωνίσκος cf. Pol. III, 114, 4 XII 26 a, 4; XXXIX, 3, 5 führt Mayser pg. 429 χιτωνάριον an.

παιδίσκη (Mayser p. 130) Schmid I, 131; 282; III, 144. Polybios gebraucht es: XIV, 1, 4; 7, 6; XV, 33, 11; XXXII, 12, 5. νεανίσκος (Mayser p. 430) Pl. 1. = junge, kriegsfähige Mannschaft I, 36, 12; 48, 4; III, 62, 3, 6 und 8; IV, 16, 6; 35, 1; 76, 8 und 9. V, 4, 10; 25, 3; 30, 1; 52, 11; 96, 7. (in V, 30, 1 ist die Bürgerwehr (οἱ πολιτικοὶ νεανίσκοι) dem Söldnerheer (μισθοφόροι) gegenübergestellt.) 2. Ueberhaupt νεανίσκοι = iuvenes: VIII, 27, 1 und 4; 28, 1; 30, 3; 31, 2. X, 18, 6; 5, 4. X, 11, 8. XXII, 16, 1. XVIII, 53, 8. XXI, 20, 6. XXIV, 8, 12. XXXI, 9, 9 u. öft. z. B. XXXII, 9, 5; 10, 1 und 11, 12. νεανίσκος steht im Sing. I, 78, 8; V, 42, 6; 45, 7; XXIII, 14, 12; XXIV, 3, 5, 6, 8; XXIX, 2, 5.

XVI, 22, 5 werden mit νεανίσκοι speziell die makedonischen Pagen bezeichnet: οἱ περὶ τὴν αὐλὴν νεανίσκοι (vgl. Plut. coniug. praec. 24; Tzetzes de com. p. 31, 13 Kaibel; Rostowzew, Röm. Bleitesseren Anm. S. 79). Aehnlich auch XXXI, 22, 8 und 9. (Diener des Kronprätendenten Demetrios). γερόντιον, das sich bei Polybios (im Munde des alten Cato) in entschieden verächtlichem Sinne gebraucht findet, steht XXXV, 6, 2. Eine zusammenhängende Behandlung der Altersstufenbezeichnungen bei Polybios ergibt sehr interessante Beobachtungen über die verschiedene Abgrenzung der einzelnen Stufen (er verwendet hiefür: παιδίον, παιδάριον, παιδίσκος, παιδίσκη, μειράκιον, νεανίσκος, νέοι, τέλειοι ἄνδρες und γερόντιον) gehört aber nicht in den Rahmen dieser Abhandlung.

XI. Kapitel.

Der Gebrauch des Pronomen indefinitum bei Polybios.

Bei Polybios[1]) ergibt sich ein geradezu erstaunlicher Reichtum an Verbindungen von Nomina mit pron. indef. Nach Krüger, griech. Sprachlehre, 5. Aufl., Leipzig 1875 § 51, 16, An. 2 bezeichnet das einem Substantiv oder Adj. angehängte Pronomen indefinitum, dass der gemeinte Gegenstand dem Worte ungefähr entspreche, eine Art davon sei. Insbesondere (cf. Krüger, § 51, 16 An. 3) verbindet

1) cf. Schmid, Atticism. I, 55; II, 136 und 293; 157. III, 68; IV, 553. Insbesondere II, 136 führt Schmid aus, dass die Atticisten aus Streben nach attischer Eleganz das an Adjektiv- und Adverbialausdrücke angehängte τις und τι sehr häufig gebraucht haben.

sich das Pronomen indef. mit Adjekt. der Qualität und Quantität. Wörter wie ὀλίγος, πολύς, πᾶς, sowie Kardinalzahlen, aber insbesondere auch Qualitätsadjektiva wie τοιοῦτος und ähnl. sind es hauptsächlich, die Polybios durch den Beisatz von τις abschwächt, indem er ihnen dadurch die Farbe der Unsicherheit und Unbestimmtheit verleiht. Dass dabei neben der grossen Vorsicht und Gewissenhaftigkeit unsres Schriftstellers in allen Mass- und Gradbestimmungen, die wir auch sonst zu beobachten Gelegenheit hatten, Gründe der Urbanität sehr stark mitwirken, dürfte die nachfolgende Zusammenstellung ergeben. Die abschwächende Wirkung des Pronomen indefinitum verstärkt Polybios noch durch den Beisatz von σχεδόν, οἷον, οἱονεί und ὡσανεί. cf. p. 36 ff.

1. Substantiva (ohne Artikel in Verbindung mit τις).

Zur Einschränkung des Satzinhalts bedient sich Polybios sehr häufig des adverb. Accus. τρόπον τινά. cf. I, 62, 2; IV, 5, 1; V, 60, 7; 98, 8; IX, 10, 4; X, 47, 12; XII, 23, 6; 24, 6; 28 a, 10; XV, 23, 2; XXII, 2, 8; XXXVIII, 5, 7. V, 48, 8 steht: κατά τινα τρόπον. III, 63, 6 κατ' ἄλλον τινὰ τρόπον. III, 62, 2 διὰ τοιοῦδέ τινος τρόπου. V, 96, 4 τοιόνδε τινὰ τρόπον. XXXIX, 1, 4 νομαδικῷ τινι τρόπῳ. λόγῳ τινί VI, 10, 12 = in (durch) einer Art von Ueberlegung. XIII, 2, 2 τὴν ἐν τῇ ψυχῇ κακίαν λόγῳ τινὶ διορθώσασθαι. XVI, 29, 8 ὥσπερ πρός τινα λόγον τῆς τύχης ποιουμένης τὴν κατασκευήν cf. das p. 37 zu ὥσπερ ἐπίτηδες Bemerkte. XXXII, 21, 9 κατά τινα λόγον πράττειν (cf. IX, 10, 11 (p. 14—15) ἴσως ἔχει τινὰ λόγον) I, 8, 3 πρός τι γένος εὐφυὴς βασιλικῆς καὶ πραγματικῆς οἰκονομίας. Bei solchen mit τις verbundenen Substantiven dient als Verb. häufig: γίνεσθαι, ὑπογίνεσθαι, ὑποτρέχειν cf. p. 48—49, παρέπεσθαι. II, 44, 2 ἐγένετό τις εὔροια πραγμάτων (II, 44, 1 ist p. 48 besprochen, ebenso VI, 6, 7 ὑπογίνεταί τις ἔννοια p. 48.) VI, 6, 9 ὑπογίνεταί τις θεωρία. XI, 8, 4 ὑπεγεγόνει τις ζῆλος. Beispiele der Verbindung des mit τις verbundenen Subj. mit ὑποτρέχειν cf. p. 48—49: IX, 6, 2; 10, 7; XVI, 6, 10; XXX, 20, 8; XXXI, 8, 11. VI, 10, 4 παρέπεταί τις κακία. Die beiden Stellen IX, 21, 1 ὑποτρέχει ἅμα λύπη καὶ χαρὰ und XV, 32, 4 ἐγένετό τις ἅμα χαρὰ καὶ λύπη ergeben, dass die Abschwächung im 1. Fall durch das Verbalcompositum, im 2. Falle durch das dem Subj. beigesetzte τις erfolgte cf. p. 48—49. XXV, 9 b, 10 φήμη τις ἐνέτρεχε.

Weitere Beispiele, in denen als Verb. γίνεσθαι, das Subj. mit τις verbunden erscheint. IV, 56, 1 καί τις οἷον ἀρχὴ καὶ πρόφασις ἐγένετο τῆς ἀτυχίας ebenso cf. XVIII, 39, 1 καί τις οἷον ἀρχὴ κακῶν

ἐγεννᾶτο. Doppelte Abschwächung durch τὶς und οἷον. IV, 17, 10 διαφορᾶς ἀρχὴ αὐτοῖς τις γεγένηται. XXIV, 8, 1 δεινή τις ἀρχὴ κακῶν ἐνέπεσε [1]). X, 8, 7 γίνεταί τις ἀποχώρησις. XII, 25 i 8 γένοιτ' ἄν τις ἔννοια τοῦ πράγματος ἀληθινή (doppelte Abschw. durch Opt. c. ἄν und τὶς). XXVI, 2, 6 γίνεταί τις ἐπισημασία. I, 83, 6 ἐγένετό τις ἀμφισβήτησις und XXIX, 1 c, 4 γέγονέ τις ἐπιπλοκή. III, 103, 1 οἷον εἰ μεταβολή τις πρὸς τὸ βέλτιον αὐτοῖς προφαίνεται cf. p. 38. IX, 10, 10 οἷον ὀργή τις ἐκκαίεται πρὸς τοὺς εὐτυχοῦντας cf. p. 39. IX, 10, 10 ἡ ἀνάμνησις ὡς ἂν εἰ προτροπή τις ἐστιν und XXXII, 21, 3 cf. p. 13 u. 36. XL, 12, 7 καί τις οἷον ἀσωτία περὶ αὐτὸν συνέβαινεν cf. p. 40. XL, 5, 8 δοκεῖ μοι καθάπερ ἂν εἰ τύχη τις ἀντερεῖσαι πανοῦργος καὶ τεχνική cf. p. 35 Anm. 2. Weitere Beispiele der Verbindung von Substantiven mit τὶς zur Abschwächung des Nominalbegriffs: I, 71, 3; 81, 8. III, 71, 4. IV, 35, 7. V, 48, 8. VIII, 14, 8; 27, 8. IX, 10, 11; 40, 4. X, 18, 10; 27, 7; 41, 3. XI, 6, 9; 8, 5; XIII, 7, 1; (zufällig eintretende Ereignisse [2]) werden eingeführt mit: κατά τινα συντυχίαν X, 32, 3; ebenso XII, 28, 11. κατά τινα τύχην XI, 4, 7; τυχικῶς πως XXVIII, 7, 1.) XV, 36, 2; XVIII, 55, 3; XXIII, 10, 15; 14, 8; XXVII, 4, 4 τύχη τις. XXIX, 1 b, 2; 1 c, 4; XXX, 1, 2.

Als besonders interessante Fälle sind noch wörtlich aufzuführen: I, 58, 5 ὡς ἂν ἀπαθεῖς καὶ ἀήττητοί τινες ἄνδρες ἱερὸν ἐποίησαν τὸν στέφανον.

IV, 45, 6 ὑπομένουσί τινα καὶ τιμωρίαν Ταντάλειον κατὰ τὸν ποιητήν. (NB. τιμωρία Ταντάλειος ist ein Begriff, weshalb dieses Beispiel hier mitzuzählen ist.)

V, 106, 4 μᾶλλόν πως κατὰ τὸν Εὐριπίδην ἦσαν ἀεὶ πρασίμοχθοί τινες καὶ οὔποτε ἥσυχοι δορί.

X, 26, 1 βουλόμενος (scl. Φίλιππος) αὐτὸν τοῖς πολλοῖς πρᾷόν τινα καὶ δημοτικὸν ὑπογράφειν.

2. Substantivierte Adj. abgeschwächt durch τὶ. II, 50, 8 εἴ ἀλλοιότερόν τι βουλεύσοιτο περὶ τῆς κοινῆς πολιτείας. I, 14, 2 und II, 71, 5 παραπλήσιόν τι (συνέβη) XII, 25 d 2 und ebenso XXI, 19, 2. παράβολον ἔχειν τι καὶ κινδυνῶδες IX, 9, 10. ἡ ὁδὸς ἀνήνυτον ἔχειν τι δοκεῖ. XII, 25 c, 4 ὅμοιόν τι γίνεσθαι δοκεῖ. I, 65, 1 ἴδιόν τι καὶ παραπλήσιον.

---

1) Weitere Beispiele mit ἐμπίπτειν und durch τὶς abgeschw. Subj. XXXI, 7, 5; XXXV, 4, 3; 5, 1.

2) Besonders interessant ist VI, 43, 3 ὥσπερ ἐκ προσπαίου τινὸς τύχης σὺν καιρῷ λάμπειν cf. pg. 55.

3. τὶς bei dem von einem Adj. begleiteten Substantivum. I, 23, 3; 32, 6 λαλιά τις εὔελπις. II, 20, 7 ὡς ἂν εἰ λοιμική τις διάθεσις cf. p. 64. IV, 38, 10 κοινοί τινες ὡς εὐεργέται πάντων ὑπάρχοντες (doppelte Abschw. durch ὡς und τὶς). IV, 87, 3 καινός τις οὗτος εὕρηται τρόπος. VI, 43, 3 πρόσπαιός τις τύχη. XXIV, 1, 12 ποικίλη τις ἀκρισία. ὁλοσχερὴς (cf. p. 33) wird, wie die Superlativbegriffe überhaupt, besonders gern von Polybios durch den Beisatz von τὶς abgeschwächt. I, 82, 3 γίνεταί τις ὁλοσχερὴς καὶ παράδοξος περὶ αὐτοὺς παλίρροια τῶν πραγμάτων[1]). V, 37, 2 ἐγένετό τις αὐτοῖς ὁλοσχερὴς εὔνοια καὶ συνήθεια. V, 75, 7 ὁλοσχερής τις φιλανθρωπία. IX, 6, 4 ὁλοσχερής τις κίνδυνος. XXXI, 8, 10 ἐγένετό τις ὁλοσχερὴς ἀθυμία.

Der Superl. wird eingeschränkt durch τὶς: V, 2, 6 λειτουργοί γε φιλοπονώτατοί τινες.

XV, 33, 10: prädicat. δεινή τις ἡ ὠμότης γίνεται. XVIII, 55, 8: παραπλησίαν φήμην κληρονομεῖν. XXII, 6, 9 τὸ ἀργύριόν ἐστι κοινόν τι κτῆμα. XXIX, 6 c, 4 ὡς ἂν εἰ θείῳ τινὶ στόματι cf. p. 36—37. XXXIII, 8, 5 παραλόγῳ τινὶ χρησάμενοι θυμῷ. XXXIII, 15 a, 1 εἰς παραλόγους τινὰς ἐνέπεσον ὁρμάς.

ἱκανός abgeschwächt durch τὶς:

III, 50, 3 ἱκανόν τι πλῆθος. III, 99, 9 ἱκανόν τι συνέργημα IV, 51, 3 ἱκανά τινα πράγματα. V, 48, 2 ἱκανός τις τόπος. IX, 7, 5 ἱκανόν τι μέρος. XII, 5, 3 δαπάνη ἱκανή τις. XXXIII, 12, 9 ἱκαναί τινες βλάβαι (zus. 7 Fälle).

τὶ[2]) allein als adverb. Acc. = in gewisser Hinsicht (cf. τρόπον τινά p. 53) steht I, 73, 4 und III, 77, 7.

XXXVIII, 1 a, 2 steht κατά τι μεῖζον = in gewisser Hinsicht grösser.

3 Fälle der Abschwächung von Komparativen cf. p. 34. Ueber II, 50, 8 cf. p. 32. XII, 25 i, 6 ἀλλοιοτέρου τινὸς δεῖ ζήλου καὶ παραγγέλματος. (Ueber ἀλλοιότερος cf. Otto Schwab, historische Syntax der griech. Komparation in Beiträgen zur hist. Syntax der griech. Sprache von M. Schanz, Bd. IV, 1. Heft p. 10. Die Komparativform ἀλλοιότερος erscheint hier als Ausdruck des

1) cf. IX, 6, 5 γίνεται παράδοξόν τι καὶ τυχικὸν σύμπτωμα.

2) III, 116, 1 ist μετασχὼν ἐπὶ τοῦ τῶν ἱππέων ἀγῶνος überliefert. Rei. fügt zu ἐπὶ τι hinzu, eine Lesart, die Büttner-Wobst und Hultsch angenommen haben. Nach dem polyb. Sprachgebrauch ist nach ἐπὶ zweifellos ποσὸν zu ergänzen, das Polybios sehr häufig und zwar in doppelter Bedeutung gebraucht: 1. = aliquantum = in gewisser Hinsicht, einigermassen. 2. = aliquamdiu = eine Zeitlang. Die 1. Bedeutung trifft in III, 116, 1 den Sinn vollkommen. cf. über ἐπὶ ποσόν pg. 63.

relativen, unselbständigen Charakters des Begriffs. Durch den Beisatz von τὶς wird der Begriff noch weiter modifiziert. XII, 28, 6 τινὸς μείζονος δεῖται φύσεως. XVIII, 49, 4 ἀλλοιοτέραν ἔλαβε τὰ πράγματα διάθεσιν.

4. τὶς in Verbindung mit Zahl- und Massbestimmungen:

a) εἷς μία ἕν: II, 42, 2; VI, 2, 2; 58, 1; VII, 7, 4; VIII, 29, 7. IX, 1, 5; 24, 5; X, 33, 7, XII, 25 f, 4; XVI, 28, 7; XXII, 5, 15 und 22, 2. Zus. 12 Fälle.

cf. Schmid, Atticism. I, 136 (bei Dio). IV, 72 und 611.

b) Sehr häufig finden wir τὶς mit ἕτερος (Sing. und Plur.) verbunden: I, 69, 10 ἑτερός τις. IV, 30, 2 und 5 ἕτεροί τινες ferner IV, 31, 2 ἕτεροί τινες. IV, 51, 7 συνεκύρησε δέ τι καὶ ἕτερον. Pl. V, 9, 7 und VI, 5, 1. Sing. IX, 26 a, 7. Pl. X, 32, 5; XII, 11, 8 ἑτερόν τι ζητεῖν. XII, 25 d, 1 ἑτερόν τι. Sing. auch XII, 26 b, 5. Pl. XIII, 8, 7; Sing. N. XV, 18, 5; Pl. XV, 29, 10; Pl. XV, 35, 1; Pl. XVIII, 5, 2; Pl. XVIII, 39, 5. Pl. XX, 10, 10; Pl. XXI, 10, 4; Pl. XXII, 12, 2; Pl. XXV, 1, 12; Sing. N. XXX, 17, 11; Pl. XXXVIII, 1 c, 3 (καί τινες ἕτεραι πόλεις) und Pl. XXXIX, 1 a, 1. Zus. 25 Verbindungen von τὶς und ἕτερος davon Sing. 8 F. Pl. 17 F.

c) Dem lat. si quisquam entspricht griech. εἴ τις καὶ ἄλλος cf. Xenoph. Cyr. V, 1, 6 εἴ τις καὶ ἄλλος ἀνήρ, καὶ Κῦρος ἄξιός ἐστι θαυμάζεσθαι. cf. auch Krüger, § 69, 32, An. 14. Eine genaue Untersuchung des polybianischen Sprachgebrauchs hinsichtlich dieser Verbindung ergibt folgendes Bild: I, 62, 4 πάσας τὰς τοῦ νικᾶν ἐλπίδας, εἰ καί τις ἄλλος ἡγεμόνων, ἐξήλεγξεν. III, 58, 1 εἰ καί τι ἄλλο, καὶ τοῦτο προσδεῖ λόγου. X, 14, 10 ἦν εὖ πεφυκώς, εἰ καὶ πρὸς ἄλλο τι, πρὸς τὸ θάρσος ἐμβαλεῖν. X, 32, 8 θεωρῶν, εἰ καὶ περί τι τῶν τῆς στρατηγίας μερῶν ἄλλο, καὶ περὶ τοῦτο διαμαρτάνοντας τοὺς ἡγεμόνας. XI, 31, 7 παρήνει θαρροῦντας, εἰ καὶ πρὸς ἄλλον τινά, καὶ πρὸς τοῦτον ἰέναι τὸν κίνδυνον. XVI, 30, 3 ἡ πρᾶξις, εἰ καί τις ἄλλη, μνήμης ἀξία γέγονε. XVIII, 18, 18 εἰ καί τι τῶν ἄλλων πολεμικῶν ἔργων ἄξιον ζήλου, καὶ τοῦτο.

XXIX, 6, 12 πολλοὺς χειρισάμενος ἀγῶνας, εἰ καί τις ἄλλος.

XL, 12, 3 πρᾶος ἦν καὶ χρηστός, εἰ καί τις ἄλλος τῶν προγεγονότων βασιλέων. Zus. 9 Fälle der Verbindung von εἰ καί τις ἄλλος (Singular).

Beispiele mit εἰ καί τις ἕτερος: III, 95, 7 εὐγενῶς, εἰ καί τινες ἕτεροι, κεκοινωνήκασι Ῥωμαίοις πραγμάτων καὶ Μασσαλιῶται. III, 116, 9 τὰ δίκαια, εἰ καί τις ἕτερος ποιήσας. IV, 30, 2 τούτοις, εἰ καί

τισιν ἑτέροις δίκαιον ἦν συγγνώμην ἔχειν. IV, 30, 5 τούτοις σπευστέον, εἰ καί τισιν ἑτέροις τῶν Ἑλλήνων.

Dindorf, Polybii historia führt Bd. IV p. 168 fg. 140 noch ein weiteres Beispiel auf: πάντα ἐπωπτευκώς, εἰ καί τις ἕτερος τῶν καθ' ἡμᾶς ebenso findet sich noch ein Beispiel für den Singular XVIII, 12, 3 ἀγχίνους, εἰ καί τις ἕτερος Ῥωμαίων, ὁ προειρημένος ἀνὴρ γέγονεν.

Zus. 6 Fälle der Verbindung von εἰ καί τις ἕτερος, hievon entfallen auf den Sing. 3 Fälle, auf den Plural 3 Fälle.

Hieraus ergibt sich, dass Polybios, insbesondere für den Singular, der Verbindung mit εἰ καί τις ἄλλος weitaus den Vorzug gibt vor der Verbindung mit εἰ καί τις ἕτερος (Verhältnis 3 : 1). Die Verbindung εἰ καί τις ἕτερος kommt 3mal im Plur. vor.

d) πολὺς[1]) in Verbindung mit τὶς. In Verbindung mit πολὺς finden wir τὶς, τὶ sehr häufig, namentlich auch bei dem adverbialen Acc. der Beziehung πολύ z. B. I, 56, 3 πολύ τι διαφέρειν. Beispiele: I, 4, 8 und VI, 52, 8 πολύ τι ἀπελείποντο τῆς ἀληθείας ebenso I, 88, 7 und III, 98, 2 πολύ τι διαφέρειν. II, 17, 6 πολύν τινα πεποίηνται λόγον. VI, 46, 6 πολύν τινα λόγον διατίθενται. VII, 7, 1 πολλὴν τινα διατέθεινται τερατείαν.

III, 53, 3; VI, 56, 14 und VIII, 30, 9. (πολύ τι πλῆθος) IV, 40, 7; V, 50, 8 (Pl.); VI, 52, 2 und 8 (πολύ τι adv.); VII, 7, 1 und 6; VIII, 11, 8 (adv.); VIII, 21, 7; IX, 20, 5; 20, 6 (adverb.). X, 17, 4 (Pl.); XI, 1 a, 4 πλεῖόν τι (adv.); XII, 7, 1 πολύ τι (adv.) XII, 25, 5; XIII, 7, 11 (Pl.); XIII, 3, 2 (adv.); XIV, 3, 3; XVIII, 55, 1 (adv.); XXI, 15, 8 (adv.); XXIII, 1 a, 3 (adv.); XXIII, 1, 8 (Pl.);

1) Die Stelle XXXIII, 16, 9 πολλήν τινα ποιησάμενος Ἀντιόχου μὲν μνείαν ἐπ' ἀγαθῷ, Δημητρίου δὲ κατηγορίαν zeigt uns, dass Polybios auch das rhetorische Hilfsmittel der Paronomasie wohl kennt, denn nur aus diesem Grunde gebraucht er hier μνεία statt μνήμη (cf. Schmid, Attic.: III, 267).

Noch viel treffender sind folgende beiden Stellen: καθῆκον ἂν εἴη τὴν βύβλον ταύτην ἀφορίζειν ἀκουλούθως τῇ τε τῶν προγεγονότων πραγμάτων περιγραφῇ καὶ τῇ τῶν κεχειρικότων τὰ πρὸ τοῦ δυναστῶν καταστροφῇ. IX, 26, 11 ἡ τῶν φίλων παράθεσις καὶ ἡ τῶν πραγμάτων περίστασις. Auch die Form des Chiasmus findet sich bei Polybios: V, 69, 8 πάντων ποιησαμένων ἀφ' ἑνὸς σημείου καὶ παραγγέλματος ἑνός (τὰς προσβολάς). Der Grund zu der Anwendung dieser Form lag für Polybios in seiner übertriebenen Scheu vor dem Hiatus, die ihn z. B. auch IV, 70, 1 τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν (statt ἡμέρᾳ) und an anderen Stellen vor folgendem Vokal statt des Sing. τοῦ χρόνου den Pl. τῶν χρόνων anwenden lässt III, 85, 9; 90, 7; XI, 18, 9 πολλῶν χρόνων οὐ δυνάμενοι. Ueber Paronomasie in Verbindung mit Antithese cf. Schmid, Attic. I, 14, 63, 171, 174, 198, 417; II, 273, 276, 277, 280; III, 307; IV, 501 u. 512.

XXXII, 10, 7 πολύ τι φῦλον. XXXII, 21, 10 (adv.). XXXII, 21, 14 πλεῖόν τι. XXXIII, 16, 9. XXXVII, 2, 4; XXXIX, 2, 6 (adv.) XXXVIII, 4, 10 (Pl.). Zus. 40 Fälle der Verbindung von τὶς mit πολύς. Hiervon entfallen auf den adverb. Acc. πολύ τι (bezw. πλεῖόν τι) 18 Fälle.

Ohne τὶ kommt der adverb. Acc. πολὺ an 2 Stellen vor: III, 66, 5 πολὺ προειληφέναι und IV, 31, 2 πολὺ παραπαίειν, wo πολὺ beidemal ohne Abschwächung statt des Dativ. differentiae πολλῷ steht.

e) ὀλίγος (Pl.) in Verbindung mit τὶς steht I, 28, 12; 34, 7; III, 116, 13; V, 77, 3; 84, 2; X, 27, 12; XVIII, 15, 14; 26, 12; 41, 4. XX, 5, 13; XXXVIII, 4, 6; 5, 5. (Frag. 171. Dindorf IV, p. 171). Hieher gehört auch der Bedeutung nach IV, 19, 10 βραχεῖς τινες ἱππεῖς καὶ πεζοί.

ἧττόν τι (adverb.) steht II, 61, 3.

f) βραχὺς in Verbindung mit τὶς.

Wie den adverb. Acc. πολύ τι cf. p. 57 und 58, so finden wir auch βραχύ τι bei Polyb. sehr häufig. I, 4, 10 βραχύ τι συμβάλλεσθαι. I, 76, 11 βραχύ τι θάρσους ἐνεργάζεσθαι. III, 96, 2 βραχύν τινα χρόνον ebenso V, 85, 10; XXII, 8, 6 und XXIV, 3, 3 sowie V, 4, 2; 37, 2 βραχεῖά τις ἐπιπλοκή. V, 106, 8 βραχύν τινα λόγον ποιεῖσθαι. V, 110, 6 βραχύ τι θαρρεῖν. VIII, 34, 1 βραχύ τι ταῖς ψυχαῖς ἀναθαρρεῖν. IX, 28, 8 βραχύ τι ἔναυσμα καταλείπεσθαι. IX, 43, 6 βραχύ τι (adverb.) συνεργεῖν. X, 1, 6 βραχεῖά τις προσαγωγή. X, 17, 12 βραχύ τι (adverb.) λείπειν. X, 41, 4 βραχύ τι (adv.) ἀποσπασθῆναι. X, 44, 1 βραχύ τι (adv.) προβιβάζειν. X, 45, 1 βραχύ τι ἐξαλλάττειν. XII, 25 i, 4 βραχεῖς τινες (λόγοι); XIII, 3, 7 βραχύ τι λείπεται ἴχνος. XIV, 7, 5 βραχύ τι ταῖς ψυχαῖς θαρρεῖν. XV, 20, 3 βραχεῖά τις πρόφασις; XV, 26, 4 βραχεῖά τις ῥοπή. XXIV, 5, 10 βραχεῖά τις ἔμφασις. XXIV, 5, 13 βραχύ τι συσταλῆναι. XXVII, 2, 3 βραχύ τι (adv.) προνοεῖσθαι. XXVII, 8 b, 2 βραχύ τι τολμᾶν. Zus. 26 Fälle der Verbindung von βραχὺς mit τὶς. Hiervon entfallen auf den adverb. Acc. βραχύ τι 12 Fälle. Es finden sich bei Polyb. aber auch ziemlich viele Beispiele, in denen τὶ bei βραχύ fehlt, während man es nach dem sonstigen Sprachgebrauch des Polyb. erwarten würde cf. I, 80, 11; III, 102, 7; IV, 20, 2; 43, 7; 53, 3; V, 6, 6 βραχὺ διαναπαύειν. V, 31, 8 βραχὺ ἀναδραμεῖν. XV, 21, 5 βραχὺ διαπιστῆσαι. XXXI, 17 a, 1 βραχὺ παρολισθάνειν. Der Pl. βραχέα ohne Beisatz findet sich viermal, I, 63, 2 βραχέα προσεπέτειναν. IV, 3, 4 βραχέα συνεργεῖν (cf. IX, 43, 6 βραχύ τι

συνεργεῖν). IV, 7, 11 βραχέα προειπεῖν. III, 94, 3 βραχέα ἀκροβολίζεσθαι.

g) πᾶς in Verbindung mit τὶς (cf. Krüger, § 51, 16 An. 11). Die in πᾶς selbst schon liegende indefinite Bedeutung wird durch den Beisatz von τὶς noch verstärkt. πᾶς τις = jeder Beliebige. Beispiele III, 11, 9 πᾶν τι πρᾶξαι, ὃ δυνατὸν εἴη. III, 78, 8 πᾶς τις εὐλαβῶς εἶχε. VIII, 20, 2 πᾶν ἄν τι ὑποπτεύειν (ἄν hilft den Begriff von πᾶς noch weiter abschwächen) XII, 3, 1 πᾶς ἄν τις θαυμάσειε. (Dagegen ohne τὶς XII, 25 i, 2 πᾶς ἂν εἰκότως συγκατάθοιτο) XII, 7, 4 πᾶς ἄν τις ὁμολογήσειε ebenso XVIII, 31, 7 und XXVII, 8, 8. XVIII, 46, 8 πᾶς τις ἐβόα. XXIV, 10, 6 πᾶν τι ποιεῖν. (Das adv. πάνυ ist mit τὶ verbunden VI, 43, 2 οὐ πάνυ τι πολλοῦ προσδεῖσθαι πέπεισμαι λόγου.) Dass der Beisatz von τὶς zu πᾶς in ganz bestimmter Absicht geschieht, eben um die Unbestimmtheit des Begriffs noch besonders hervorzuheben, zeigen die Beispiele, in denen τὶς bei πᾶς fehlt: I, 1, 4 πᾶς καὶ νέος καὶ πρεσβύτερος. IV, 76, 2 πᾶν ὁμοίως ἔπασχον Μακεδόσι.

h) μέγας abgeschwächt durch den Beisatz des Pronomen indef. τὶς. Auch hier finden wir wie bei πολύ τι p. 57 u. 58 und βραχύ τι p. 58 zahlreiche Beispiele des adverb. Acc. μέγα τι. z. B. XII, 27, 6 μέγα τι συμβάλλεσθαι (cf. dagegen XXI, 15, 8 πολύ τι συμβάλλεσθαι).

X, 27, 5 μέγα τι διαφέρειν (cf. dagegen I, 56, 3; 88, 7; III, 98, 2). VIII, 7, 7 μέγα τι χρῆμα φαίνεται γίνεσθαι und XII, 15, 8 μέγα τι γεγονέναι χρῆμα. XV, 7, 6 μέγα τι προστιθέναι. In gleicher Bedeutung wie μέγα τι steht XII, 23, 6 μεγαλεῖόν τι: δοκεῖν τι πεπραχέναι μεγαλεῖον, ἀλλὰ etc. (μεγαλεῖον ist gewählt zur Hiatusvermeidung. Ueber μεγαλεῖον s. Schmid, Att. IV, 194.)

Der Komparativ μείζων findet sich in Verbindung mit τὶς XII, 28, 8 τινὸς μείζονος δεῖται φύσεως cf. p. 34, 35 u. 56.

i) Geradezu auffallend häufig ist bei Polybios die Verbindung des Qualitätsbegriffes τοιοῦτος bezw. τοιόσδε mit τὶς. Wenn Polybios sogar z. B. in Verträgen, deren genauen Wortlaut er wiedergibt, zu τοιοῦτος bezw. τοιόσδε τὶς hinzufügt, so entspricht das wohl dem Gebrauch der Kanzleien jener Zeit. cf. I, 62, 7; III, 22, 4 (Hiatusvermeidung) ebenso III, 24, 2 (Hiatusvermeidung).

Dass für Polybios die Vermeidung des Hiatus vielfach bestimmend für den Beisatz (oder auch das Weglassen) von τὶς war, geht aus III, 22, 4; 24, 2 sowie aus XXVII, 8 a, 2 τοιαύτη τις ἐμοὶ δοκεῖν (cf. p. 6) διάθεσις. XXXII, 20 a, 2. τηλικαύτη τίς ἐστιν,

ὡς ἔοικε, δύναμις deutlich hervor. Beispiele für das Weglassen von τὶς zur Hiatusvermeidung: I, 27, 13 ἡ μάχη τοιαύτην εἶχε διάθεσιν ebenso I, 28, 13; 58, 7; 85, 4; 88, 1; III, 50, 7; 117, 7 διὰ τοιαύτην αἰτίαν.

τὶς fehlt ferner vor τοιοῦτος, wenn es Polybios daran liegt, den Begriff genau festzustellen und wiederzugeben; so fehlt τὶς z. B. bei den mit dem Artikel versehenen Substantiven. cf. I, 70, 7 διὰ ταῦτα καὶ τοιαύτην ἔλαβε τὴν ἀρχήν (genaue, festbestimmte Aussage) ferner II, 29, 4 ebenso II, 46, 7 τοιαύτην ἔλαβε τὴν ἀρχήν. I, 63, 4 τοιοῦτον ἔσχε τὸ τέλος. IV, 52, 10 τοιαύτας ἔλαβε τὰς ἀρχάς. V, 59, 4 τοιαύτην ἔχειν τὴν φύσιν.

τὶς fehlt ferner vor Relativsätzen cf. z. B. I, 12, 9. λαμβάνειν ἀρχὰς τοιαύτας, ἐξ ὧν ἔσται σαφῶς κατανοεῖν. (Auch hier handelt es sich um Tatsachen.) Der Zusatz von τὶς unterbleibt öfters ferner vor ὥστε, also vor Folgesätzen cf. II, 29, 6 τηλικαύτην καὶ τοιαύτην συνέβαινε γίνεσθαι κραυγὴν ὥστε, dag. III, 47, 9 τὴν ἔρημον τοιάυτην τινὰ ἡμῖν ὑπογράφειν ὥστε . . Einen Unterschied zwischen τοιοῦτος und τοιόσδε kennt Polybios nicht. Er verwendet τοιοῦτος gerade so mit Beziehung auf das Folgende wie τοιόσδε cf. X, 31, 2; 37, 3 sowie III, 104, 3; V, 72, 5 ἐπινοεῖ τι τοιοῦτον cf. IV, 86, 2. τοιοῦτος bezw. τοιόσδε ist an folgenden Stellen mit τὶς verbunden und nimmt dadurch den Charakter der Unbestimmtheit an: I, 8, 2; 27, 6; 62, 7; 75, 7; 83, 6; II, 2, 3; 4, 6; 38, 5; 41, 3; 45, 6; 70, 6; III, 1, 11; 4, 2; 18, 9; 22, 4; 24, 2; 46, 1; 47, 9; 62, 2; 78, 1; 97, 8; 104, 3; 117, 10; IV, 18, 1; 37, 8; 48, 5; 52, 6; 53, 3; 82, 3; 84, 1; 85, 2; 86, 2; V, 22, 6; 35, 7; 36, 1; 36, 9; 60, 5; 72, 5; V, 65, 11 ἡ δύναμις τοσαύτη καὶ τοιαύτη τις ἦν. V, 84, 3; 96, 4; VI, 48, 7; 55, 4; VII, 15, 7; VIII, 17, 10; 18, 1 und 5; IX, 6, 2; 19, 5; X, 4, 3; 13, 9; 16, 2; 17, 5; 20, 1; 22, 5; 37, 3; XI, 25, 8; XII, 5, 9; 7, 3; 14, 2; 25 c, 2; 25 k, 5; XIV, 1, 5; 12, 2; XV, 2, 4; 25, 37; 33, 1; XVI, 11, 3; XVIII, 31, 7; 45, 2; XX, 5, 6; XXII, 2, 7; 23, 1; 9, 15; XXIII, 2, 3; XXVII, 8 a, 2; XXX, 17, 6; 20, 8; XXXI, 24, 3 τοσαύτη τις ἀκολασία καὶ τηλικαύτη. XXXI, 5, 2 λέγειν τι τοιοῦτον. XXXII, 9, 6; 13, 11 τοιαύτη τίς ἐστι καὶ τηλικαύτη ἀκρίβεια. XXXII, 20 a, 2 τηλικαύτη τίς ἐστι δύναμις. XXXIV, 9, 14. XXXVIII, 3, 1 τοιῷδέ τινι τρόπῳ.

Zus. 85 Fälle der Verbindung von τοιοῦτος mit τὶς zur Abschwächuug des Qualitätsbegriffs oder aus Hiatusrücksichten.

k) ποῖος in Verbindung mit τὶς.

II, 14, 3 περὶ τῆς χώρας ῥητέον, ποία τίς ἐστιν. III, 4, 6 προσθετέον ἂν εἴη τὴν αἵρεσιν, ποία τις ἦν. III, 4, 12 τὸ γνῶναι τὴν κατάστασιν, ποία τις ἦν. V, 81, 2 συνειδὼς τὴν δίαιταν ποία τις ἦν. VI, 11, 2 διασαφεῖν ὁποῖόν τι ὑπῆρχε. XI, 5, 9 τὸ τέλος, ποιόν τι δεῖ προσδοκᾶν. XIV, 1 a, 2 τίς οὐκ ἂν ἱστορῆσαι βουληθείη, ποία τις ἡ καταστροφὴ ἐγένετο. XXIX, 1, 4 θεᾶσθαι τὴν διάθεσιν ποία τις ἐστίν[1]).

l) Das Indefinitum πως in Verbindung mit Superlativbegriffen, Komparativen, Adverbien überhaupt, sowie zur Abschwächung des ganzen Satzinhalts dienend:

II, 41, 13 μάλιστά πως ἔτει πέμπτῳ. IV, 37, 2 μάλιστα τότε πως διῄρητο. IV, 48, 6 δυσὶ μάλιστά πως ἔτεσι πρότερον. V, 102, 1 οἰκία, ἣ μάλιστά πως ἀεὶ τῆς τῶν ὅλων ἐλπίδος ἐφίεται. VII, 4, 2 ποταμός, ὃς μάλιστά πως δίχα διαιρεῖ τὴν ὅλην Σικελίαν. XXXVIII, 4, 5 πᾶσαι μὲν ἐκορύζων αἱ πόλεις, πανδημεὶ δὲ καὶ μάλιστά πως ἡ τῶν Κορινθίων. Zusammen 6 Fälle der Verbindung von πως mit μάλιστα. 1 Fall der Verbindung von πως mit μᾶλλον: V, 106, 4 μᾶλλόν πως κατὰ τὸν Εὐριπίδην ἦσαν ἀεὶ πρασίμοχθοί τινες cf. p. 54.

πως steht in Verbindung mit ἀεί III, 31, 7; 78, 7; V, 86, 9 und 10; XIV, 1, 9. XVIII, 28, 11. πως in Verbindung mit πλεῖστος: I, 80, 6 ταύτῃ πως οἱ πλεῖστοι συνεσαίνοντο τῇ διαλέκτῳ. Ueber III, 21, 8 καθολικώτερόν πως ἐχρήσαντο τοῖς λόγοις cf. p. 33.

πως bei Adverb. überhaupt: V, 15, 7 ἀλόγως πως ἀπέρρευσε. V, 30, 5 δυσχερῶς πως εἶχον πρὸς τὰς εἰσφοράς. VI, 44, 8 εἰκῇ πως καὶ ἀλόγως σφάλλεται. XX, 7, 1 εὐτυχῶς πως. XXVII, 14, 5 δαιμονίως πως. XXVIII, 7, 1 τυχικῶς πως συνέβη. cf. p. 54.

πως und που stehen ferner gerne in indirekten Fragesätzen nach Verben des Versuchens (sogenannte Fragesätze der fragenden Handlung). I, 12, 8 θαυμάζειν, ἐάν που ἀνατρέχωμεν τοῖς χρόνοις (NB. ἐάν c. Konj. nach θαυμάζειν). IV, 50, 6 κατεπείραζε τῶν Βυζαντίων, εἴ πως ἤδη μεταμελοῖντο. XV, 6, 7 λοιπόν ἐστιν, εἴ πως δυνάμεθα διαλύσασθαι τὴν φιλοτιμίαν; cf. hiezu XVIII, 19, 2 διερευνᾶσθαι, εἴ τινα δυνηθεῖεν λαβεῖν ἀφορμήν. (Im Bedingungssatze

1) Polybios verwendet die Form der Prolepsis oder Anticipatio (Kühner-Gerth § 600, 4, Krüger 61 II, 6, ausser in dem angeführten Beispiel XXIX, 1, 4 noch ferner an folgenden Stellen mit ποιός τις: II, 14, 3; III, 4, 6; (3 F. in 1 Satz) 4, 12; V, 81, 2; XI, 5, 9. Weitere Beispiele der Prolepsis, insbesondere in Verbindung mit Verben des Erkennens, der Aussage und des Fürchtens finden sich: I, 65, 6; II, 20, 1; 49, 1; III, 102, 10; IV, 82, 4; V, 87, 2; IX, 4, 5; XV, 7, 1; XXI, 9, 2; XXII, 8, 9; 17, 3. Zus. 19 Beispiele von Prolepsis bei Polybios cf. Schmid, Attic. III, 96; IV, 117 u. 631.

steht που 5mal cf. p. 62). Zu vergleichen und hieher zu ziehen sind auch die p. 32 besprochenen euphemistischen Ausdrücke: III, 109, 10 ἐὰν ἄλλως πως τὰ παρόντα κριθῇ. XV, 10, 3 ἐὰν ὡς ἄλλως ἐκβῇ τὰ κατὰ τὸν κίνδυνον. XV, 11, 5 ἐὰν ἄλλως πως ἐκβῇ τὰ τῆς μάχης.

Ebenso wie Polybios τοιοῦτος und τοιόσδε in ganz gleicher Bedeutung verwendet, so gebraucht er auch οὕτω mit beigesetztem πως da, wo nach dem att. Sprachgebrauch ὧδε zu erwarten wäre und umgekehrt. IX, 32, 2 οὕτω πως ἤρξατο τοῦ λέγειν: (es folgt oratio recta). XI, 28, 1 οὕτω πως ἤρξατο τῶν λόγων· ἔφη γάρ etc. Mit Beziehung auf Vorhergehendes steht ὧδε III, 108, 3 ὧδε γὰρ καὶ τῇδέ που συνέβαινε διατετράφθαι καὶ προσδεῖσθαι παραινέσεως τοὺς πολλούς, korrekt ist οὕτω πως in XXIII, 7, 7 angewendet ἡ σύνοδος οὐδενὸς οὔτ' ἀντειπόντος οὔτε συνηγορήσαντος οὕτω πως παρεπέμφθη. (cf. Schmid, Attic. IV, 67 zu ὧδε).

Beim Verb. steht πως XV, 17, 1 συγκινεῖ πως ἕκαστον ἡμῶν ὁ ξενισμός. τῇδέ που steht III, 81, 10 und 108, 3. τῇδέ πῃ steht IV, 8, 6 τῇδέ πῃ τοῖς πολεμίοις ἀεί ποτ' ἦν εὐχείρωτος. τῇδέ πῃ steht ferner noch VI, 50, 4; VIII, 32, 4; XII, 10, 4.

που findet sich auch bei Zahlbegriffen I, 32, 9; (cf. p. 56) I, 88, 7 τρία ἔτη καὶ τέτταράς που μῆνας ἐπολέμησαν οἱ μισθοφόροι. III, 60, 5 σχεδόν που ἡ ἡμίσεια τῆς δυνάμεως.

III, 107, 10 steht καθά που καὶ πρότερον εἰρήκαμεν ebenso XXXII, 25, 6 καὶ πρότερον εἴρηκά που. III, 4, 1 ἐνθάδε που λήγειν ἂν ἡμᾶς ἔδει.

In Bedingungssätzen steht που 5mal III, 33, 6 ἐὰν αὐτὸς χωρίζηταί που; III, 93, 9 ἐάν που συναντῶσι; IV, 8, 12 ἐάν που ἀποφάσεις ποιώμεθα sowie XXIX, 6 a, 7 ἐάν που παραπίπτωμεν; 6 a, 8 ἐάν που εὑρισκώμεθα.

m) Das enklitische Adverb ποτέ:

Auffallend oft ist ποτέ mit ἀεί verbunden. (cf. Schmid, Attic. I, 103; II, 72; IV, 119 und 635) ἀεί ποτε steht I, 82, 7; 83, 2; II, 70, 2; III, 76, 7; 107, 10; IV, 8, 6; 32, 4; V, 106, 4; IX, 32, 3; 35, 3; XV, 28, 3; XXII, 12, 10. Zus. in 12 Fällen. ποτέ in Verbindung mit ποῖος (cf. p. 60 und 61) findet sich XXXVI, 2, 7 ἠπόρησαν ποῖά ποτε τὰ παραγγελλόμενα ἔσται.

Zu ὡς tritt ποτέ: I, 33, 5 τῷ Ξανθίππῳ χρῆσθαι τοῖς πράγμασιν ἐπέτρεψαν, ὡς ποτ' αὐτῷ δοκεῖ (st. δοκοίη) συμφέρειν.

Beim Potentialis steht ποτέ III, 63, 7 οὐδένα οὕτως ἀλόγιστον ὑπάρχειν, ὃς ἐλπίσαι ποτ' ἂν ὅτι εἰς τὴν οἰκείαν ἀφίξεται.

Ueber ποτέ in Verbindung mit δή cf. Kühner-Gerth § 500, 5: In Verbindung mit den unbestimmten Pronomen (z. B. δήποτε) dient δὴ dazu, den Begriff der Unbestimmtheit zu steigern. Ueber δήπου und δήπουθεν cf. p. 16—17. In einer dringenden Frage steht δήποτε bei Polyb. 2mal: 1, 64, 1 τί δήποτ' ἔστι τὸ αἴτιον, ἀπορήσαι τις ἄν, ὅτι . . . und ebenso (wörtlich gleich) VI, 1, 6.

Zu einem hypothetischen Relativsatze tritt ποτέ I, 31, 6 Ὁ Μάρκος ὡς ἤδη κεκρατηκὼς τῶν ὅλων, ὅ τι ποτὲ συνεχώρει, πᾶν ᾤετο δεῖν αὐτοὺς ἐν χάριτι καὶ δωρεᾷ λαμβάνειν.

ποτέ in Verbindung mit ὀψέ steht V, 85, 12.

n) Eine sachlich begründete Einschränkung und Modifizierung des Satzinhalts wird von Polybios auch durch folgende Präpositionalausdrücke (Adverbialia) erreicht.

aa) Durch ἐπὶ ποσόν, das in doppelter Bedeutung bei Polybios sich findet. 1. = in gewisser Hinsicht, einigermassen (aliquatenus) cf. I, 1, 2; 55, 2; 76, 11; II, 35, 6; III, 53, 1; 54, 3; 64, 5. X, 9, 8; XII, 25 f, 1; XV, 2, 11; XXXV, 1, 5; XXXVI, 2, 7. Zus. 12 Fälle. 2. = eine Zeit lang, aliquamdiu. cf. I, 23, 5; II, 34, 15; 40, 2; 47, 3; III, 40, 13; 52, 7; VIII, 2, 5; 11, 5; 15, 3; X, 3, 5; XXI, 9, 3; XXII, 11, 8; XXV, 9 b, 3. XXXI, 17, 2. Zus. 14 Fälle.

bb) Durch κατὰ ποσόν = in gewisser Hinsicht, einigermassen. cf. II, 3, 3; 53, 6; 61, 2; III, 36, 5; V, 63, 13; XXVI, 3, 9. Zus. 6 Fälle.

cc) Durch μόνον οὐ[1]) = beinahe. cf. II, 13, 5; 64, 5; III, 102, 4; 109, 2; V, 34, 3; XII, 7, 5; XV, 1, 11; 28, 2. Zus. 8 Fälle.

III, 64, 4 steht μόνον δ' οὐχί (μόνον δ' οὐχὶ hat ArB μον δ' οὐχι A' μονονουχί. L. Götzeler, de Polyb. eloc. p. 34 will für μόνον οὐχὶ μόνον οὐ καὶ schreiben, οὐχὶ findet sich aber auch sonst bei Polyb. II, 61, 8 ἆρ' οὐχί. III, 57, 4 ἡμεῖς δ' οὐχὶ νομίζοντες. IX, 29, 2 ὃς οὐχὶ πέπυσται. XVI, 29, 6 und 7 steht beidemal μὴ οὐχί. Es liegt also gar kein Zwang zu der von Götzeler vorgeschlagenen Textänderung vor.) μόνον οὐκ steht V, 35, 2 οἱ καιροὶ μόνον οὐκ ἐπ' ὀνόματος ἐκάλουν τὸν Κλεομένην. μόνον οὐκ ἤδη steht XII, 26 a, 1.

---

1) In III, 64, 5 hat Hultsch die falsche Lesart der Codd AR μόνον οὐ mit Recht in μένειν οὐ korrigiert: μένειν οὐ τολμῶσι κατὰ πρόσωπον ἰδόντες ἡμᾶς.

XII. Kapitel.

Umschreibung des einfachen Substantivs durch ein Substantiv allgemeineren Sinnes mit einem Adj. auf ικός.

Diese Umschreibung ergibt gegenüber dem einfachen Nomen eine Verallgemeinerung des Nominalbegriffs, der dadurch den Begriff der Unbestimmtheit und Unsicherheit erhält. Dabei ist zu bemerken, dass bei Polyb. die mit dem Suffix ικός gebildeten Adjektiva, die (cf. Kühner-Blass § 332, 3) sonst eine Fähigkeit und Tauglichkeit in transitiver Bedeutung bezeichnen, (z. B. γραφικὸς zum Malen geschickt, ἀρχικὸς zum Herrschen geschickt) vielfach übergehen in die Bedeutung der Adjektiva auf ώδης, die (cf. Kühner-Blass § 334, 13) eine Art oder eine Aehnlichkeit bezeichnen.

Beispiele II, 20, 7 ἐν γὰρ τούτοις ἡ τύχη τοῖς καιροῖς ὡς ἂν εἰ λοιμικήν τινα πολέμου διάθεσιν ἐπέστησε πᾶσι Γαλάταις. cf. p. 36.

An dieser Stelle haben wir eine 3fache Einschränkung und Modifizierung des einfachen Nomens ὁ λοιμός[1]) = die Pest. 1. durch ὡσανεί, 2. durch τις, 3. durch das von dem Nomen λοιμὸς abgeleitete Adjektiv auf ικός in Verbindung mit der vox media διάθεσις. Weitere Beispiele: II, 31, 10 λοιμικῆς[2]) διαθέσεως ἐμπεσούσης αὐτοῖς εἰς τέλος ἄπρακτον εἶχον. 1 Beisp. mit κατάστασις cf. I, 19, 1 διὰ τὸ λοιμικὴν εἶναι παρ' αὐτοῖς κατάστασιν. VI, 5, 5 ist von λοιμικαὶ περιστάσεις die Rede, ebenso in XXXVII, 4, 4. XXXVII, 4, 2 findet sich λοιμικαὶ διαθέσεις συνεχεῖς.

Ferner ergibt eine Vergleichung der beiden Stellen I, 67, 6 ἀποθηριοῦσθαι καὶ παραστατικὴν λαμβάνειν διάθεσιν mit IX, 40, 4 θυμομαχοῦντες ἐπί τινα παράστασιν κατήντησαν, dass παραστατικὴ διάθεσις dasselbe ausdrückt, wie παράστασίς τις, es soll durch beide Ausdrücke nicht der Wahnsinn, die Verzweiflung an sich, sondern nur eine Art davon, ein der Verzweiflung gleichender Zustand zum Ausdruck gebracht und geschildert werden. So ziemlich denselben Gedanken finden wir XVIII, 46, 10 durch: οἷον εἰ παραστατικοὶ τὰς διανοίας ἦσαν ausgedrückt. XXXIII, 8, 5 spricht Polybios von einer ὁρμὴ παραστατικὴ, XXXII, 25, 6 finden sich μανικαὶ διαθέσεις. Folgende weitere Verbindungen von

1) Das einfache Nomen λοιμὸς verwendet Polybios nur 1 mal: XXXVIII, 2, 9 οὗτοι ἦσαν οἱ χείριστοι καὶ τοῖς θεοῖς ἐχθροὶ καὶ λοιμῶν αἴτιοι.

2) Statt des bei Polybios sich 6 mal findenden λοιμικὸς gebraucht Plutarch 3 mal λοιμώδης (I, 68 D 162 A u. 171 A); auch Thukydides I, 23 hat λοιμώδης νόσος cf. Schmid, Attic. IV, 193.

διάθεσις mit Adjektiven auf ικός finden sich bei Polybios: II, 44, 1 ὑπεγένετο κοινωνικὴ καὶ φιλική τις αὐτοῖς διάθεσις 3fache Abschwächung 1. durch ὑπογίνεσθαι, 2. durch τις, 3. dadurch, dass statt κοινωνία καὶ φιλία κοινωνικὴ καὶ φιλικὴ διάθεσις gesetzt ist, cf. p. 48.

Eine συμβατικὴ διάθεσις wird XVIII, 9, 4, eine φορτικὴ διάθεσις XXXVII, 1 f, 2 (εἰς φορτικὴν διάθεσιν ἐμπίπτειν) erwähnt. IV, 73, 10 wird der Kriegszustand mit πολεμικὴ[1]) περίστασις bezeichnet, IV, 67, 4 dagegen der Kriegs- und Friedenszustand zusammen mit ἀμφότεραι αἱ περιστάσεις.

1) Bei Polybios übertrifft die Zahl der Adjektiva auf ικός bei weitem die der Adjektiva auf ώδης[2]) und wie wir an einigen Beispielen (z. B. an allen mit λοιμικός gebildeten Ausdrücken) gesehen haben, tritt das Adjekt. auf ικός bei ihm vielfach an die Stelle der Adjekt. auf ώδης, indem das Adj. auf ικός ebenso wie das auf ώδης die Art von etwas oder die Aehnlichkeit mit etwas ausdrückt.

2) Eine Zusammenstellung der von Polybios verwendeten Adj. auf ώδης ergibt folgendes Bild:

1. μειρακιώδης findet sich an folgenden Stellen: VIII, 11, 2; X, 33, 6; XII, 25 i, 5; 25 k, 2. Das Adv. μειρακιωδῶς steht XI, 14, 7. Ueber μειρακιώδης s. Schmid, Attic. I, 275 u. IV, 194, über μειρακιωδῶς IV, 365. Plutarch gebraucht μειρακιώδης 16 mal.

2. παιδαριώδης steht V, 29, 2; XII, 3, 2; 4 b, 1 (im Superlat.); 29 k, 9 (im Superlat.). Das Adverb. παιδαριωδῶς steht XXVII, 2, 10 εἰκῇ καὶ παιδαριωδῶς. παιδαριώδης findet sich bei Plutarch 2 mal: Ages. 25. Cato min. 7. cf. Mayser, pg. 478.

3. θηριώδης steht IV, 3, 1 Αἰτωλοὶ πλεονεκτικὸν καὶ θηριώδη ζῶσι βίον. VI, 10, 4 steht δημοκρατίᾳ παρέπεται ὁ θηριώδης καὶ χειροκρατικὸς τρόπος.

Der Komparativ von θηριώδης steht XXX, 14, 9 δοκῶ μὴ γεγονέναι θηριωδέστερον ἄνθρωπον. Von θηριώδης gebraucht Polybios 1 mal das Adverb. θηριωδῶς XV, 20, 3 ἀνέδην καὶ θηριωδῶς.

4. ἑλκώδης (reizbar) cf. XXXIII, 12 a 6 ἑλκώδεις καὶ δύσκολοι γίγνονται πρὸς τοὺς φίλους.

5. θορυβώδης cf. XXXII, 20 a.

6. κητώδης cf. XXXIV, 2, 14.

7. στασιώδης cf. I, 9, 6 τὸ κινητικὸν καὶ στασιῶδες τῆς δυνάμεως. I, 68, 10 διὰ τὸ πολλοὺς καχέκτας καὶ στασιώδεις ἐν αὐτοῖς ὑπάρχειν.

8. συαγρώδης cf. XXXIV, 3, 8 ἡ ἀκμὴ τοῦ ζώου συαγρώδης (gemeint ist der Schwertfisch ὁ γαλεώτης) ἐστὶ καὶ ἡ θήρα. συαγρώδης ist von Polybios neu gebildet worden.

9. συρφετώδης cf. IV, 75, 5 συνδεδραμηκότος ὄχλου συρφετώδους (συρφετός = Kehricht, Unrat. cf. Plut. mor. 6 B).

10. ταραχώδης cf. XXXII 20 a Λυκίσκος ταραχώδης ὢν καὶ θορυβώδης siehe oben 5.

Angabe der bei der Abhandlung benützten Werke und Hilfsmittel.

I. Grammatiken: R. Kühner-Gerth, ausführliche Grammatik der griech. Sprache, Hannover-Leipzig 1898. K. W. Krüger, griech. Sprachlehre für Schulen, 5. Auflage. Leipzig 1875. K. Brugmann, griech. Grammatik, 3. Auflage, München 1900. Fr. Blass, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. 2. Aufl., Göttingen 1902. K. Meisterhans, Gr. der attischen Inschriften. 3. Auflage, Berlin 1900. Edwin Mayser, Gr. der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit, Teubner, Leipzig 1906. R. Kühner-Blass, ausführl. Grammatik der griechischen Sprache. Hannover-Leipzig 1902. G. B. Winers Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms, neubearbeitet von P. W. Schmiedel, Göttingen 1894.

II. Abhandlungen über polybianischen und späteren Sprachgebrauch: Wilhelm Schmid, Der Attic. in seinen Hauptvertretern. 4 Bände. Stuttg. 1896 nebst Registerband. Stuttg. 1897. Friedr. Kälker, Quaestiones de elocutione Polybiana, Leipziger Studien zur klass. Philologie. 3. Band Leipzig 1880, pg. 219 ff. Ludwig Götzeler, de Polybi elocutione, Würzburg 1887. Franz Fassbänder, de Polybii sententiis finalibus, Crefeld 1889. Sig. Brief, die Konjunktionen bei Polybios, I, II. 17. u. 18. Jahresbericht d. K. K. Staatsgymnasiums im 17. Bezirke von Wien. Wien 1891—92. Otto Glaser, de ratione, quae intercedit inter sermonem Polybii et eum, qui in titulis saeculi III, II, I apparet, Giessen 1894. A. Lüttge, de Polybii elocutione, Nordhausen 1863. G. Mollenhauer, de eis verbis cum praepositionibus compositis, quae a Polybio ipso novata sunt. Merseburg, Programm des Domgymnasiums, Ostern 1888. H. Diel, de enuntiatis finalibus apud Graecorum rerum scriptores posterioris aetatis, München 1894. Ausserdem wurden benutzt: Ludw. Grünenwald, Der freie formelhafte Infinitiv der Limitation im Griechischen, Würzburg 1888. S. Beiträge zur historischen Syntax der griech. Sprache, herausgegeben von M. Schanz, Bd. II Heft 3. Würzburg 1888. Friedr. Hultsch, Die erzählenden Zeitformen bei Polybios, ein Beitrag zur Syntax der gemeingriech. Sprache. Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der K. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, Bd. 13—14. Leipzig 1893 u. 94. Paul La Roche, Charakteristik des Polybios, Leipzig 1857. Karl Reik, Der Optativ bei Polybios u. Philo

von Alexandria, Leipzig 1907. Otto Schwab, hist. Syntax der griech. Comparation in der klass. Literatur, Würzburg 1893 in den Beiträgen zur hist. Syntax der griech. Sprache, herausgegeben von M. Schanz, Bd. IV, Heft 1 ff. Würzburg 1893.

III. Polybiosausgaben: 1) Polybius, Historiae edidit Th. Büttner-Wobst, Leipzig 1893, 1899, 1905. 2) Polybii Historiae, recensuit Fridericus Hultsch editio altera, Berlin 1888. 3) Polybii historia, edidit Ludovicus Dindorfius, Leipzig 1867. 4) Polybii Historiae, Schweighäuser, Bd. VIII, Lexicon Polybianum, 1795.

Lebenslauf.

Ich, K. Wilhelm Knodel, Rektor der Lateinschule in Kirchheim u. T., bin geboren am 30. Mai 1862 in Nagold als Sohn des fr. Uhrmachers, jetzigen Privatiers W. Knodel. Nachdem ich in Nagold die Lateinschule besucht hatte, trat ich in Kl. VI des Heilbronner Gymnasiums über, wo ich Herbst 1881 die Maturitätsprüfung ablegte. Von Herbst 1881—84 besuchte ich 6 Semester die Universität Tübingen, wo ich mich als Mitglied an den Uebungen des philologischen Seminars beteiligte und die Vorlesungen von E. Rohde†, v. Herzog, v. Schwabe†, Gutschmid†, Geldner, v. Sigwart† hörte. Herbst 1884 erstand ich den 1., Herbst 1885 den 2. Teil der früheren Praeceptoratsprüfung. Im Sommersemester 1893 besuchte ich die Universität Genf, sodann das Polytechnikum Stuttgart und legte Frühjahr 1894 eine Fachprüfung auf der realistischen Professoratsstufe in Französisch, Deutsch und Geschichte ab. Herbst 1907 erstand ich die 1. und 2. humanistische Dienstprüfung.

Herrn Professor Dr. W. Schmid in Tübingen, der mir bei der vorliegenden Arbeit in gütiger Weise zur Seite stand, sei auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt.